

HSV live



Offizielles Magazin des HSV
Ausgabe #2 | Saison 2023/24



KAPITÄN

Die Geschichte der
HSV-Spielführer



HanseMerkur



HEUTE EIN KÖNIG

MOIN, HSVer!

Die Historie unseres Vereins hat im Laufe der Jahrzehnte viele große Namen und Persönlichkeiten hervorgebracht. Etliche von ihnen trugen im Laufe ihrer HSV-Jahre auch ein ganz besonderes Stück Stoff auf dem Rasen des Volksparkstadions und in der weiten Welt des Fußballs: die Kapitänsbinde. Und diesem kleinen, manchmal unscheinbaren und doch so wichtigen Stück Stoff widmen wir zum Ende des Jahres 2023 eine gesamte HSVlive-Ausgabe.

Wir haben Geschichtsbücher gewälzt, Fotodatenbanken durchforstet, alte Spiele angeschaut, einen Blick in die Mannschaftskabine geworfen und mit HSV-Legende Peter Nogly ein Interview geführt, ebenso wie mit dem aktuellen Mannschaftskapitän Sebastian Schonlau. Der ist derzeit zwar verletzt, erfährt dadurch aber aktuell nochmal einen ganz neuen Blick auf dieses wunderbare und wichtige Amt, das im Fußball wie auf hoher See nur den Besten vorbehalten ist: Kapitän.

Und wir haben viele Fragen gestellt. An alle möglichen Personen und an allen möglichen Stellen. Wie fühlt es sich an, seine Mannschaft aufs Feld zu führen, die Verantwortung zu tragen, im Fokus zu stehen? Und wie ist das Kapitänsamt überhaupt entstanden, welche Historie hat die ominöse Binde und welche Geheimnisse umranken sie? Wir haben auf all diese Fragen so viele interessante Antworten erhalten, dass wir am Ende dachten: Diese Ausgabe hätte durchaus noch einige Seiten mehr vertragen.

Fazit: Es ist zwar nur ein kleines Stück Stoff, doch es bietet so viele Geschichten – historische wie aktuelle. Man muss schon sagen: Es ist spannend, von wie vielen verschiedenen Blickwinkeln man auf ein und dasselbe Thema schauen kann, und wie unterschiedlich die Interviews, Hintergrundgeschichten und Infostücke dann schlussendlich ausfallen – und in ihrer Summe dann doch ein großes Ganzes ergeben.

Mit diesem wünschen wir allen HSVeren jetzt viel Spaß, spannende Einblicke und gute Unterhaltung. Und unabhängig davon natürlich einen positiven Jahresausklang.

Eure HSVlive-Redaktion

INHALT

SCHWERPUNKT KAPITÄN

- 06 AUGENBLICKE**
- 18 INTERVIEW**
Sebastian Schonlau:
„Als Kapitän bist du der Kopf der Mannschaft“
- 26 HINTERGRUND**
Verlängerter Arm:
Die HSV-Kapitäne der aktuellen Saison
- 30 HINTERGRUND**
Gesucht:
Die Durchschnittskapitäne der 1. und 2. Liga
- 34 HINTERGRUND**
Starkes Stück Stoff:
Alles über die Spielführerbinde
- 38 HISTORIE**
Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise!
- 46 HISTORIE**
Die 90 HSV-Kapitäne seit der
Bundesliga-Gründung 1963
- 50 HISTORIE**
Hymne, Wimpel, Binde:
HSVer als Kapitäne der Nationalmannschaft
- 52 PORTRAIT**
Uwe Seeler: *DER* Spielführer
- 56 INTERVIEW**
Peter Nogly: „Ich wollte immer Vorbild sein“
- 60 PORTRAIT**
Westermann & van der Vaart:
Zwei Kumpel im Club der 100er
- 64 PORTRAIT**
Nico-Jan Hoogma:
„Die Menschen an die Hand nehmen“
- 68 YOUNG TALENTS TEAM**
Verantwortung auf mehrere
Schultern verteilen

WEITERE INHALTE

- 72** Nachhaltigkeit
- 74** Fankultur
- 76** Supporters Club
- 78** HSV-Fanprojekt
- 80** Kids



IM FOKUS

„Kapitän: Über die Geschichte der HSV-Spielführer“ – unter diesem Arbeitstitel hat die HSVlive-Redaktion diese Ausgabe gestellt und ist gewohnt tief ins HSV-Archiv und das Innere des HSV-Kosmos eingetaucht, um die Kapitäne der Clubgeschichte und spannende Hintergrundgeschichten zum Thema Spielführer zu recherchieren, aufzuarbeiten und zusammenzutragen. Herausgekommen

sind besondere Geschichten zu besonderen Persönlichkeiten der HSV-Historie: Von Dieter Seeler bis Sebastian Schonlau und René Adler bis Klaus Zaczek – alle 90 Kapitäne seit der Bundesliga-Gründung 1963 finden sich im Heft wieder, darunter Gespräche mit und Portraits über den aktuellen HSV-Kapitän ebenso wie die Top-5 der Rangliste, darunter der größte HSVer aller Zeiten: Uwe Seeler (Foto).



MEIN VEREIN

- 86** HSV-FRAUEN
- 88** HSV-PANTHERS
- 90** BG BASKETS
- 91** AMATEURSPORT
- 94** SENIOREN

SAISON 2023/24



EXKLUSIVPARTNER

Hauptpartner

HanseMerkur

Ausrüster



Ärmelpartner



Exklusivpartner

ADMIRAL BET

ADVERGY

eToro

Hapag-Lloyd



NXP

REWE

Sparda-Bank
Hamburg

NUR DER HSV



Das HSVlive-Magazin als eMag unter:
hsvlive.hsv.de



Mannschaftskapitäne waren in der Geschichte des Fußballs schon immer häufig nicht nur begnadete Spieler, sondern vor allem auch herausragende Persönlichkeiten, wie dieser Schnappschuss beweist. Uwe Seeler und Franz Beckenbauer, zwei der größten deutschen Sportler aller Zeiten, beim sportlichen Handshake anno 1971. Zwei spätere Freunde fürs Leben, zwei Fußball- und HSV-Legenden. Und mit „Uns Uwe“ Seeler der Mann, der 216-mal und damit am häufigsten in der Historie des Hamburger SV seine Mannschaft als Kapitän aufs Bundesliga-Feld führte.



Auf Platz 2 des HSV-Kapitän-Rankings folgt die echt norddeutsche „Eiche“: Peter Nogly. Der gebürtige Schleswig-Holsteiner führte den Hamburger SV in 122 Ligaspielen an und stand in dieser Rolle auch schon vor mehr als 40 Jahren im Fokus des sportlichen und öffentlichen Interesses. Wie er mit dieser Verantwortung umging und wie er heute auf das Damals und auf das Amt des Mannschaftskapitäns blickt, erklärt der deutsche Meister, DFB-Pokalsieger und Europapokalgewinner im ausführlichen Interview ab Seite 56.



Als erster Spieler seiner Mannschaft den Europapokal entgegennehmen durfte auch der '83er-Kapitän Horst Hrubesch, der den HSV als durchsetzungsstarker Angreifer und einfühlsamer Mannschaftsführer nicht nur zur Deutschen Meisterschaft, sondern auch zum Gewinn des Europapokals der Landesmeister führte, dem bis heute größten Erfolg der Vereinsgeschichte. Den Pott präsentierte Hrubesch damals im Athener Olympiastadion gemeinsam mit dem späteren HSV-Mannschaftsführer und ebenfalls in den Top-10 des HSV-Kapitän-Rankings vertretenden Ditmar Jakobs. Ein ikonischer Moment für die Fußball-Ewigkeit.



Große Titel mit dem HSV feiern konnte Daniel van Buyten zu Beginn der 2000er-Jahre leider nicht, für einen ikonischen Moment sorgte aber auch er. Im Dezember 2005 war sein Mitspieler Alexander Laas beim Torjubel von einem Trommelstock – geworfen aus dem Kölner Fanblock – am Kopf getroffen und direkt vor dem aufgebrachten gegnerischen Anhang stark blutend zu Boden gegangen. Doch van Buyten trug Laas – übrigens vor den gespannten Blicken des Balljungen Maximilian Beister, der exakt vier Jahre später an identischer Stelle selbst sein Bundesliga-Debüt für den HSV feiern sollte – heroisch aus der Gefahrenzone. Was für ein Kapitän!



Gleich zweimal zum Kapitän des HSV bestimmt wurde Rafael van der Vaart, dem bei seinem ersten Engagement in Hamburg zwischen 2005 und 2008 bereits als junger Spieler die Binde übertragen wurde, die er nach seiner Rückkehr 2012 noch einmal etwas mehr als zwei Spielzeiten lang trug. Durch diese doppelte Amtszeit – die von der Champions-League-Qualifikation bis zur Last-Minute-Rettung in Karlsruhe alles bereithielt, was den Fußball ausmacht – belegt van der Vaart mit 112 Bundesliga-Spielen den dritten Rang des HSV-Kapitän-Rankings.



Die Top-3 des HSV-Kapitän-Rankings noch nicht ganz im Blick, zumindest aber die Top-10 in Reichweite hat der aktuelle Mannschaftskapitän des HSV: Sebastian Schonlau. Der 29-jährige Abwehrchef hat den HSV in der 2. Liga schon in vielen besonderen Partien mit der Raute auf der Brust und dem Arm aufs Feld geführt und in etlichen speziellen Situationen seinen Mann gestanden, und zwar auf und neben dem Rasen. Wie er die Rolle des Mannschaftskapitäns in der heutigen Zeit bewertet und was dieses Amt in einem Verein wie dem HSV noch einmal eine Spur besonderer macht, das erzählt der Käpt'n im großen Titel-Interview auf den nächsten Seiten.





Als Kapitän bist du DER KOPF DER MANNSCHAFT



Im HSVlive-Interview spricht **SEBASTIAN SCHONLAU** über seine besondere Rolle als HSV-Kapitän und die zahlreichen Facetten, die diese mit sich bringt. Ein Gespräch über Verantwortung, Führungsstile und -qualitäten sowie die große und ständige Herausforderung, ein heterogenes Gebilde zu einer verschworenen Gemeinschaft zu formen. Und zwar für das eine große Ziel.



Sebastian, warst du früher in der Schule eigentlich Klassensprecher?

(schmunzelt) Nein, ich war weder Klassen- noch Schulsprecher. Mein älterer Bruder war es aber tatsächlich. Ich war mit ihm auf der gleichen Schule, deshalb kam auch mal die Frage auf, ob ich nach ihm die Schulsprecher-Rolle übernehmen wollte. Ich hatte zu der Zeit allerdings viele andere Dinge im Kopf. (lacht) Damals habe ich mich nicht dazu berufen gefühlt.

Würdest du dich ungeachtet dieser Rolle rückblickend als Menschen einschätzen, der als Schüler, Sportler oder auch als Freund früh Verantwortung übernommen hat?

Ja, allerdings mehr auf eine spielerische Art. Wenn man es auf den Fußball herunterbricht, dann habe ich in der Jugend nicht unbedingt bewusst darauf geachtet, aber mit meiner Art und Weise, wie ich Fußball gespielt habe – mutig und viel mit dem Ball am Fuß –, habe ich irgendwie auch schon damals Verantwortung übernommen. Es gab dann auch die eine oder andere Szene

in der Jugend beim SC Paderborn, als wir beispielsweise im Training extrem viel laufen mussten und ich auf den Trainer zugegangen bin und ihm gesagt habe, dass das für uns im Moment vielleicht nicht ganz das Richtige ist. Das war dann für die Teamkollegen ein etwas größeres Ding, aber für mich steckte da – zumindest nicht bewusst – noch nicht viel Kapitän drin.

Wir haben mit Tim Walter über dich gesprochen. In seinen Augen vereinst du viele Attribute, die einen Mannschaftskapitän auszeichnen. Inwieweit hat es dich trotzdem überrascht, dass er dich damals sofort zum Kapitän bestimmt hat, als du im Sommer 2021 vom SC Paderborn zum HSV gewechselt bist?

Das war eine große Überraschung. Für mich war der Schritt aus Paderborn zu einem größeren Club wie dem HSV zwar an der Zeit, aber zugleich war es

eine komplett neue Welt. Natürlich wusste ich, dass der Trainer meine Spielweise und meine Art tendenziell mag, aber ich habe überhaupt nicht mit dem Gedanken gespielt, in dieser neuen Welt direkt Kapitän werden zu wollen und habe nullkommanull damit gerechnet.

Wie hast du die Situation damals im Detail wahr- und dann auch angenommen? Waren da ausschließlich Freude und Überzeugung oder auch Respekt und sogar Zweifel vorhanden?

Als der Trainer mich zum ersten Mal darauf angesprochen und gefragt hat, ob ich mir das vorstellen könnte, habe ich das direkt bejaht. In meinen Augen war dies eine Chance, die man nicht ablehnt und ich war mir sicher, dass ich in die Rolle hineinwachsen kann. Ich hatte damals den Vorteil, dass ich neu war, die Jungs mich nicht kannten und ich mich ein Stück weit neu erfin-

den konnte. Ich weiß noch, dass ich damals meiner Freundin und meiner Familie von den Gedankenspielen des Trainers erzählt habe. Besonders für meinen Vater war das ein Riesending. Er hat gesagt: „Der kleine Basti aus Paderborn als Kapitän beim HSV, stellt euch das mal vor, das wäre unfassbar!“ Es war also eine große Ehre, dass es überhaupt diese Überlegung gab. Und zugleich war es für mich eine große Herausforderung.

Inwiefern?

Beim HSV trifft man auf gestandene Spieler, die bereits in der Bundesliga gespielt und sehr viel erlebt haben. Das war eine andere Aufgabe als noch in Paderborn. Besonders am Anfang, als ich die ersten Ansagen gemacht habe. Da war dementsprechend auch etwas Nervosität dabei. Ich wollte mich ein Stück weit positionieren, ohne mich aber zu verstellen. Ich wollte zeigen, dass ich hier vorangehen will, klare Meinungen vertrete und dass es ganz schön wäre, wenn mir die Mannschaftskollegen folgen würden. Da muss man anfangs teilweise auch schwierige Dinge ansprechen und schwierige Gespräche führen. Ich hatte damals aber auch sehr viel Unterstützung – allen voran von Tom Mickel, der mir geholfen hat, mich zu etablieren und der den Jungs gezeigt hat, dass da schon der richtige Typ das Amt ausführt.

Wenn wir es einmal ganz allgemein halten: Wie genau würdest du die Rolle des Mannschaftskapitäns definieren?

Als Kapitän bist du der Kopf der Mannschaft. Das ist mein Anspruch. Der Trainer steht ganz vorn im Wind, aber direkt dahinter sehe ich dann den Kapitän. Und zwar nicht nur nach außen. Es geht nicht darum, mal eben schön die Binde zu tragen und sich etwas feiern zu lassen, sondern darum, Verantwortung zu übernehmen und vor allem Leistung zu bringen. Am Ende musst du Leistung bringen, damit dir die anderen Jungs folgen. Darüber hinaus musst du das große Ganze



»
Einen guten Kapitän zeichnet aus, dass er loyal ist, vorangeht und jede Menge Energie in die Mannschaft und auf den Platz bringt. Bascho vereint all diese Eigenschaften, daher ist er mein Kapitän.
«

Tim Walter

wirklich über die Dinge nachdenkt und dann seine Entscheidung trifft. Ob diese letztlich in meine Richtung kippt oder nicht, das ist und muss ihm komplett überlassen sein.

Du warst auch schon bei deiner vorigen Station in Paderborn Mannschaftskapitän. Unterscheidet sich das Amt von Verein zu Verein?

Aufgrund der Größe des Vereins und der Medienlandschaft hat man beim HSV andere Aufgaben und deutlich mehr Termine. Es gibt zudem sehr viel mehr Fans, zu denen wir auch durch die Arbeit von Tom Mickel einen engen Draht aufgebaut haben. Hinzu kommen wie angesprochen die stärkeren Charaktere in der Mannschaft. Es ist definitiv ein Unterschied, aber ich interpretiere meine Aufgabe als Kapitän hier beim HSV auch deutlich anders als noch in Paderborn. Ich muss diesbezüglich ehrlich sagen, dass ich in Paderborn zwar die Binde hatte, aber aus meiner heutigen Sicht kein Kapitän war. Ich war ein Spieler, der Verantwortung übernehmen wollte, aber im Hinblick auf meine heutigen Ansprüche gehört viel mehr dazu. Es geht darum, immer voranzugehen und voll da zu sein. Das gelingt auch nicht immer, aber trotzdem habe ich diesbezüglich einen großen Schritt gemacht.

Kann man Kapitän sein grundsätzlich lernen? Oder ist eher so, dass man diese Führungsqualitäten einfach hat – oder eben auch nicht?

Du musst schon Spaß daran haben, Verantwortung zu übernehmen und dich in den Wind zu stellen. Das sind in meinen Augen wichtige Grundvoraussetzungen. Trotzdem kann man sicherlich auch in diese Rolle hineinwachsen. Das habe ich an mir gemerkt. Die wenigsten Leute haben von Anfang an ihren Führungsweg und wissen, dass sie es genauso machen wollen. Ich musste das lernen und mir viel abgucken.

»
Es geht nicht darum, mal eben schön die Binde zu tragen und sich feiern zu lassen, sondern darum, Verantwortung zu übernehmen
«



An wem hast du dich bezüglich deines Führungsstils und deines Umgangs mit deinen Kollegen orientiert?

Ich habe mir in Paderborn viel von Uwe Hünemeier abgeguckt. Ich habe mich lange Zeit gefragt, warum er so ist, wie er ist, bis ich es verstanden habe, warum er immer wieder mahnt, auf die kleinsten Sachen achtet, uns immer wieder nervt und in jedem Training Vollgas haben will. Ich habe lange Zeit gedacht, dass das keinen großen Unterschied macht, bis ich verstanden habe, dass es im Endeffekt genau darauf ankommt. Uwe war durch und durch ein Führungsspieler. Ich habe von ihm gelernt, was es heißt, ein wirklicher Profi zu sein, eine absolut professionelle Einstellung zu haben und voranzugehen – und eben auch mal unangenehm zu sein.

Bekommst du Rückmeldungen auf deine Art der Menschenführung? Uns haben beispielsweise Athletik-Trainer Daniel Müssig und Reha-Trainer Sebastian Capel erzählt, dass sie in ihren knapp zehn Jahren HSV noch keinen so beeindruckenden Mannschaftskapitän wie dich erlebt haben.

Ich habe diesbezüglich viel mit Tom Mickel gesprochen, und dann gibt es auch immer vereinzelt Spieler, die zurückmelden, dass sie eine Sache gut oder vielleicht auch mal weniger gut fanden. Und auch mit unseren Reha- und Athletik-Trainern habe ich besonders in der Anfangszeit immer viel gequatscht. Für mich war es als Neuling spannend, wie sie mit ihrer Erfahrung die Dinge einschätzen. Ich wollte wissen, wie der Verein, die Mannschaft und das Drumherum ticken und hierbei waren sie eine sehr große Hilfe. Und sind es bis heute. Denn das ist keine Einbahnstraße, in der ich nur höre, dass ich ein ganz toller Typ bin, sondern sie sagen mir auch, wenn mal wieder mehr kommen muss, bestärken mich darin, voranzugehen und mich nicht zurückzuziehen. Das tut gut und ich will das auch hören. Und zwar vom gesamten Trainerteam, sodass ich immer mal wieder Feedback einfordere.

Ist die Kapitänsrolle mit all der Verantwortung genau das, worin du aktuell als Profisportler aufgehst? Oder denkst du auch manchmal an die Zeit zurück, in der du einfach aus Spaß gekickt hast?

Es gibt immer mal Momente, in denen ich an diese Zeiten zurückdenke. Es ist aber nicht so, dass ich sagen kann: Ich komme hier her, kicke ein bisschen und dann fahre ich wieder nach Hause. Dafür hängt für mich deutlich zu viel daran und dafür möchte ich hier zu viel erreichen und habe zu hohe Ansprüche – an mich selbst und an uns als Mannschaft und Verein. Insofern befinde ich mich aktuell in einer Phase meiner Karriere, die ich mir genauso wünsche: Ich will die Verantwortung und viele Aufgaben haben. Ich will nach Hause gehen und sagen können, dass ich nicht nur gut trainiert, sondern auch neben dem Platz für die Mannschaft oder den Verein etwas bewirkt habe.

Jetzt bist du aktuell durch deine langwierige Wadenverletzung leider sogar darauf beschränkt, vor allem abseits des Platzes zu führen. Erweitert die derzeitige Situation – so ärgerlich sie auch ist – auch deine Fähigkeiten als Kapitän?

Ich versuche es als Herausforderung zu sehen, wie ich die Jungs unterstützen kann, ohne auf dem Platz zu stehen. Ich versuche, mit ihnen viel zu reden, meine Sichtweisen mitzugeben und auch in der Kabine das Wort zu erheben. Trotzdem muss ich fairerweise sagen, dass die Wirkungskreise begrenzt sind. In so einer Situation hat man einfach weniger Einfluss.

Wie sehr nervt dich diese Situation?

Es ist insofern ätzend, dass ich von den Jungs etwas verlange. Ich gebe ihnen Dinge vor, lege großen Wert darauf, wie wir auftreten und dass wir jeden Tag Gas geben. Doch am Ende kann ich es nicht vormachen, weil ich gehandicapt bin. Es sind nur Worte, mit denen ich aktuell glänzen kann. Und da ist es schwierig, die Balance zu finden, weil ich die Worte nicht mit Taten auf dem Platz untermauern kann. Ich spüre die Verantwortung, kann ihr aber nur zum Teil gerecht werden. Und zusätzlich nervt mich letztlich auch ganz egoistisch betrachtet, dass ich aktuell nicht Fußball spielen kann.

Für den Trainer bist du der verlängerte Arm. Brauchst du in deiner derzeitigen Situation auch diesen verlängerten Arm von einzelnen Mitspielern?

Auf jeden Fall – und das gilt nicht nur jetzt gerade, sondern auch für den Fall, wenn ich fit bin. Es gibt am Ende nur einen Kapitän, aber wir haben ein Führungsteam. Es ist gut so, dass wir andere Jungs haben, die in die Bresche springen – ob Meffo, Ferro, Bobby, Ludo oder Tommy. Die Jungs müssen es übernehmen, meine Lücke ausfüllen und den Laden führen.

Eine Fußballmannschaft ist grundsätzlich ein heterogenes Gebilde: Verschiedene Nationalitäten, eine Altersspanne von 16 bis 36, Teenager und Familienväter – wie lautet dein Ansatz, diese Gruppe zu führen, speziell abseits des Platzes?

Das ist eine spannende Aufgabe, da wir ganz viele verschiedene Charaktere haben. Auch die Vielzahl der Jugendspieler, die hochkommen, tickt ganz anders als zu der Zeit, als ich noch Jugendspieler war. Da merkt man, dass sich auch die Gesellschaft verändert. Es ist spannend, herauszufinden, wie man sowohl den einzelnen Mitspieler greifen als auch alle Spieler als Team zusammenführen kann. Letztlich eint uns alle der Fußball und die Tatsache, dass wir Erfolg haben wollen. Das ist unsere Basis, auf der wir arbeiten und kommunizieren. Und dabei brauchst du immer auch ein paar Jungs, die in den einzelnen Gruppen etwas besser rüberkommen und dort Einfluss nehmen. Das ist so ein bisschen wie früher auf dem Schulhof. (lacht) Als Führungsteam unterhalten wir uns häufig darüber, wie wir noch mehr Bindung untereinander kriegen. Das ist auch der Grund, warum wir als Team sehr viel abseits des Platzes und der Kabine unternehmen, sei es zusammen Padel-Tennis zu spielen, Stand-Up-Paddling zu fahren oder über den Hamburger Dom zu schlendern. ▶

»

Du musst Spaß daran haben, dich in den Wind zu stellen

«

Es gibt trotz des Zusammenspiels im Führungsteam viele Momente, in denen du ganz allein vorn stehst. Du hast letztes Jahr im Stadion vor mehr als 50.000 Menschen eine Rede gehalten, stehst in TV-Interviews vor hunderttausenden Zuschauern Rede und Antwort und hast auch schon mehrfach vor allen HSV-Mitarbeitern gesprochen. Liegt dir so etwas, oder musstest du diesen Aspekt lernen?

Das habe ich sicherlich gelernt. In der Schule war es für mich zwar okay, vor der Klasse zu stehen und etwas zu sagen, aber ich habe mich nicht in diese Rolle hineingedrängt. Im Gegenteil: Ich weiß noch, dass es zu Hause ein Thema war, dass ich zu viel Fußball im Kopf hätte und es nicht schlecht wäre, wenn ich mal lernen würde, etwas besser normalen Smalltalk zu halten. Beim HSV ist das Sprechen vor Fans und vor allem der Mitarbeiterschaft dann verstärkt hinzugekommen. Und ich weiß noch, dass da am Anfang das Herz ganz schön klopfte.

Du hast also kein Problem damit, vor 57.000 Zuschauern Fußball zu spielen, aber vor 100 Leuten eine Ansprache zu halten, das sorgt für Nervosität?

Fußball ist mein tägliches Brot. Dort weiß ich, was ich mache, dort fühle ich mich wohl. Aber vor vielen Leuten zu sprechen, das war für mich eine neue Facette. Ich hatte Respekt davor. Ich wollte ja gut angekommen bei den Leuten, ihnen zeigen, dass

sie mir am Herzen liegen, meine Message rüberbringen und mich nicht verhaspeln. Trotzdem hat es mir Spaß gemacht, diese Herausforderung zu haben und anzunehmen. Ich wollte lernen, mit dieser Aufregung umzugehen, und deshalb macht es mir mittlerweile deutlich weniger aus, beispielsweise vor der Mitarbeiterschaft oder in einem Fernseh-Interview zu sprechen.

Ist es für deine Eltern und deine Familie dann manchmal immer noch merkwürdig, wenn sie dich im TV sehen? Speziell vor dem Hintergrund deines Karrierewegs: Du bist früher in der Jugend beim SCP aussortiert worden, hast erst mit 25 Jahren dein Bundesliga-Debüt gefeiert – und bist jetzt HSV-Kapitän.

Für meine Eltern, meinen Bruder oder auch andere Leute, die nichts mit dem Fußball zu tun haben, ist das immer noch witzig. So nach dem Motto: „Gestern haben wir dich noch im Fernsehen gesehen und heute sitzt du hier am Tisch.“ Ich weiß auch, dass meine Liebsten generell auf mich und meinen Karriereweg stolz sind. Auch für mich ist es wichtig, dass ich mir diesen Weg bei allen gestiegenen Ansprüchen immer wieder vor Augen führe. In der Jugend wurde ich als zu klein und zu schwächling und für nicht gut genug befunden. Es war definitiv nicht vorauszusehen, dass mit dem Kapitän-amt beim HSV ein solches Highlight auf mich wartet. Hätte mir das vor fünf Jahren

jemand gesagt, dann hätte ich das blind unterschrieben. Letztlich haben die Rückschläge und Widrigkeiten meines Weges im Nachhinein geholfen, dass ich überhaupt bis hierhin gekommen bin. Es war wichtig, nicht direkt aufzugeben und immer eine Lösung zu finden.

Diese Beharrlichkeit hat dich zum HSV und in dieses Amt geführt. Aktuell fehlen dir sogar nur drei Partien, um in die Top-10 der HSV-Kapitäne der Bundesliga zu gelangen. Alle dann noch vor dir platzierten Personen sind nach ihrer Zeit als Spieler dem Fußball treu geblieben – einige als Manager, die meisten als Trainer. Wird das in ein paar Jahren auch für dich gelten?

Ich möchte zunächst noch so lange wie möglich Fußball spielen, aber mit 29 Jahren fange ich auch langsam an, mir Gedanken zu machen, wie es nach der aktiven Karriere weitergeht. Ich bin erstmal froh, dass die weiteren neun Kapitäne in dieser Liste einen solchen Weg gegangen sind, und wenn das auch meiner werden sollte, werde ich mich nicht versperren. Trotzdem weiß ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht genau, was ich machen möchte. Mein Herz hängt am Fußball und am Sport, und trotzdem habe ich abseits davon – auch gerade im Umfeld des HSV – viele Menschen kennengelernt, die auch interessante Dinge machen. Ich finde viele Richtungen spannend.

Noch bist du ja zum Glück Spieler und Kapitän beim HSV. Was möchtest du in dieser Rolle mit deinem Verein noch erreichen und erleben?

Das oberste Ziel ist völlig klar und das hat wahrscheinlich jeder HSVer: Es ist der Aufstieg. Ich möchte das unbedingt erleben – mit diesem Verein, in dieser Stadt und mit diesen Fans. Wir hatten diesen Moment in Sandhausen fast schon, ehe er uns entrissen wurde. Das war unfassbar bitter, gleichzeitig aber auch ein Vorgeschmack. Ich glaube, dass es eine unheimliche Erfahrung für uns alle wäre, diesen Verein auf die Etage zurückzubringen, wo er einfach hingehört. Und es ist mir wichtig, dass wir es gemeinsam machen. Mit dem ganzen Verein, mit allen Fans und all unseren Unterstützern, sodass nachher jeder für sich sagen kann, dass er einen Teil beigetragen hat. Wenn wir das schaffen sollten, dann würden wir ein Riesending zu der ganz, ganz großen und unfassbaren HSV-Geschichte hinzufügen. Dieses Ziel steht über allem. ♦



»

Ich möchte das unbedingt erleben – mit diesem Verein, in dieser Stadt und mit diesen Fans

«

Der Kapitän ist mein verlängerter Arm

Manche Trainer bestimmen ihren besten Spieler zum Kapitän, einige den erfahrensten, andere den dienstältesten. Für HSV-Trainer **TIM WALTER** geht es weniger um die genannten Werte, sondern viel mehr um das Tragen von Verantwortung. Mit der Raute auf der Brust und der Binde am Arm – die HSV-Kapitäne der aktuellen Saison im Überblick.



Verantwortung ist ein großer Begriff. Und einer, der das Leben prägt. Man lernt früh, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, und später dann auch, Verantwortung für andere zu tragen. Das Thema Familie ist ein sehr passendes Beispiel. Zwei Menschen, die bisher lediglich für sich selbst verantwortlich waren, schließen sich zusammen – und tragen auf einmal Verantwortung für Kinder und die ganze Familie. Was das mit Fußball zu tun hat? Nun ja, eine ganze Menge.

HSV-Trainer Tim Walter bezeichnet sich selbst manchmal lächelnd als „Papa der Spieler“, wie er es in dieser Saison auch schon einmal öffentlich ausdrückte, als Vater der Mannschaft, als Oberhaupt der Gruppe. Und in dieser Rolle übernimmt der Coach Verantwortung. Verantwortung für „meine zweite Familie“, wie er seine Mannschaft in der bereits angesprochenen Interview-Situation nannte. Doch während der 90 Minuten schwindet der Einfluss des Trainers aufgrund der Distanz zwischen Coaching-Zone und beispielsweise

Linksaußenposition, das Team muss vermehrt selbst Entscheidungen treffen und Vorgaben umsetzen. Daher hält der Coach große Stücke auf seinen Kapitän. „Gerade in der heutigen Zeit betrachte ich die Wahl des Kapitäns als sehr wichtig, weil es weniger Spieler gibt, die Verantwortung übernehmen“, sagt Walter, „und wenn ich einen Kapitän habe, der diese Rolle wirklich gut ausfüllt, dann habe ich in ihm einen verlängerten Arm auf dem Spielfeld.“

Wenn ein Trainer in die neue Saison startet, dann hat er in den allermeisten Fällen seinen Kapitän bereits bestimmt. Und in der Regel auch einen oder zwei Stellvertreter, die den Käpt'n bei einer möglichen Abwesenheit – sei es aufgrund einer Verletzung oder einer Sperre – auf dem Platz als Mannschaftsführer ersetzen und dem Coach als Führungsspieler und verlängerter Arm zur Seite stehen. Ergänzt wird dieses Kapitänstrio meist durch einen Mannschaftsrat, der sich aus erfahrenen oder von der Mannschaft gewählten Spielern zusammensetzt, die Interessen des Teams vertritt, als

Ansprechpartner dient und auch für den Coach ein wichtiger Sparringspartner in der Kabinenkommunikation ist. Beim HSV besteht dieser Mannschaftsrat aus Kapitän Sebastian Schonlau und seinen Stellvertretern Ludovit Reis und Jonas Meffert sowie zusätzlich aus Top-Torjäger Robert Glatzel und den beiden Keepern Daniel Heuer Fernandes als Nummer 1 und Tom Mickel als HSV-Urgestein. So weit, so gut. Und auch so normal.

Doch beim HSV durfte in dieser Saison fast nahezu der gesamte Mannschaftsrat das Team bereits einmal als Kapitän aufs Feld führen, was dann doch eher ungewöhnlich ist. Geschuldet ist dies natürlich vorrangig der langwierigen Verletzung von Sebastian Schonlau, durch die Ludovit Reis als erster Stellvertreter die Binde übernahm und sie sich über den Arm streifte – doch genau dieser Arm wurde zum Problem von Reis, der sich zum wiederholten Male die Schulter auskugelte, verletzt ausfiel und jüngst operiert wurde. Somit kam mit Jonas Meffert Vertreter Nummer zwei ins

Spiel, der die Binde nicht nur nach Reis' verletzungsbedingter Auswechslung übernahm, sondern auch in den folgenden Spielen trug. Als Meffert jedoch im DFB-Pokal bei Arminia Bielefeld nicht in der Startelf stand und auch der Vertreter-Vertreter Robert Glatzel aufgrund einer Schonungspause nicht von Beginn an auflief und entsprechend nicht die Binde übernehmen konnte – was er in dieser Saison aber bereits im DFB-Pokal bei Rot-Weiss Essen getan hatte –, füllte Linksverteidiger Miro Muheim auf der Bielefeld Alm das Kapitänsamt aus, das am darauffolgenden Spieltag in Liga 2 gegen den 1. FC Magdeburg schließlich zumindest kurzzeitig auch Keeper Daniel Heuer Fernandes zuteil werden sollte. Er war damit in dieser Saison bereits der sechste HSV-Profi, der in einem Pflichtspiel die Kapitänsbinde trug. Eine Crew, sechs Kapitäne – „es zeigt“, sagt Tim Walter, „dass wir mittlerweile mehrere Spieler im Team haben, die Verantwortung übernehmen wollen und können.“ HSVlive stellt das Sextett der verlängerten Arme vor. ♦

Sebastian Schonlau



Der Kapitän, der seit seinem Wechsel zum HSV im Sommer 2021 die Binde und in allen Lagen auch große Verantwortung trägt. Er ist der verlängerte Arm von Trainer Tim Walter, ist in der Mannschaft ebenso wie im Staff und dem gesamten Club hochgeschätzt und etabliert und nimmt auch trotz seiner der Verletzung geschuldeten Abwesenheit auf dem Rasen zumindest in der Kabine und im Verein großen Einfluss. Als zentraler Abwehrspieler und Fixpunkt in der Mannschaft des HSV ist der 29-jährige Schonlau als Spieler, vor allem aber auch als Persönlichkeit eine absolute Säule.

Ludovit Reis



Dem Niederländer wurde vor der aktuellen Saison das Amt des stellvertretenden Kapitäns übertragen. Der Mittelfeldspieler durfte dies sowohl als Bestätigung und Belohnung für seine bis dato erbrachten Leistungen wie auch als Motivation für die Zukunft verstehen. Denn Reis soll noch mehr Verantwortung für das Spiel der Rothosen übernehmen, um sich sowohl als Spieler als auch als Person und Führungsfigur weiterzuentwickeln. Der 23-Jährige ist auch während seiner Verletzungsbeziehungsweise Reha-Zeit ein wichtiger Ansprechpartner in der HSV-Kabine.

Jonas Meffert



In der vergangenen Saison war der 29-jährige Mittelfeldmotor der Vertreter von Sebastian Schonlau. Als Mr. Zuverlässig ist ihm diese Rolle auch nahezu wie auf den Leib geschneidert. „Meffo“ ist immer da, immer verlässlich und stellt sich immer zu 100 Prozent in den Dienst der Sache und des Vereins. So stellt man sich einen stellvertretenden Mannschaftskapitän vor. Eben diese Rolle füllt er auch in dieser Saison aus, allerdings als zweiter Stellvertreter, da Meffert – auch dies entspricht seinem Naturell als Teamplayer – dem jungen Kollegen Ludovit Reis den Vortritt ließ als erster Vertreter Schonlaus, um ebenfalls dessen Weiterentwicklung zu unterstützen. So denkt und handelt nur ein echter Mannschaftsspieler und Spielführer.

Robert Glatzel



Der Top-Torjäger des HSV besticht weniger durch Worte, dafür aber umso mehr durch Taten. In den vergangenen beiden Spielzeiten war er mit 22 bzw. 19 Treffern jeweils der erfolgreichste HSV-Torschütze, der sich aber keineswegs nur auf seiner Rolle als Torjäger und seinen erzielten Treffern ausruht, sondern sich in jedem Spiel von der ersten bis zur 90. Minute zu 100 Prozent in den Dienst der Mannschaft stellt. Kaum ein Spieler ackert defensiv wie offensiv mehr fürs Team und definitiv kein Spieler steht so zuverlässig auf dem Platz wie der 29-Jährige, der mit 80 Punktspielen am Stück die längste Serie aller Zweitliga-Spieler hält. Durch diese Attribute hat sich Robert Glatzel das Vertrauen seiner Mitspieler und des Trainerteams erarbeitet und zählt dementsprechend auch zum erweiterten Kreis der Kapitäne.

Daniel Heuer Fernandes



Wenn einer der Rückhalt dieser Mannschaft ist, dann ist es Daniel Heuer Fernandes. „Ferro“ trägt nicht nur die 1 auf dem Rücken, sondern gilt auch für seine Mitspieler als die Nummer 1 unter den Torhütern der 2. Liga. Mit ebenso beeindruckenden wie beständigen Leistungen hat der 31-Jährige seinen Status als herausragender Torhüter untermauert, überzeugt mit harter Arbeit und dem absoluten Teamgedanken. Diesen lebt er in der Kabine als Führungsspieler und Motivator und füllt entsprechend auch seine Rolle als Kapitänsvertreter verlässlich aus.

Miro Muheim



Der Schweizer durfte im DFB-Pokal bei Arminia Bielefeld den HSV als Mannschaftskapitän aufs Feld führen. Nach dem Spiel stand er Rede und Antwort und erklärte, dass es für ihn das erste Mal und eine riesengroße Ehre gewesen sei. Untermauert hatte der 25-jährige Linksverteidiger die Ernennung zum Kapitän zuvor in den 120 Minuten sowie im Elfmeterschießen mit einer wieder einmal bärenstarken Leistung. Von denen hatte Muheim in den vergangenen Monaten mehrere am Stück abgeliefert, wodurch sein Standing stetig anwuchs und in der Ernennung zum Stellvertreter-Kapitän mündete.

GESUCHT



DIE DURCHSCHNITTSKAPITÄNE DER 1. UND 2. LIGA

Erfahrung, Führung, Identifikation: **36 BUNDESLIGISTEN** stellen **36 SPIELFÜHRER** – und das HSVlive-Magazin sucht über die Grenzen des Volksparks hinaus die klassischen Kapitäne der Clubs. Ein Blick auf Zahlen, Daten und Fakten sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Ligen.

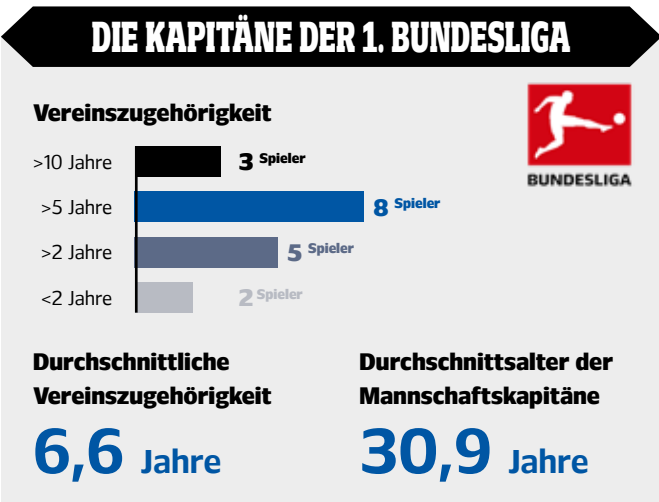
Im August dieses Jahres trafen sich im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund Vertreter der Erst- und Zweitligisten zu einem ganz besonderen Wettbewerb mitten im Ruhrgebiet, dem besiedelungsreichsten Fleckchen Erde Fußballdeutschlands, in dem auf engstem Raum so viele Traditionsclubs wie der BVB, Schalke 04, der VfL Bochum, Rot-Weiss Essen und so weiter und so fort zuhause sind. Doch dieses Mal ging es im „Pott“ nicht um Tore und Punkte oder die richtige taktische Ausrichtung und den perfekten Matchplan, sondern um Fußballfachwissen. Gesucht wurde anlässlich des 60-jährigen Bundesliga-Jubiläums der deutsche Fußballquizmeister, den am Ende der VfL Bochum stellte, während sich das vierköpfige HSV-Rateteam um Clubmanager und Vizepräsident Bernd Wehmeyer knapp geschlagen geben musste, am Ende aber den dritten Platz feiern durfte. Neben all den Fragen rund um Fußball-Geschichte und -Geschichten hätte eine Frage an diesem Abend auch lauten können: Wer ist 31 Jahre alt und spielt seit rund fünf Jahren für seinen Club? Die Antwort hätte gelautet: der durchschnittliche Mannschaftskapitän eines deutschen Profivereins. Wer hätte es gewusst?

Da diese Frage im Deutschen Fußballmuseum nicht gestellt wurde, stellen wir

sie an dieser Stelle. Denn im Zuge der Recherchen zum Schwerpunktthema „Mannschaftskapitäne“ stolperte die HSVlive-Redaktion über einige spannende Zahlen, Daten und Fakten – und machte sich deshalb daran, für die 36 Vereine der 1. und 2. Liga Name, Alter und Vereinszugehörigkeit der Kapitäne herauszufinden und zu vergleichen. Dabei herausgekommen ist Spannendes. Denn statistisch gesehen ist ein Mannschaftsführer eines Erstligisten Rot-Weiss doppelt so lange in seinem Verein verwurzelt wie der Kapitän eines Zweitligisten. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die Teams der 2. Liga häufiger als eine Art Sprungbrett für die Spieler dienen, wodurch die Verweildauer – gerade der besten Spieler, die ja in der Regel auch für das Kapitänsamt infrage kommen – bei einem Club im Schnitt geringer ist als bei einem Bundesligisten. Fakt ist aber, dass die Themen Erfahrung und Identifikation bei der Kapitänswahl der Trainer eine wichtige Rolle einnehmen, denn in den allermeisten Fällen sind es – unabhängig von der Ligazugehörigkeit – die erfahreneren Spieler, die sich bereits seit vielen Jahren im Verein befinden und sich damit in besonderer Weise mit ihrem Club identifizieren. Angeführt wird diese Liste von FCB-Keeper und -Käpt’n Manuel Neuer, der bereits seit zwölf Jahren die

„Mia san mia“-Mentalität der Münchner lebt. Auf den Plätzen zwei und drei folgen die vermeintlich etwas ruhigeren Standorte Wolfsburg und Freiburg, wobei deren Kapitäne Maximilian Arnold und Christian Günter eigentlich sogar noch länger in ihrem Verein aktiv sind, wenn man ihre Zeit im eigenen Nachwuchs hinzurechnet. Echte Clublegenden also.

Natürlich kommt es auch mal vor, dass ein gänzlich neu zum Team gestoßener Spieler direkt die Binde übertragen bekommt, vorrangig bei solchen Vereinen, die – wie das Beispiel Borussia Mönchengladbach aktuell zeigt – einen erheblichen Umbruch initiiert haben. Gleiches galt übrigens auch für HSV-Kapitän Sebastian Schonlau, der direkt nach seiner Verpflichtung im Sommer 2021 vom zu diesem Zeitpunkt ebenfalls neuen Trainer Tim Walter zum Mannschaftsführer ernannt wurde. Allerdings: Schonlau trug bereits zuvor beim SC Paderborn die Binde, er stieß also mit nachgewiesener Führungserfahrung zu den Rothosen und war daher und aufgrund seines Naturells für Walter sofort die erste Wahl. Mit nunmehr zweieinhalb Jahren Vereinszugehörigkeit liegt „Bascho“ knapp unter dem Mittelwert der 2. Liga, in der Sascha Mockenhaupt vom SV Wehen Wiesbaden die Tabelle der Vereinszugehörigkeit an- ▶



Dass Sebastian Schonlau all diese Werte wie Führungsstärke, Loyalität und Identifikation vereint und damit dem Idealbild eines Mannschaftsführers entspricht, hat er bereits vielfach mit der Raute auf der Brust und der Binde am Arm unter Beweis gestellt. Wie oft genau? Diese Frage hätten wahrscheinlich nicht einmal die Quiz-Cracks des VfL Bochum beantworten können. Bernd Wehmeyer und sein Bronze-Team aber auf jeden Fall: Es sind bis zum Erscheinungstag dieser HSVlive-Ausgabe in Liga und Pokal exakt 75 Spiele. ♦

ÜBERBLICK 2. BUNDESLIGA

BUNDESLIGA

Simon Terodde (35)

2,5 Jahre im Verein

Toni Leistner (33)

0,5 Jahre im Verein

Sebastian Schonlau (29)

2,5 Jahre im Verein

Andre Hoffmann (30)

6,5 Jahre im Verein

Jackson Irvine (30)

2,5 Jahre im Verein

Jannik Huth (29)

4,5 Jahre im Verein

Jérôme Gondorf (35)

3,5 Jahre im Verein

Philipp Sander (25)

2,5 Jahre

Jean Zimmer (29)

2,5 Jahre im Verein

Ron-Robert Zieler (34)

2,5 Jahre im Verein

Amara Condé (26)

2,5 Jahre im Verein

Branimir Hrgota (30)

4,5 Jahre im Verein

Markus Kolke (33)

4,5 Jahre im Verein

Enrico Valentini (34)

6,5 Jahre im Verein

Jannis Nikolaou (30)

3,5 Jahre im Verein

Kevin Conrad (33)

3,5 Jahre im Verein

Timo Beermann (32)

3,5 Jahre im Verein

Sascha Mockenhaupt (32)

7,0 Jahre im Verein

ZooRoyal
Eure Haustierwelt.

NUR DER HSV



Starkes Stück

STOFF

Über die Gebote, Gestaltung und Geheimnisse der **SPIELFÜHRERBINDE**.

Bei Menschen außerhalb der Fußballwelt löst ihr Anblick vermutlich recht wenig Emotionen aus. Letztlich handelt es sich bei ihr ja nur um ein Stück Stoff. Doch dieses unscheinbare Stück Stoff, die Kapitänsbinde, besitzt innerhalb des Fußballkosmos eine ganz besondere Bedeutung und einen enormen ideellen Wert. Wie besonders dieses Stück Stoff dann manchmal auch über die Grenzen des Sports hinaus werden kann, das bekamen vor knapp einem Jahr auch absolute Fußballbanausen mit. Denn an der Spielführerbinde führte Ende November 2022 im öffentlichen Diskurs kein Weg vorbei: Tages-themen, heute-journal, Süddeutsche Zeitung, BILD Zeitung, taz, Die ZEIT und so weiter und so fort – die deutsche Medienlandschaft überschlug sich tagelang und beinahe im Stundentakt mit Breaking-News, Kommentaren und Debatten zur sogenannten „One Love“-Binde, die DFB-Kapitän Manuel Neuer zunächst tragen sollte, dann nicht tragen durfte und die letztlich beim WM-Auftaktspiel der Deutschen Mannschaft stattdessen am linken Arm von Bundesinnenministerin Nancy Faeser prangte – und zwar unmittelbar neben FIFA-Präsident Gianni Infantino, der die Binden-Debatte erst ausgelöst hatte, indem er auf die FIFA-Regularien verwiesen und mit drakonischen Strafen gedroht hatte. Das historische Bild von Faeser und Infantino auf den Rängen sowie das Mannschaftsfoto der DFB-Stars mit zugehaltenem Mund auf dem Platz gingen um die Welt, die Debatte erhielt ihren Höhepunkt.

STRIKTE REGULARIEN

Es wäre mühsam, das Für und Wider dieses Diskurses an dieser Stelle noch einmal aufzurollen, die Quintessenz ist aber klar: Die Kapitänsbinde ist mehr als nur ein Stück Stoff. In den 1960er-

Jahren erstmals eingeführt, um die Mannschaftskapitäne kenntlich zu machen, ist deren Form seither tatsächlich in den jeweiligen Ausrüstungs-reglements der Fußball-Verbände und -Ligen strikt geregelt. In der 72 Seiten umfassenden „Richtlinie für Spielkleidung und Ausrüstung“ der Deutschen Fußball Liga (DFL) finden sich unter Kapitel X (Auf dem Spielfeld getragene Spezialausrüstung), Punkt 42.1. h. die „Kapitänsbinden“. Folgende fünf Regeln sind hier detailliert vorgeschrieben:

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Der auf dem Spielblatt aufgeführte Kapitän muss eine Kapitänsbinde tragen. 2. Die Kapitänsbinde kann eine höchstens 50 cm² große Club-identifikation enthalten. 3. Mit Ausnahme der Bezeichnung „Spielführer“, „Kapitän“ oder einer entsprechenden (auch fremdsprachlichen) Abkürzung sowie dem Clubemblem und sonstigen Typen der Clubidentifikation (vgl. Artikel 13) darf die Kapitänsbinde keine dekorativen | <p>Elemente aufweisen. Die Farben der Kapitänsbinde müssen sich deutlich von der Farbe des Trikotärmels abheben, über dem die Kapitänsbinde getragen wird.</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Es sind weder Herstelleridentifikation noch Sponsorings zugelassen. 5. Die DFL GmbH kann für bestimmte Spiele Kapitänsbinden zur Unterstützung von gemeinschaftlichen Aktionen des Lizenzfußballs (vgl. Artikel 34) bereitstellen. |
|---|---|

Heißt im Klartext: Die Binde darf nur ein fest definiertes Höchstmaß an Clubidentifikation enthalten und muss eine klare farbliche Unterscheidung zum Trikotärmel aufweisen. Und sie darf keine dekorativen Elemente sowie keine Ausrüster oder Sponsoren zeigen. Beim HSV produzieren die Abteilungen Marketing und Merchandise im Zusammenspiel mit dem Teammanagement die Kapitänsbinden, die sich übrigens seit der Saison 2019/20 nicht verändert haben. Damals entschieden die HSV-Fans in einer ▶



Auftaktspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Japan bei der WM 2022 in Katar: Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) mit der „One Love“-Binde in der Mitte von FIFA-Präsident Gianni Infantino (li.) und DFB-Präsident Bernd Neuendorf (re.).

So sehen seit der Saison 2019/20 die von den HSV-Fans gewählten Spielführerbinden in dunkel und hell der Rothosen aus.



Abstimmung über das Design der Binde, die in den Vereinsfarben blau-weiß-schwarz erscheint und die HSV-Raute und die Hammaburg als Club-identifikation enthält. Einzig bei dunklen Trikot-ärmeln, wie beispielsweise beim Ausweichtrikot der aktuellen Saison 2023/24, weicht der HSV aufgrund der Regularien auf seine zweite, eine weiße Binde mit Raute und Hammaburg aus.

SELTENES ACCESSOIRE

Für die richtige Auswahl des Equipments und dessen Verfügbarkeit ist bei den Rothosen Zeugwart Miroslav Zadach zuständig. Seit mehr als 20 Jahren ist er beim HSV als gute Seele im Team hinter dem Team tätig und erklärt gegenüber dem HSVlive-Magazin, dass er auf Auswärtsreisen immer zwei Kapitänsbinden mitführt. Eine für das Spiel selbst, eine für Notfälle in Reserve. Überhaupt verbrauche der HSV pro Spielzeit maximal acht bis zehn Kapitänsbinden. Denn die Binde als absolutes Heiligtum wird anders als beispielsweise Trikots oder Torwarthandschuhe nie getauscht und überhaupt nur in selten Fällen und zu besonderen Anlässen – wie etwa Versteigerungen zu einem guten Zweck – aus dem Fundus der Kabine abgegeben. Und Zadach verrät noch ein weiteres Geheimnis über das heilige Stück Stoff: Die Kapitänsbinde wird nur im Falle einer Niederlage gewaschen. Gewinnt der HSV, bleibt die Binde vom Waschgang unberührt.

Dies mag ein spezielles und womöglich exklusives Gebot im Volkspark sein, doch es gibt darüber hinaus weitere ungeschriebene Gesetze im Zusammenhang mit der Spielführerbinde. So gilt es, die Spielführerbinde am linken Arm, also nah am Herzen, zu tragen. Gleiches ist im Übrigen auch der Regelfall, wenn die Mannschaft im Zuge eines Todesfalls oder einer Katastrophe mit einem Trauerflor aufläuft. Auch dieses tragen die Spieler symbolisch in der Nähe des Herzes und damit links. Die Ausnahme stellt dann nur der Kapitän dar, da die Spielführerbinde Priorität genießt und immer links getragen wird. Er trägt den Trauerflor dann rechts.



Zu besonderen Ereignissen kommt neben dem besagten Trauerflor gelegentlich auch eine besondere Kapitänsbinde zum Einsatz. So in den vergangenen Jahren unter anderem zum „17. Erinnerungstag im deutschen Fußball“ unter dem Motto „Nie wieder!“ oder im Zuge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und der damit einhergehenden Solidarisierungs- und Friedensbewegung (siehe Fotos unten). Diese Binde ist dann nicht nur ausschließlich dem Kapitän vorbehalten und nirgends erhältlich, sondern eben auch noch mit einer besonderen Botschaft versehen. In diesen Fällen handelt es sich bei der Kapitänsbinde dann um ein noch exklusiveres Stück Stoff als ohnehin schon. ♦



SAISON 2023/24



SUPPLIER



NUR DER HSV



Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise!

Geschichte und Geschichten rund um die **90 BUNDESLIGA-SPIELFÜHRER** des HSV.

Eine ganze HSVlive-Ausgabe über die HSV-Kapitäne! Wie stark! Aber auch: Wie knifflig! Über wen reden wir denn da eigentlich? Alle HSVler seit 1919? Oder beleuchten wir „nur“ die Jungs, deren gerahmte Porträts im Innern des Volksparkstadions an der Außenwand der HSV-Loge hängen? Nach ersten Stippvisiten im Archiv haben wir uns für Letzteres und damit für die Zeit des Profi-Fußballs seit Gründung der Bundesliga im Jahr 1963 entschieden. Der simple Grund: Hier ist die Daten- und Quellenlage so, dass intensives und beharrliches Wühlen am Ende auch wirklich zu brauchbaren und präsentablen Resultaten führt. Spielberichtsbögen, auf denen der jeweilige Kapitän vermerkt ist, sind zwar nicht dokumentiert, dafür gibt es aber hilfreiche Zeitungsartikel und – je mehr man sich der Gegenwart nähert – auch eine wachsende Anzahl von Fotografien und sogar Bewegtbildern. Auf ihnen lässt sich mitunter entdecken, wer denn die Binde, das exklusive Stück Stoff, das den Kapitän einer Mannschaft ausweist, in diesem oder jenem Spiel getragen hat.

Problem 1: Erst im Laufe der 1960er-Jahre wurde die Kapitänsbinde als formelles, von außen deutlich erkennbares Zeichen für den Mannschaftsführer zwingend erforderliches Ausrüstungselement in den Statuten des Weltfußballverbandes FIFA verankert. Problem 2: Nicht alle Kapitäne trugen ihre Schleife rund um den Bizeps. Uwe Seeler etwa, über Jahre hinweg ein ziemlich sachdienlicher Tipp bei der Fahndung nach dem jeweiligen HSV-Kapitän, hatte – so ist auf etlichen Fotos zu sehen – die Binde auch gerne wie ein Arm- oder Schweißband ums Handgelenk gewickelt. Oder das gute Teil lugte bei kurzärmeliger Spieltracht gerade mal ein paar Quadratzentimeter hervor, wenn es denn in Schwarz-Weiß überhaupt zu erkennen ist. (Ein Hoch in diesem Zusammenhang auf die (leider sehr seltenen) Mannschaftsfotos kurz vorm Anpfiff, wenn die Spieler ins Publikum grüßen. Oder aber auf Aufnahmen, die in den Momenten gemacht wurden, als die Teams aufliefen. Der Kapitän steht oder läuft auf ihnen voran, ist eindeutig zu identifizieren.) Problem 3: Ab 1967 durften in der Bundesliga Spieler gewechselt werden. Nicht alle Kapitäne blieben seither über die vollen 90 Minuten auf der Kommandobrücke, sondern mussten aus Leistungs-, Konditions- oder regeltechnischen Gründen (Platzverweis) vorzeitig von Deck und ihr Chefzeichen an einen Mannschaftskameraden weiterreichen. Auch diese Fälle wollten wir natürlich erfassen. Wenn,



Felix Magath (r.) im März 1980 bei seiner Premiere als HSV-Kapitän vor dem Bundesliga-Spiel gegen Eintracht Frankfurt (5:0) mit dessen Spielführer Jürgen Grabowski und Schiedsrichter Walter Engel (M.).

dann richtig ... Das ist und bleibt unser Anspruch. Detektiv- und Puzzlearbeit war mal wieder gefragt.

Wir haben diese Recherche-Probleme als Herausforderungen begriffen und am Ende alles herausbekommen. Es sind keine Lücken geblieben. Die Ergebnisse präsentieren wir euch, liebe Leserinnen und Leser, auf den folgenden Seiten. Das Ganze, wie es sich für das „Traumschiff HSV“ gehört, in Form eines zünftigen „Käpt'ns Dinners“ – mit Tusch und Wunderkerzen und in mundgerechten Häppchen bzw. der zahlengespickten Kapitänübersicht als Hauptgang serviert. Legen wir also nochmal die knisternde Schellackplatte auf und lauschen Hans Albers, wie er so schön hamburgert, das „R“ rollt und keinen „spitzen Stein“ auslässt, ohne dabei zu stolpern. Spielen wir „fröhlich Maat und Stueermann“ und stechen in See. Dank einiger Bahrenfelder „Auswärtsspiele“ gegen den Stadtteilverein machen wir auf diesem Törn in mehr als der Hälfte der Fälle im Heimathafen im Volkspark fest, sechsmal auch am Rothenbaum. Zum „Südpol“, wie Albers, müssen wir zwar nicht, schippern mit unseren Skippern aber nochmal die Freiburger Dreisam hinauf und versuchen, in den rauen Gewässern um Giesings Höhen einen sicheren Ankerplatz zu finden. Kommt mit auf die große Fahrt „in die weite, weite (Bundesliga-)Welt“, zu insgesamt mittlerweile mehr als 2.000 Meisterschaftsspielen des HSV. Wir wünschen eine gute (Zeit-)Reise!



August 1963

... s'ist Didi (und nicht Uwe)!

Stoff für Günther Jauchs Millionen-Rate-Runde. Kategorie 100.000 Euro. Mindestens. Oder fürs nächste Kneipenquiz. Ganz ehrlich: Wer hätte es aus dem Stegreif und ohne Telefonjoker gewusst? Der erste Bundesliga-Kapitän des HSV ist ...? Die Antwort lautet: Dieter Seeler! Uwes knapp fünf Jahre älterer Bruder Didi übernimmt das Ehrenamt von Jochen Meinke und steht sofort im Fokus: Am 14. August 1963 darf er in Hannover nach einem 3:0 über Borussia Dortmund als Erster stolz den DFB-Pokal in die Höhe recken (Foto links), nur zehn Tage später mit Münsters Helmut Tybussek und Schiedsrichter Kurt Tschenscher prominent beim Bundesliga-Startschuss dabei sein (Foto rechts).



August 1964

Letzter Mann, geh du voran!

In Vertretung der beiden angeschlagenen Seeler-Brüder fungiert im 31. Bundesliga-Spiel des HSV, dem Liga-Start 1964/65 gegen Stuttgart, mit Horst Schnoor erstmals ein Schlussmann als HSV-Kapitän. Ihm folgen bis heute weitere neun Torhüter, die sich die HSV-Spielführerbinde überstreifen, namentlich: Rudi Kargus, Richard Golz, Jörg Butt, Martin Pieckenhagen, Frank Rost, René Adler, Jaroslav Drobný, Sven Ulreich und Daniel Heuer Fernandes.



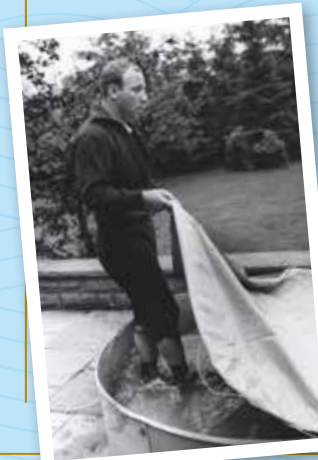
Februar 1965

Stoffwechsel nach unschönem Knalleffekt

Ein Knall wie ein Pistolenschuss hallt an diesem vermaledigten 20. Februar durchs Rund des Frankfurter Waldstadions. Verursacher ist HSV-Kapitän Uwe Seeler, dessen rechte Achillessehne ohne gegnerische Einwirkung auf dem schneebedeckten Boden geräuschvoll reißt. Spielerwechsel sind erst ab 1967 erlaubt. Gerd Krug, der die Spielführerbinde übernimmt, und die anderen geschockten HSV-Mitspieler müssen also in Unterzahl weiterspielen und verlieren in Führung liegend noch mit 1:2. Doch das interessiert kaum noch jemanden. „Was wird bloß aus Uwe?“, fragt stattdessen besorgt die ganze Fußball-Nation. Normalerweise ist eine derartige Verletzung damals gleichbedeutend mit dem Karriereende. Doch dem Kapitän des HSV und der Nationalelf gelingt mit unbändigem Willen

und Reha-Fleiß (Foto)

ein unglaubliches Comeback: Nur sieben Monate später löst er mit dem Siegtor im entscheidenden Qualifikationsspiel in Schweden höchstpersönlich das Ticket zur WM 1966 in England. Und auch im Rauten-Trikot dreht Seeler wieder mächtig auf, bis 1972 noch allein satte 188-mal als „Uns Käpt'n“ der Bundesliga-Mannschaft.



Oktober 1965

Ruhiger Vertreter

Einen Teil der Vertretung von Rekonvaleszent Uwe Seeler übernimmt Erwin Piechowiak. Der Kapitänjob ist für den stets zuverlässigen Verteidiger und Meisterspieler von 1960 in dessen mittlerweile neunter HSV-Saison auch eine Auszeichnung und Belohnung für konstant starke Leis-

tungen. Kein Lautsprecher, sondern ein unaufgeregter, besonnener Typ, dessen knappe, aber wohlgesetzte Wortbeiträge im Mannschaftskreis durchaus Gewicht haben. Zwischen Oktober 1965 und Januar 1966 führt „Piecho“ seinen HSV Insgesamt siebenmal auf den Bundesliga-Rasen. ▶



April 1976**Zu forsch, Schorsch!**

62.000 im vollbesetzten Volkspark werden Augenzeugen eines einmaligen Vorgangs: Angesichts der sich anbahnenden dritten 0:1-Pleite binnen einer Woche (0:1 in Frankfurt, 0:1 in Brügge und nun 0:1 gegen den FC Bayern) – und damit nach dem Aus im UEFA-Cup auch dem entscheidenden Rückschlag im Meisterschaftsrennen – hat sich reichlich Frust aufgestaut. Vor allem bei HSV-Kapitän Georg Volkert. Als Trainer Kuno Klötzer, souffliert vom mächtigen Generalmanager Dr. Peter Krohn, seinen Kapitän eine Viertelstunde vorm Abpfiff auswechselt, brennen diesem die Sicherungen durch: Erst wirft er seine Kapitänsbinde weg, dann schleudert er auf dem Weg in die Kabine auch noch sein Trikot in Dr. Krohns Richtung (siehe Foto). Hermann Rüping liefert dazu in seinem Kommentar im „Abendblatt“ eine prägnante Aufgabenbeschreibung: „Der Kapitän einer Mannschaft (...) muss (...) im heißesten Kampf kühlen Kopf bewahren, um gegebenenfalls als Gesprächspartner für den Schiedsrichter zur Verfügung zu stehen, seinen Teamkameraden Selbstbeherrschung zu predigen und in Einsatz und Haltung ein Beispiel zu geben. Der Kapitän soll Vorbild sein und Respektperson zugleich.“ Der Sportredakteur fasst zusammen und empfiehlt: „An diesen Forderungen gemessen, hat Georg Volkert am Sonabend versagt. Wer auf eine Anordnung des Trainers so unbeherrscht reagiert, wer vor über 60.000 Menschen im Handumdrehen das Gesicht verliert, sollte von sich aus einen Job aufgeben, der ihn nervlich offenbar überfordert.“ Die HSV-Führung sieht es ähnlich, kommt Volkert allerdings zuvor und enthebt ihn des Amtes. Es ist der erste von bis heute sieben Kapitänswechseln beim HSV innerhalb einer Bundesliga-Spielzeit. Auf Volkert folgen: Nogly/Magath (März 1980), von Heesen/Kaltz (Mai 1988), Jakobs (verletzt)/Beiersdorfer (September 1989), Hartmann/Albertz (September 1995), Westermann/van der Vaart (April 2013) und Djourou/Sakai (November 2016).

**1978/79****Eiche Masterclass**

Volkert-Nachfolger Peter Nogly erfüllt die Kapitänsskills vollumfänglich. Die „Eiche“ wirft so schnell nichts um. Er ist fast vier Jahre lang Chef auf der Kommandobrücke und steuert den HSV 1978/79 endlich in den Meister-Hafen. Bemerkenswert: Nogly verpasst auf den 34 Etappen auf dem Weg zum ersten Bundesliga-Titel nicht eine Sekunde. Er ist der erste HSV-Kapitän, der immer an Deck ist. Eine Leistung, die bis heute nur vier seiner Nachfolger wiederholen konnten: Felix Magath (1983/84), Manfred Kaltz (1988/89), Daniel Van Buyten (2004/05) sowie Heiko Westermann (2010/11).

März 1985**O (je) Captain! My Captain!**

Was für ein trostloser Kick vor nur 12.200 im Volkspark! Gegen Kellerkind KSC kommt der HSV über ein der Witterung angemessenes 0:0 nicht hinaus. Erst verballert Manni Kaltz einen Fouleifer gegen seinen alten Kumpel Rudi Kargus (39.), dann zieht Ditmar Jakobs gegen den durchgebrochenen Uwe Bühler durch und Schiri Manfred Uhlig glatt Rot aus der Gesäßtasche (71.). „Jako“ ist der erste HSV-Kapitän, der vom Platz gestellt wird. Nach ihm erhielt ein Dutzend HSV-Spielführer die „Arschkarte“ und einen Eintrag in der Sünderkartei (fünf weitere mit glatt Rot, neun per Ampelkarte); mit David Jarolim und Sebastian Schonlau sind dabei zwei Akteure sogar doppelt aktenkundig.

Mai 1988**Doppelt hält besser**

Unmut beim HSV: Nach einer 1:5-Klatsche in Stuttgart und dem wohl endgültigen Rückschlag im Kampf um einen Europapokal-Platz ziehen Trainer Willi Reimann und Manager Felix Magath drastische Konsequenzen: Zum Heimspiel gegen den 1. FC Köln trifft neben den auf die Tribüne verbannten Gründel, Kroth und Hinz auch die Stammspieler Plessers, Jusufi und Okonski der Bannstrahl. Sie dürfen ebenso wie der bisherige Kapitän Thomas von Heesen nicht am Warmlaufen der Mannschaft teilnehmen, sondern müssen sich in einer Ecke des Platzes Bälle zuschießen. Reimann und Magath hatten zuvor zudem den seit Sommer 1986 amtierenden von Heesen aufgefordert, seine Kapitänsbinde zurückzugeben: „Wir erwarten von ihm, dass er positiven Einfluss auf die Mannschaft nimmt. Das war in letzter Zeit nicht mehr der Fall. Deshalb haben wir ihn gebeten, auf

das Amt des Mannschaftsführers zu verzichten.“ Kurzfristig zeigt die Maßnahme der HSV-Führung Wirkung. Die ausstehenden vier Punktspiele werden allesamt gewonnen. Der UEFA-Cup-Platz wird trotz dieses Endspruchs aber aufgrund der deutlich schlechteren Tordifferenz gegenüber dem punktgleichen 1. FC Nürnberg verpasst. Langfristig irren Reimann und Magath natürlich: Von Heesens positiver Einfluss auf den HSV ist unbestritten. Etwas mehr als fünf Jahre später bekommt das Urgestein die Kapitänsbinde zurück. Thommy ist damit neben Felix Magath (3/1980-1981 + 1983/84), Ditmar Jakobs (1984-1986 + 7-9/1989) und Rafael van der Vaart (2006-2008 + 4/2013-2015) einer von vier HSV-Kapitänen mit zwei Amtsperioden.

**1988/89****Oldie but Goldie**

Für von Heesen springt für den Rest der Spielzeit 1987/88 Manfred Kaltz ein. Der Flanken-König, Ecken- und Elfmeter-Spezialist bleibt auch in der Folge-Saison der „Chef“, ohne dabei einmal zu fehlen. Der 4:0-Auswärtssieg auf dem Gladbacher Bökelberg am 17. Juni 1989 markiert Mannis letztes Bundesliga-Spiel als HSV-Kapitän (bevor er für ein Jahr nach Frankreich entschwindet, um 1990/91 noch einmal für 13 Einsätze zurückzukehren). Kaltz ist zu diesem Zeitpunkt exakt 13.311 Tage oder 36,5 Jahre auf der Welt und damit der bislang älteste Bundesliga-Spielführer des HSV. Auf den Plätzen: Ditmar Jakobs (36,1 Jahre, 9/1989; siehe auch nächster Absatz) und Nico-Jan Hoogma (35,5 Jahre, 5/2004).





September 1989 Tragisches Ende einer großen Karriere

Einsatz bis zum Letzten. Im Wortsinn: Im Nordderby gegen Bremen sind wenige Minuten gespielt, als Werder-Stürmer Wynton Rufer HSV-Torwart Richard Golz überlupft. Kapitän Ditmar Jakobs erwischt den Ball gerade noch vor der Torlinie, doch sein Abbremsen misslingt. Der Boden ist feucht, das Torgehäuse wird zur Auslaufzone. Jakobs rauscht ins Netz und hängt fest. Ein Karabinerhaken der Netzbefestigung hat sich in seinen Rücken gebohrt. Erst als es Mannschaftsarzt Axel Fielker nach endlosen 20 Minuten gelingt, mit einem Skalpell das Metall aus Jakobs' Rücken zu schneiden, kann der HSV-Verteidiger ins Krankenhaus gebracht werden. Doch bei dem Eingriff werden auch wichtige Nervenbahnen nahe der Wirbelsäule durchtrennt. Motorische Störungen und permanente Schmerzen bleiben. Diese verfluchte Rettungsaktion! Eine Szene, die in ihrer Athletik und Kompromisslosigkeit treffend die Spielweise des HSV-Vorstoppers und Liberos charakterisiert und die nach 493 Bundesliga- und 407 HSV-Pflichtspielen zugleich auch seine letzte ist.

September 1993

„Echte Liebe“ Westfalenstadion

Mit „schonungslosem Einsatz“ lässt sich auch der „Signature-Move“ von Carsten Kober ganz gut beschreiben. Für den „Master of Grätsche“ wird neben dem Volkspark das Dortmunder Westfalenstadion zum ganz besonderen „Ground“ seiner 223 Kapitel umfassenden Bundesliga-Laufbahn. Das liegt nicht unbedingt an den Ergebnissen, denn bei insgesamt sechs Besuchen im Borussen-Tempel springen gerade mal drei Remis und nicht ein einziger Sieg heraus. Dennoch: Bei seiner Premiere an der Strobellallee im Februar

1989 (2:2) gelingt dem Verteidiger sein erstes und einziges Bundesliga-Tor: „12. Minute. Ecke für uns. Manni Kaltz schlägt den Ball rein, doch der wird zunächst abgeblockt. Manni bekommt einen zweiten Versuch. Und diese Hereingabe landet auf meinem Kopf und Sekundenbruchteile später im Dortmunder Netz – unvergesslich!“ Etwas mehr als dreieinhalb Jahre später das zweite denkwürdige Debüt im Karriere-Album des Carsten K.: Am 12. Spieltag 1993/94 darf er zum ersten Mal den HSV als Kapitän durch den legendären Spielertunnel auf den Bundesliga-Rasen führen.

1996/97

Ein Keeper als Käpt'n

Als im Sommer 1995 der „starke Mann des HSV“ gesucht wird, hat Richard Golz noch reflexartig pariert. Gekonnt ist eben gekonnt. Der Schlussmann, seit einem Jahrzehnt im Klub, begründete seinen Verzicht auf das Kapitänsamt mit seiner Position: „Als Torwart kann man im Spiel nur wenig Einfluss auf die Aktionen nehmen.“ Gewohnt eloquent und problembewusst ergänzt er: „Der HSV hat nun einmal keine Typen wie Lothar Matthäus, die sich als Kapitän anbieten. Wir können uns auch keinen schnitzen, sondern müssen hoffen, dass sich in diesem Vakuum einer als Persönlichkeit entpuppt.“ Diese Hoffnung erfüllt sich zwar, doch die Persönlichkeit Jörg Albertz ist inzwischen schon wieder weg, transferiert zu den Glasgow



Rangers. So stellt sich ein Jahr später die Kapitänsfrage beim HSV erneut. Und diesmal, unter Trainer Felix Magath, gibt Golz dem Drängen nach – als erster und bis heute einziger etatmäßiger Torwart-Kapitän des HSV.

August bis

Oktober 2006

Hey, Hey, Wicky!

Ein Kapitänsname wie vom Flipchart der Marketing-Abteilung. Den passenden Soundtrack dafür, gesungen von der Kölner Mundartband „Bläck Fööss“, gibt es schon seit Mitte der 1970er-Jahre, als die Zeichentrick-Kinderserie um Wickie und die starken Männer, die von ihrem Heimatort Flake aus auf Kaper- und Abenteuerfahrt gehen,

erstmal im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Kleiner (Enter-)Haken an der Sache: Der Schweizer Raphael Wicky ist 2006/07 in der Hackordnung



der HSV-Kapitäne als Nummer drei hinter Rafael van der Vaart und David Jarolim nur ein Leichtmatrose, der das Steuerrad lediglich dreimal übernimmt. Trotzdem: Für eine der witzigsten HSVlive-Titelseiten aller Zeiten hat es dennoch gereicht! Und jetzt alle: „Hey, hey, Wicky! / Hey, Wicky, hey! / Zieh fest das Segel an! / Hey, hey, Wicky! / Die HSVer / Sind hart am Winde dran! / Nananana, nanananana, Wickiiiiiee!“ ▶



Gemeinsam besser. Fürs Leben.

„DIE FREIHEIT, SO ZU LEBEN,
WIE ES KOMMT.“

Drenushe D. und Arian W.: Kolleg:innen, Paar & Eltern

Arbeitszeitlösungen für jede Lebenslage? Jetzt erfahren, wie wir im UKE so etwas gemeinsam möglich machen.

uke.de/karriere





August 2007

Jubel statt Pfiffe

Rafael van der Vaart hinterlegt seinen Wechselwunsch nach Spanien auch optisch, indem er sich in seiner Hamburger Wohnung mit dem Trikot des FC Valencia ablichten lässt. Die Bosse jedoch bleiben standhaft und van der Vaart spielt im darauffolgenden Heimspiel gegen Leverkusen von der ersten Minute an sehr engagiert – mit der Kapitänsbinde. Und die Fans reagieren moderat.

Es gibt weder Protestplakate noch Missfallenskundgebungen. Vielleicht auch, weil Trainer Huub Stevens vor dem Anpfiff gemahnt hatte: „Pfiffe gegen einen einzelnen Spieler sind auch Pfiffe gegen das gesamte Team!“ Mehr noch: Am Ende donnert von den Rängen tosender Applaus für den HSV-Requisiteur auf dem Rasen herunter. Der schnappt sich in der 64. Minute den Ball und versenkt vor der Nordtribüne einen Strafstoß gegen Keeper René Adler zum Tor des Tages. Respekt, Rafa!

Oktober 2007 + März 2021

Eine Minute Ruhm

15 minutes of fame („15 Minuten Ruhm“) ist ein Ausdruck, der einst vom US-amerikanischen Pop-Art-Künstler Andy Warhol geprägt wurde. Er bezieht sich auf die Flüchtigkeit von Ruhm und medialer Aufmerksamkeit, die sich schnell durch eine Ablenkung auf ein anderes Objekt richten kann, sobald die Aufmerksamkeitsspanne des Betrachters erschöpft ist. Unsere Kapitänsrecherche fördert zwei One-Hit-Wonder zutage, die nur ganz flüchtigen Chef-Ruhm genießen durften. Statistisch gesehen jeweils nur eine Minute in der Nachspielzeit: Im Oktober 2007 steht Nigel de Jong (Foto) auf der Bielefelder Alm richtig, als Rafael van der Vaart ausgewechselt wird, im März 2021 ist es Klaus Gjasula in Bochum, der ein paar Sekunden für Aaron Hunt übernimmt.



August 2008

Überleber + Übernehmer

„Einen Mann wie Basti nennen wir bei uns in den Niederlanden einen Überleber“, erklärt Trainer Martin Jol mit viel Anerkennung für Bastian Reinhardt, der sich in der HSV-Innenverteidigung behauptet und eine respektable Bundesliga-Karriere hinlegt, obwohl ihm immer wieder Top-Leute vor die Nase gesetzt werden. Auch Jol-Nachfolger und -Landsmann Huub Stevens kennt den Ausdruck und schätzt Reinhardts Qualitäten. Unter seiner Leitung übernimmt der Abwehrspieler beim 1:0-Heimsieg gegen Bayer Leverkusen der Nachspielzeit das Spielführer-Amt von Rafael van der Vaart – zum insgesamt fünften Mal. Der „Überleber“ wird damit auch zum „Übernehmer“: Kein HSV-Spieler hat in der Bundesliga so oft die Kapitänsbinde am Arm, ohne sie dabei auch nur einziges Mal zum Anpfiff getragen zu haben.

August 2010 bis März 2012

Dauerbrenner HW4

Immer fit, immer bereit, immer voran: Als Muster-Profi Heiko Westermann 2010 von Schalke zum HSV kommt, wird er sofort zum Kapitän. Vom Debüt gegen seinen Ex-Klub (2:1) an führt er den HSV bis März 2012, als er sich die 5. Gelbe Karte einhandelt, in 59 Punktspielen in ununterbrochener Folge aufs Feld – einsamer Rekord! Nach abgesessener Sperre lässt Westermann weitere 36 Bundesliga-Spiele als Startelf-Kapitän folgen. Auf den Plätzen folgen die Chef-Serien von Georg Volkert (51 Spiele, 8/1974-12/1975) und Uwe Seeler (47, 8/1968-11/1969).



August 2018

Spuren hinterlassen

„Von Hamburg wird nichts bleiben“, so wurde Lewis Holtby nach fünf Jahren mit 138 Pflichtspielen im Rauten-Trikot auf dem Cover der 11Freunde-Ausgabe #212 zitiert. Wir müssen da widersprechen: Das stimmt so natürlich nicht! Zum einen erzielte der Mittelfeldspieler das bis dato 2.937. und letzte HSV-Tor in der Bundesliga, zum anderen führte er 83 Tage darauf die Mannschaft in Vertretung des angeschlagenen Aaron Hunt bei ihrem ersten Zweitliga-Spiel, dem 0:3 gegen Holstein Kiel, auf den Platz und weitere neun Tage später beim 3:0 in Sandhausen zu ihrem ersten Zweitliga-Sieg. Holtby ist damit neben Hunt und Gotoku Sakai einer von nur drei Spielern, die die Ehre hatten, sowohl in der 1. als auch der 2. Bundesliga die HSV-Kapitänsbinde zu tragen. Das ist doch was, das bleibt.



März 2021

Führungslos

Später Derby-Schock für HSV-Fans und -Statistiker: Erst trifft Daniel Kofi Kyereh (88.), dann Tim Leibold (90.+5). Letzterer allerdings nur seinen Gegenspieler Guido Burgstaller. Tötlichkeit → Platzverweis. Mit leerem Blick vor Corona-leeren Rängen verfolgt der Kapitän hinter der Bande den Rest des Spiels und vergisst dabei, seine Binde weiterzureichen. Führungslos kommt der havarierte HSV-Dampfer bei den „Freibeutern der Liga“ in den verbleibenden rund 90 Spielsekunden nicht mehr auf Kurs und erleidet Schiffbruch.



2018/19

Viele Häuptlinge

Wow! Neun verschiedene Spielführer binnen einer Saison! In der Zweitliga-Premieren-Saison tragen Aaron Hunt (19x), Lewis Holtby (8x), Gotoku Sakai (6x) und Gideon Jung (1x) die Spielführerbinde beim Anpfiff, fünf weitere Spieler, namentlich Christoph Moritz, Fiete Arp, Kyriakos Papadopoulos, Rick van Drongelen und Pierre-Michel Lasogga, zählen zum Kreis derer, die mindestens einmal im laufenden Spiel übernehmen. Der Bundesliga-Höchstwert mit sechs verschiedenen Kapitänen datiert aus der Spielzeit 1997/98. Der etatmäßige Chef Sven Kmetzch wurde damals in der Startformation von gleich drei Kollegen vertreten, hinzu kamen noch zwei „Übernehmer“.

Februar 2019

Younger than ever

Es läuft die 83. Minute des Auswärtsspiels in Regensburg. HSV-Trainer Hannes Wolf reagiert auf den soeben gefallenen Gegentreffer zum 1:2 und bringt mit Youngster Fiete Arp für Kapitän Lewis Holtby nochmal Offensiv-Power für die Schlussphase. Arp übernimmt von Holtby auch gleich die Kapitänsbinde und ist damit mit 6.989 Tagen bzw. 19,2 Jahren der jüngste Bundesliga-Spielführer des HSV. Jüngster Startelf-Kapitän ist bislang Rick van Drongelen mit 20,7 Jahren (8/2019), in Liga 1 hatte kein Spielführer weniger Lebenszeit auf dem Tacho als Ein-Minuten-Mann Nigel de Jong (10/2007), damals knappe 24 Jahre jung.

2023/24

Rekordverdächtig

Die Wade des Capitanos zwick hartnäckig. So kommt es, dass im Laufe der aktuellen Hinrunde außer Sebastian Schonlau schon drei seiner Vertreter den HSV in Ligaspielen anführten: Ludovit Reis, Jonas Meffert und kurzzeitig auch Torwart Daniel Heuer Fernandes. Ein besonderes Kunststück gelingt dabei Jonas Meffert: Der Mittelfeldspieler trifft im Heimspiel gegen Fürth handgetoppte 24 Sekunden, nachdem er sich die blau-schwarze Binde übergestreift hat, per Kopf ins gegnerische Netz. Schneller erfolgreich ist kein HSV-Bundesliga-Kapitän vor ihm! „Meffo“ unterbietet den

mehr als 57 Jahre gültigen Rekord von Uwe Seeler, aufgestellt am 2. Januar 1965 im Heimspiel gegen Hertha BSC mit einem kernigen Freistoß aus etwa 25 Metern, um 19 Sekunden. Bravo, „Meffo“! ♦



Die Bundesliga-Kapitäne des HSV seit 1963

Rg.	Name	Spiele	Startelf	Binde abgegeben	Minuten*
1.	Uwe Seeler	216	216	7	19.255
2.	Peter Nogly	122	116	5	10.408
3.	Rafael van der Vaart	112	111	47	9.308
4.	Heiko Westermann	101	95	1	8.573
5.	Nico-Jan Hoogma	99	92	7	8.166
6.	Thomas von Heesen	97	95	2	8.578
7.	Felix Magath	90	85	2	7.734
8.	Dietmar Beiersdorfer	89	89	2	7.918
9.	David Jarolim	81	73	10	6.491
10.	Ditmar Jakobs	72	72	6	6.301
11.	Sebastian Schonlau	69	69	4	6.085
12.	Horst Hrubesch	64	63	4	5.526
13.	Daniel Van Buyten	60	60	1	5.398
14.	Johan Djourou	59	44	3	4.203
15.	Georg Volkert	58	58	6	5.060
16.	Gotoku Sakai	58	53	5	4.739
17.	Manfred Kaltz	49	46	-	4.290
18.	Aaron Hunt	46	40	20	3.267
19.	Frank Rohde	40	38	1	3.489
20.	Franz-Josef Hönig	40	36	2	3.280
21.	Jürgen Hartmann	39	37	2	3.381
22.	Jörg Butt (TW)	37	35	1	3.222
23.	Willi Schulz	35	35	30	2.982
24.	Jörg Albertz	34	33	-	3.038
25.	Richard Golz (TW)	32	32	-	2.880
26.	Tim Leibold	32	30	4	2.729
27.	René Adler (TW)	25	17	2	1.652
28.	Martin Groth	24	24	9	1.925
29.	Dieter Seeler	23	23	-	2.070
30.	Sven Kmetsch	22	21	1	1.907
31.	Bernd Hollerbach	21	18	6	1.520
32.	Rick van Drongelen	21	14	2	1.369
33.	Andreas Fischer	18	14	1	1.316
34.	Gert Dörfel	17	15	-	1.406
35.	Jürgen Kurbjuhn	17	12	-	1.211
36.	Harald Spörl	16	15	11	1.104
37.	Lewis Holtby	15	8	3	910
38.	Rudi Kargus (TW)	14	14	-	1.260
39.	Sergej Barbarez	12	11	2	971
40.	Jonas Meffert	12	9	1	921
41.	Joris Mathijsen	11	4	-	435
42.	Gerhard Krug	10	9	-	845
43.	Marcell Jansen	9	6	1	595
44.	Kýriakos Papadopoulos	9	6	-	591
45.	Anthony Yeboah	8	3	-	444

Rg.	Name	Spiele	Startelf	Binde abgegeben	Minuten*
46.	Erwin Piechowiak	7	7	-	630
47.	Frank Rost (TW)	7	6	-	549
48.	Yordan Letchkov	6	5	1	475
49.	Stefan Böger	6	5	1	446
50.	Ludovit Reis	6	5	2	421
51.	Horst Schnoor (TW)	5	5	-	450
	Jürgen Groh	5	5	-	450
53.	Klaus Zaczyk	5	3	-	360
54.	Bastian Reinhardt	5	-	-	52
55.	Sascha Jusufi	4	3	-	293
56.	Niko Kovac	4	2	-	259
57.	Wolfgang Rolff	4	1	-	156
58.	Mergim Mavraj	3	2	1	192
59.	Kevin Keegan	3	1	-	244
60.	Martin Pieckenhagen (TW)	3	1	-	132
61.	Raphael Wicky	3	-	-	80
62.	Markus Schopp	3	-	-	18
63.	Daniel Heuer Fernandes (TW)	3	-	-	12
64.	Toni Leistner	2	2	1	143
65.	Horst Blankenburg	2	1	-	135
66.	Carsten Kober	2	1	-	109
67.	Lukas Hinterseer	2	1	-	107
68.	Valon Behrami	2	1	-	93
69.	David Kinsombi	2	1	1	80
70.	Pierre-Michel Lasogga	2	-	-	33
71.	Pawel Wojtala	2	-	-	28
72.	Fiete Arp	2	-	-	26
73.	Gideon Jung	1	1	-	65
74.	Jaroslav Drobný (TW)	1	-	-	73
75.	Marcel Maltritz	1	-	-	34
	Christoph Moritz	1	-	-	34
77.	Timo Letschert	1	-	-	32
78.	Thomas Doll	1	-	-	27
	Stefan Beinlich	1	-	-	27
80.	Rodolfo Esteban Cardoso	1	-	-	18
81.	Juan Pablo Sorin	1	-	-	15
82.	Christof Babatz	1	-	-	9
83.	Benjamin Lauth	1	-	-	6
	Simon Terodde	1	-	-	6
85.	Guy Demel	1	-	-	3
	Dennis Diekmeier	1	-	-	3
87.	Sven Ulreich (TW)	1	-	-	2
	Khaled Narey	1	-	-	2
89.	Nigel de Jong	1	-	-	1
	Klaus Gjasula	1	-	-	1

Stichtag: 23. November 2023
(inkl. 13. Spieltag 2. Bundesliga 2023/24)

*Nachspielzeit (90. + x) einheitlich
als eine Spielminute gewertet

Quelle: Broder-Jürgen Trede

VON SEELER BIS SCHONLAU

Die HSV-Kapitäne seit Bundesliga-Gründung

1. BUNDESLIGA



Dieter Seeler (*1931; †1979)
1963/64



Uwe Seeler (*1936; †2022)
1964 - 1972



Willi Schulz (*1938)
1972/73



Franz-Josef Hönig (*1942)
1973/74



Georg Volkert (*1945; †2020)
1974 - 4/1976



Peter Nogly (*1947)
4/1976 - 3/1980



Felix Magath (*1953)
3/1980 - 1981 + 1983/84



Horst Hrubesch (*1951)
1981 - 1983



Ditmar Jakobs (*1953)
1984 - 1986
+ 7-9/1989



Thomas von Heesen (*1961)
1986 - 5/1988
+ 1993/94



Manfred Kaltz (*1953)
5/1988 - 1989



Dietmar Beiersdorfer (*1963)
9/1989 - 1992



Frank Rohde (*1960)
1992/93



Jürgen Hartmann (*1962)
1994 - 10/1995



Jörg Albertz (*1971)
10/1995 - 1996



Richard Golz (*1968)
1996/97



Sven Kmetsch (*1970)
1997/98



Andreas Fischer (*1964)
1998/99



Martin Groth (*1969)
1999 - 2001



Nico-Jan Hoogma (*1968)
2001 - 2004

2. BUNDESLIGA



Daniel Van Buyten (*1978)
2004 - 2006



Rafael v. d. Vaart (*1983)
2006 - 2008
+ 4/2013 - 2015



David Jarolim (*1979)
2008 - 2010



Heiko Westermann (*1983)
2010 - 4/2013



Johan Djourou (*1987)
2015 - 11/2016



Gotoku Sakai (*1991)
11/2016 - 2018



Aaron Hunt (*1986)
2018 - 2020



Tim Leibold (*1993)
2020/21



Sebastian Schonlau (*1994)
seit 2021

Hymne, Wimpel, Binde

HSVer als Kapitäne der NATIONALMANNSCHAFT



Bonjour Finesse: Wimpeltausch zwischen Frankreichs Michel Platini (l.) und HSVer Manfred Kaltz im WM-Halbfinale am 8. Juli 1982 im spanischen Sevilla – Auftakt zu einem der spektakulärsten DFB-Länderspiele überhaupt.

Ahoi! Zehn HSVer als DFB-Kapitäne

Nationalspieler	A-Länderspiele als Kapitän (davon zu Spielbeginn)	„Amtszeit“ als Kapitän	A-Länderspiele gesamt (Zeitraum)
Heiko Westermann	1 (0)	17.11.2010	27 [HSV: 8] (2008 - 2013)
Felix Magath	2 (1)	15.06.1985 + 09.04.1986	43 (1977 - 1986)
Manfred Kaltz	6 (3)	22.02.1982 - 11.07.1982	69 (1975 - 1983)
Willi Schulz ¹	16 (16) [gesamt: 20 (20)]	24.04.1965 - 21.05.1969	66 [HSV: 41] (1959 - 1970)
Uwe Seeler ²	40 (40)	20.09.1961 - 09.09.1970	72 (1954 - 1970)
Josef „Jupp“ Posipal	6 (6)	20.04.1952 - 19.12.1954	32 (1951 - 1956)
Paul Janes ³	6 (6) [gesamt: 31 (31)]	26.09.1939 - 22.11.1942	71 [HSV: 6] (1932 - 1941)
Albert Beier	2 (2)	16.09.1928 + 30.09.1928	11 (1924 - 1931)
Hans Lang ⁴	1 (1)	21.06.1925	10 [HSV: 8] (1922 - 1926)
Otto Fritz „Tull“ Harder ⁵	8 (8)	31.08.1924 - 12.12.1926	15 (1914 [HFC 88] - 1926)

1 vor seinem Wechsel zum HSV 1965 auch 4 A-Länderspiele als Kapitän in Diensten von Schalke 04

2 1970 nach seinem letzten A-Länderspiel zum DFB-Ehrenspielführer ernannt

3 HSV-Gastspieler während des 2. Weltkriegs, Stammverein: Fortuna Düsseldorf

4 vor seinem Wechsel zum HSV im Jahr 1924 auch 2 A-Länderspiele als Kapitän in Diensten der SpVgg Fürth

5 1947 von einem britischen Militärgericht als Kriegsverbrecher verurteilt

Quelle: Broder-Jürgen Trede



„Uwe, Uwe!‘ war die schönste Art, ‚Deutschland, Deutschland!‘ zu rufen, schrieb einst der uruguayische Schriftsteller und Fußballfreund Eduardo Galeano. Bei 72 A-Länderspielen zwischen 1954 und 1970 gab es dazu Gelegenheit. 40-mal führte der HSV-Mittelstürmer die DFB-Auswahl dabei als Kapitän aufs Feld. Erstmals 1960 in Düsseldorf gegen Dänemark (Foto links), allein viermal – 1962 gegen Uruguay, 1963 gegen Brasilien (Foto rechts), 1967 gegen Jugoslawien sowie 1969 gegen Schottland – bei ganz besonderen Heimspielen in seinem vollbesetzten Wohnzimmer Volksparkstadion.

Erfreulich: Rund ein halbes Jahr vor der Europameisterschaft im eigenen Land ist der Deutsche Fußball-Bund sehr gut aufgestellt ... Zumindest statistisch. Die wichtigsten Daten zu den mittlerweile mehr als 1.000 A-Länderspielen seit der Premiere im Jahr 1908 sind gut dokumentiert. So können wir an dieser Stelle vermelden: Zehn verschiedene HSV-Spieler führten in insgesamt 88 dieser Auswahlspiele die Nationalelf an. 83-mal vom Anpfiff an und bei weiteren fünf Gelegenheiten als Ersatzkapitän, der die Binde während des Spiels übernahm (siehe Tabelle). Die Bilanz aus diesen „HSV-geführten“ Länderspielen: 52 Siege (davon einer nach Elfmeterschießen), 14 Remis und 21 Niederlagen.

Die Liste der Spiele beinhaltet Legen- res: Stopper Jupp Posipal etwa war es, der 1953 auf dem Weg zum Weltturnier in der Schweiz im wichtigen und politisch durchaus brisanten Qualifikationsspiel gegen das Saarland anführte und auch ein Jahr später den frisch gekürten Weltmeister in dessen ersten vier Auftritten nach dem Triumph von Bern als erster Mann repräsentierte. Reichlich Denkwürdiges natürlich auch rund um Ehrenspielführer Uwe Seeler. Fast die Hälfte aller hier herausgepickten Spiele gehen auf sein Kapitänskonto, darunter allein ein Dutzend Partien bei den WM-Endrunden 1966 in England (Finale gegen den Gastgeber im Wembley) und 1970 in Mexiko („Jahrhundertspiel“ im Halbfinale gegen Italien). In Vertretung von Seeler war etliche Male auch HSV-Mannschaftskamerad Willi Schulz der „DFB-Chef“. Denkwürdig dabei die „Schmach von Tirana“, jenes 0:0 in Albanien im Dezember 1967, durch das die EM-Endrunde verpasst wurde. Schließlich Manni Kaltz: Starke 69 A-Länderspiele

zwischen 1975 und 1983 stehen für den HSV-Außenverteidiger zu Buche. Zwar trug er dabei lediglich im Jahr 1982 und insgesamt sechsen davon die Binde, doch die hatten es z.T. richtig in sich: In vier WM-Spielen war Kaltz Kapitän, u.a. bei der „Schande von Gijon“ in der Vorrunde gegen Österreich, der „Nacht von Sevilla“ im Halbfinale gegen Frankreich und dem Finale von Madrid gegen Italien.

Und was ist mit den anderen HSVern? Den zahlreichen Nationalspielern mit ausländischem Pass? Deren Erfassung fällt leider nicht ganz so leicht. Mitunter fehlt es hier an von den jeweiligen Verbänden oder Webportalen akkurat aufbereitetem bzw. frei zugänglichem und damit überhaupt recherchierbarem Material. Ein gutes Beispiel hierfür ist

der langjährige HSV-Allrounder Collin Benjamin. Die Anzahl seiner Länderspiele für Namibia schwankt je nach Quelle zwischen 32 und 43. Und: Wie viele „Chippa“ davon als Kapitän bestritten hat, weiß selbst er nicht so genau ...

Beschränken wir uns also auch hier auf ein paar ausgesuchte Highlights: Kevin Keegan war während seiner HSV-Zeit elfmal Skipper der „Three Lions“, u.a. bei der EM 1980 in Italien. Sergej Barbarez trug als HSVer mindestens achtmal die Binde von Bosnien-Herzegowina, und auch Mehdi Mahdavia (Iran) und Tomas Rincon (Venezuela) waren zu ihren Rautenzeiten wenigstens fünfmal in ihren Nationalteams ganz vorne am Start. Ganz Genaues weiß man aber nicht. Noch nicht. Wir arbeiten dran! ♦



Mighty Mouse, Flying Dutchman, Drawing Bosnian und N.N.-Namibian (im Uhrzeigersinn): Kevin Keegan (bei der EM 1980 vs. Belgien), Rafael van der Vaart (im WM-Finale 2010, zwischen seinen beiden HSV-Engagements und den beiden HSVern Eljero Elia und Joris Mathijsen, vs. Spaniens Andres Iniesta), Sergej Barbarez (2006 im Test vs. Japan) und Statistik-Rätsel Collin Benjamin (beim Afrika-Cup 2008 vs. Ghana).

»Uns Uwe« **DER SPIELFÜHRER**



Foto: METELMANN Photographie

Kein Spieler führte den HSV in der Bundesliga in so vielen Spielen und über so viele Minuten als Kapitän an wie **UWE SEELER**. Der größte HSV'er aller Zeiten trat diesbezüglich sowohl in die Fußstapfen seines Vaters Erwin als auch in die seines Bruders Dieter. Und er avancierte darüber hinaus auch zum Spielführer und Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft.

1,15 Millionen Sekunden, 19.255 Minuten, 320,92 Stunden und damit mehr als 13 (!) volle Tage trug Uwe Seeler in seiner Bundesliga-Karriere die Spielführerbinde für den HSV. Wie so oft in der mehr als 136 Jahre umfassenden und damit pickeligen HSV-Chronik thront der größte HSV'er aller Zeiten damit ganz oben. Mit Peter Nogly gab es überhaupt nur einen weiteren Bundesliga-Spieler, der neben Seeler als HSV-Kapitän die magische 10.000-Minuten-Marke geknackt hat. „Uns Uwe“ ist also nicht nur der größte HSV'er aller Zeiten, sondern auch *DER* Spielführer in den Geschichtsbüchern der Rot-hosen.

Für die Binde schien der am 5. November 1936 in Eppendorf geborene Hamburger dabei qua Familienstammbau ebenso vorgesehen wie für den Fußball selbst. Denn sowohl sein Vater Erwin als auch sein um knapp fünf Jahre älterer Bruder Dieter waren vor ihm ebenfalls Kapitän des HSV.

Wie der Vater ...

Erstgenannter Erwin Seeler, der nach Stationen bei Rothenburgsort 96 und dem SC Lohre 06 von 1938 bis 1948 mit der Raute auf der Brust spielte, füllte das Amt dabei während der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit aus. „Old Erwin“, wie er schon in jungen Jahren vielsagend genannt wurde, war der geborene Kapitän, sozusagen ein Spielführer, wie er im Buche steht: Nicht zuletzt wegen seiner schweißtreibenden Arbeit im Hamburger Hafen wusste er, wie man die Ärmel hochkrempelt, anpackt und vorangeht. Erwin Seeler war dadurch also der Typ Haudegen, der zugleich aber auch immer das Kollektiv und die Kameradschaft im Blick hatte. So regelte der gebürtige Hamburger auch viele Dinge außerhalb des Platzes und fiel ebenso als Kümmerer auf, der

unter anderem sicherstellte, dass die Kollegen und ihre Familien in schweren Zeiten mit dem Nötigsten, allen voran Essen, versorgt sind.

Der Mix aus Härte und Fürsorge spiegelte sich auch im Hause Seeler in der Erziehung der eigenen Kinder wider. „Ich habe meinen Vater bei seinen Spielen immer begleitet und dann ganz genau beobachtet. Er war ein ziemlich harter Hund und ein guter Fußballer“, erinnerte sich Uwe Seeler einmal in einem HSVlive-Interview an seinen „Vadder“ zurück. „Er hat meinen Bruder und mich auch mal auf einen Stuhl gesetzt und uns eine Ansage gemacht. Er sagte: ‚Damit ihr beiden Bescheid wisst: Weicheier will ich hier zu Hause nicht haben! Wenn ihr mal eine Verletzung habt, dann packt einen nassen Lappen drauf und dann geht's weiter.‘ Das hat echt gesessen.“ Einen besonders nachhaltigen Eindruck machte auch, wie Vater Erwin neben der nötigen Härte absolute Demut predigte. „Einer seiner Grundsätze lautete: Geld ist nicht alles. Wir wussten, dass er gerade in der Nachkriegszeit extrem viele Schichten im Hafen hatte, sehr hart gearbeitet und trotzdem Fußball gespielt hat. Er hat nie gejammert. Also war für uns klar: Wir dürfen auch nicht jammern“, so Uwe Seeler.

... so die Söhne

Gejammert wurde dann auch selten, gebolzt dafür umso mehr. Diesbezüglich eiferte „Uns Uwe“ nicht nur dem eigenen Vater, sondern eben auch seinem älteren Bruder Dieter – „ich bin ihm einfach immer hinterhergelaufen, insofern kam das mit dem Fußball von selbst“ – nach. Und jenem Dieter Seeler gebührt im Geschichtskosmos des HSV als



Uwe Seeler als kleiner Butscher auf dem Arm von Vater Erwin.



Kapitän im ersten Bundesliga-Spiel des HSV: Dieter Seeler (1. v.l.).

Kapitän ein ganz besonderer Platz: So führte er die Rothosen in der im Jahr 1963 neu gegründeten Bundesliga als erster HSV-Kapitän überhaupt auf den Rasen – am 24. August 1963 im ersten Ligaspiel beim SC Preußen Münster. Ein historischer Moment in der Premieren-Saison 1963/64 der Bundesliga, in deren Verlauf Dieter Seeler 32 Jahre alt wurde, damit bereits zu den älteren Spielern zählte und bisweilen nicht immer zum Einsatz kam, allerdings als etatmäßiger und damit erster Bundesliga-Kapitän des HSV fungierte.

Eine Tatsache, die in den Köpfen von Fußballhistorikern und Fans nicht immer gleich faktensicher verankert ist. Denn zu dieser Zeit, Anfang der 60er-Jahre, war der Mittzwanziger Uwe Seeler nicht nur als Aushängeschild des HSV und der Bundesliga, sondern seit 1961 auch als Kapitän der deutschen Nationalmannschaft omnipräsent. Beim HSV trug „Uns Uwe“ die Kapitänsbinde in einem Bundesliga-Spiel allerdings erstmals erst am 14. Dezember 1963 beim Auswärtsspiel gegen den 1. FC Nürnberg (2:3), und zwar eben in Vertretung seines Bruders Dieter. Auf diese Partie folgten dann 215 weitere Bundesliga-Spiele bzw. wie eingangs erwähnt 19.165 Bundesliga-Minuten als HSV-Kapitän, in denen Seeler die Binde nur siebenmal aufgrund einer Auswechslung vorzeitig ablegte.

Gewinnen wollen, verlieren können

Das Amt des Spielführers füllte der HSV-Rekordtorschütze (507 Treffer) dabei mit den dargelegten Tugenden seines Vaters aus: Auf dem Platz ging er äußerst emsig, aber auch aufbrausend ehrgeizig voran. „Ich bin auf dem Sportplatz ein völlig anderer Typ gewesen. Nicht wie sonst, so

ganz ruhig und bescheiden, sondern sehr laut. Ich wollte gewinnen, war sehr ehrgeizig und habe auch viel gemeckert. Und wenn einer nicht so mitzog, dann hat er eben etwas Dampf bekommen“, sagte Uwe Seeler einst über sein jüngeres Ich. Wohlwissend, dass er auch den Teamgedanken und die Demut seines Vaters verkörperte. „Meine Mitspieler kannten mich ja alle und wussten, wie ich normalerweise war. Aber im Spiel, wenn es um alles ging, dann wollte ich gewinnen.“

Zum „gewinnen wollen“ gehörte bei Uwe Seeler auch immer das „verlieren können“. Ein Sprichwort, das er schon in der Jugend von Trainer Günther Mahlmann beigebracht bekam und welches im Laufe seiner Karriere zu seinem fußballerischen Credo wurde. „Niemand verliert gerne. Doch man kann auch aus Niederlagen lernen und an ihnen wachsen“, fasste Uwe Seeler in einem Gastbeitrag für den SPIEGEL zum 50. Jahrestag des berühmten „Wembley Tores“ einmal zusammen. Kaum ein Spiel seiner so illustren Karriere bringt diesen Aspekt und damit auch einen großen Teil seines Verständnisses als Spielführer so treffend auf den Punkt wie das WM-Finale von 1966 gegen England. Von dem Gefühl und der Wut durchsetzt, im wohl wichtigsten Spiel seines Lebens betrogen worden zu sein, reagierte ein sichtlich abgekämpfter Seeler als Kapitän der Nationalmannschaft mit dem wohl höchstmöglichen Maß an Selbstbeherrschung und Sportsgeist, als er zwar mit gesenktem Kopf, aber als aufrechter Verlierer das Feld verließ – eingefangen im „Sportfoto des Jahrhunderts“ von Sven Simon.

Es ist einer dieser vielen Momente in der beispiellosen Karriere des am 21. Juli 2022 im Alter von 85 Jahren verstorbenen größten HSVers aller Zeiten, von denen er sowohl beim HSV als auch in der Nationalmannschaft die meisten als Mannschaftskapitän beging. Da ist es nur folgerichtig, dass Seeler nach Fritz Walter (1958) und neben Franz Beckenbauer (1982), Lothar Matthäus (2001), Jürgen Klinsmann und (2016) und Philipp Lahm (2017) seit 1972 als einer von lediglich sechs Ehrenspielführern des DFB geführt wird. Getreu eines weiteren Sprichwortes: „Helden kommen und gehen, aber Legenden bleiben für immer.“ ♦



Foto: METELMANN Photographie

BUCHTIPP

Otto Metelmann & Thomas Metelmann:
»UWE SEELER – Ikonische Bilder eines Idols«
 Hardcover, 256 Seiten, 68,- €
 Verlag Die Werkstatt: Oktober 2023



„UWE SEELER – Ikonische Bilder eines Idols“, unter diesem Titel ist am 6. Oktober 2023 ein sehr sehenswerter Bildband der Autoren Otto Metelmann und Thomas Metelmann über den Verlag „Die Werkstatt“ erschienen. Auf 256 Seiten und mit 160 Fotos und Abbildungen setzt die Fotografen-Familie Metelmann dem größten HSVer aller Zeiten dabei ein sehr persönliches Denkmal: Denn von klein auf begleitete Otto Metelmann Uwe Seeler mit seiner Kamera und war immer ganz nah dran an der Fußball-Legende. Der Bildband vereint dadurch sowohl Highlights aus der beispiellosen Karriere des Mittelstürmers als auch bislang unveröffentlichte Bilder des Privatmenschen Uwe Seeler; darunter im Übrigen auch die großen Aufnahmen auf S. 52 und S. 55 dieser Story. Unterm Strich für „Uns Uwe“-Fans und -Kenner gleichermaßen ein ganz besonderes Werk.

K Ä P T ' N N O G L Y

»Ich wollte immer Vorbild sein«

Lediglich HSV-Legende Uwe Seeler trug in der Bundesliga öfter die Kapitänsbinde als **PETER NOGLY**, der im großen HSVlive-Interview über seine Zeit und seine Ziele als Mannschaftskapitän des HSV spricht. Eine Zeitreise mit der Raute auf der Brust und der Binde am Arm.

Als Jugendlicher bewunderte das echte Nordlicht Peter Nogly – geboren und aufgewachsen am Ostseestrand von Travemünde – den Hamburger SV und dessen Mannschaftsführer Uwe Seeler, hielt zwischen 1969 und 1980 elf Jahre lang selbst als Profi die Knochen für seinen HSV hin und lief auch anschließend noch mehrere Jahrzehnte mit der Raute auf der Brust auf. Denn als Mitglied der HSV-Altliga ist „Eiche“, wie er einst aufgrund seiner Unverwundlichkeit getauft wurde, bis heute im Einsatz. Kurzum: Ein Leben im Zeichen des HSV! Und des Fußballs. Und des Sports ganz allgemein. Denn HSV-Walk-of-Fame-Mitglied Nogly dreht auch mit 76 Jahren noch regelmäßig seine Neun-Kilometer-Runde durch die Natur. Wie seine beeindruckende Fitness sein Leben und seine Karriere beeinflusst hat, welche Rolle dabei das Kapitänsamt spielte und wie es sich anfühlt, fast auf einer Stufe mit seinem eigenen Vorbild zu stehen, darüber spricht Peter Nogly im großen HSVlive-Interview.

Peter, du hast im HSVlive-Interview zu deinem 75. Geburtstag gesagt, Uwe Seeler sei früher dein großes Vorbild gewesen, als du damals als Jugendlicher am Priwall-Strand von Travemünde und später in Lübeck gekickt hast. Heute bist du nach Uwe Seeler der Spieler mit den meisten Bundesliga-Einsätzen als HSV-Kapitän. Macht dich das stolz?

Ja, das macht mich schon ein bisschen stolz, das muss ich zugeben. Es war überhaupt schon eine große Ehre für mich, zum HSV zu wechseln, auch wenn das damals alles ein bisschen drunter und drüber ging. Ich hatte zu der Zeit ein Angebot vom FC Bayern München, dem mein Freund Siggie Beyer und ich schon fast eine Zusage gegeben hatten, sowie von Nottingham Forrest, die mich nach einem Testspiel mit meinem damaligen Club Phönix Lübeck eigentlich gleich dort behalten wollten. Siggie Beyer und ich hatten aber den Wunsch, weiterhin zusammen zu spielen, und Siggie wollte lieber

hier oben im Norden bleiben. Dieser Entscheidung habe ich mich dann angeschlossen.

Was dir als echtes Nordlicht ja aber wahrscheinlich nicht schwergefallen ist.

Ganz und gar nicht. Im Gegenteil: Der HSV hatte mich ja damals schon gepackt durch seine herausragenden Spiele im Europapokal und eben vor allem durch Uwe Seeler, der mein absolutes Idol war und dessen Art zu spielen ich bewundert habe. Ihn und seine Tricks und Tore habe ich damals am Strand nachgespielt, und nun durfte ich mit ihm gemeinsam auf dem Platz stehen. Das war Wahnsinn für mich! In meinen ersten Trainingseinheiten habe ich gegen ihn jedes Kopfballduell verloren, obwohl ich einen Kopf größer war. Wenn ich gerade zum Kopfball hochsteigen wollte, dann stand Uwe schon in der Luft, und wenn ich wieder auf dem Boden landete, dann stand er dort noch immer. Von ihm habe ich so unglaublich viel gelernt, sportlich wie natürlich auch menschlich.

alles gewonnen. Dieses 0:1 gegen Nottingham in Madrid im größten Finale unseres Lebens, das tut bis heute weh, aber wir sind Deutscher Meister, DFB-Pokalsieger und Europapokalsieger der Pokalsieger geworden. Diese Trophäen in Empfang zu nehmen, das waren schon sehr besondere Momente für mich. Die Begegnungen mit den ganz großen Persönlichkeiten habe ich dann eher nach meiner HSV-Zeit erlebt, die endete, weil ich mit Trainer Branko Zebec meine Probleme hatte. Ich nahm deshalb ein Angebot aus Amerika an und spielte gemeinsam mit Pele, Franz Beckenbauer und anderen großen Namen in einer Liga. Das war ein riesiges Abenteuer.

Du blickst dennoch auf elf Jahre HSV zurück, eine lange Zeit. Was waren damals deine Hauptaufgaben als Mannschaftsführer?

Vorbild zu sein – das war aus meiner Sicht die wichtigste Funktion. Und als verlängerter Arm des Trainers dessen Vorstellungen mit der Mannschaft umzusetzen. Das Problem war nur, dass ich oftmals meine ganz eigenen Vorstellungen hatte. (lacht) Ich bin als Abwehrspieler aufgelaufen, war aber trotzdem meist immer ganz vorn dabei. Das gefiel nicht nur Uwe Seeler gar nicht, sondern auch den Trainern nicht. Dabei habe ich damals viele Tore geschossen, und ich wollte auch nicht nur hinten stehen und zugucken, wie das Spiel da vorne läuft.

Und später wurdest du dann genau wie dein großes Vorbild Kapitän der Mannschaft. Sind die Erfolge und Titel die prägendsten Erinnerungen an diese Zeit, oder vielleicht andere Momente wie beispielsweise Begegnungen mit großen Persönlichkeiten?

Mit Sicherheit waren die Titel etwas Besonderes, denn bis auf den Europapokal der Landesmeister haben wir damals Ende der siebziger Jahre ja



Peter Nogly (ganz links) und sein Vorbild und Mitspieler Uwe Seeler (ganz rechts) – und dazwischen die legendäre HSV-Mannschaft von 1972. Von links: Manfred Kaltz, Klaus Winkler, Özcan Arkoc, Helmut Sandmann, Rudi Kargus. Vorn v.l.: Günter Selke, Jürgen Kurbjuhn, Caspar Memering, Peter Lübeck, Klaus Zaczyk.

Sport, Sport, Sport: „Stillsitzen ist nichts für mich“, sagt Peter Nogly, hier beim Hallenfußball im Einsatz für den guten Zweck, Tennis mit Karl-Heinz Gründel, Eishockey in einem Legendspiel und beim Kicken in der HSV-Altliga beziehungsweise hier für die „Hamburg-Allstars“ mit (v.l.) Tomas Gravesen, Piotr Trochowski, Patrick Ittrich und Allan Jepsen – und „Eiche“ als Kapitän. Natürlich.



Mit dieser aus heutiger Sicht modernen Spielweise warst du damals der Zeit voraus.

Ja, das kann man so sagen. Ich habe es einfach nicht verstanden, warum ich mich nicht einbringen soll. Ich habe damals meist gegen den gegnerischen Mittelstürmer gespielt – und aus meiner Sicht lief das Spiel gut, wenn der mehr in seinem eigenen Strafraum war, um mich zu decken, als dass er in unserem Strafraum lauerte. Und ich habe ja meist auch gemerkt, dass ich viel fitter war, viel mehr laufen konnte und das wollte ich ausnutzen. Es hat mich immer gefreut, wenn der gegnerische Stürmer irgendwann genervt gefragt hat, was denn mit mir los sei und warum ich so viel renne.

Hast du diese harte Arbeit an der Fitness schon immer in dir getragen, oder war es auch ein Stück weit deinem Anspruch an dich selbst als Kapitän geschuldet?

Ich mochte es schon immer, viel zu laufen, hart zu trainieren und mich zu verausgaben. Das Training früher war mir viel zu lasch, da habe ich vor dem eigentlichen Training immer schon meine eigenen Läufe

gemacht. Aber das alles hat sich durch meine Aufgabe als Mannschaftskapitän noch intensiviert, denn ich wollte unbedingt immer ein Vorbild für meine Mitspieler sein und vorangehen. Und die Mannschaft hat das ja auch gewollt, schließlich hat sie mich damals zum Kapitän gewählt.

In dieser Mannschaft hast du mit späteren HSV-Mannschaftsführern wie Felix Magath, Horst Hrubesch und Ditmar Jakobs gespielt. Waren das Persönlichkeiten, denen du schon damals diese Rolle zugetraut hast?

Ja, das habe ich. Sie haben immer mitgezogen, waren gierig aufs Gewinnen und wollten den maximalen Erfolg. Da hat sich früh gezeigt, dass sie mal Führungsspieler werden können. Gerade Felix und Ditmar waren auch bei unseren Laufereinheiten immer ganz vorn mit dabei.

Und Horst Hrubesch?

Der hatte andere Qualitäten. Auf dem Platz hat Horst die Tore gemacht und zusätzlich immer noch mehrere Gegenspieler gebunden – links und rechts hingen ja immer noch

zwei Gegenspieler an seinen Armen dran, das war ja verrückt. Und in der Kabine hatte Horst natürlich später auch eine besondere Rolle und war nicht umsonst der Kapitän der erfolgreichen 83er-Mannschaft.

Nach deiner Spielerkarriere warst du über einen Zeitraum von 25 Jahren in verschiedenen Amateurclubs als Trainer tätig. Wie hast du in dieser Zeit die Frage nach dem richtigen Kapitän beantwortet?

Die Frage habe ich eigentlich gar nicht beantwortet, denn meist war ja schon ein Mannschaftskapitän da, wenn ich das Traineramt übernommen habe. Und ich war auch schon zu meiner Zeit als Spieler ein Freund davon, dass die Mannschaft ihren Kapitän wählt, deshalb habe ich es auch als Trainer so gehandhabt und habe den Mannschaftskapitän nicht bestimmt.

Du hast mit dem VfB Lübeck, Phönix Lübeck, dem 1. SC Norderstedt, Eutin 08, dem SC Victoria Hamburg und einigen weiteren Clubs viele ambitionierte Amateurvereine trainiert und bist dabei

stets im hohen Norden geblieben. War dies eine bewusste Entscheidung, oder hättest du dir auch als Trainer den Profibereich vorstellen können?

Ich hätte es mir ausschließlich als Co-Trainer vorstellen können, so wie 2005/06 mit meinem früheren Mitspieler Willi Reimann, als wir in den Vereinigten Arabischen Emiraten gearbeitet haben. Aber es hat sich anschließend nicht mehr ergeben. Für mich war das aber auch gar kein Problem, denn ich habe schon immer die Meinung vertreten, dass es eigentlich die Pflicht eines jeden ehemaligen Profispielers ist, sein Wissen und seine Erfahrungen an die Jugend- und Amateurspieler weiterzugeben. Das habe ich sehr gern getan. Und mir hat die Arbeit mit den Amateurmannschaften auch immer viel Spaß gemacht, auch wenn man hier und da in Puncto Professionalität natürlich Abstriche machen muss. Es ging den allermeisten Spielern vorrangig um den Spaß, was ich auch unterstützt habe, aber daher habe ich damals die Rolle des Kapitäns meiner Mannschaften auch nicht als ganz so wichtig empfunden.

In der 1. und 2. Bundesliga kommt es mittlerweile immer wieder vor, dass die eigentlichen Mannschaftskapitäne gar nicht mehr jede Woche zur Stammelf zählen. Wie bewertest du diese Tatsache?

Das liegt sicherlich daran, dass sich die Spieleranzahl im Kader im Vergleich zu früher dramatisch vergrößert hat. Wir haben damals mal in einer Saison zwölf Spieler eingesetzt, heute hingegen darf man allein pro Partie fünfmal wechseln – das sind natürlich gravierende Unterschiede. Und daraus ergibt sich, dass die Kader immer größer werden und sich die Aufstellungen häufiger ändern. Gut finde ich das nicht, denn meiner Meinung nach steigt die Chance auf Erfolg, je kleiner die Gruppe ist. Und der Kapitän sollte eigentlich auch Stammspieler sein.

Sebastian Schonlau ist unangefochtener Stammspieler, fiel jedoch zuletzt verletzt aus. Wie siehst du ihn als Kapitän?

Ich denke, er macht seine Sache gut, aber auch er hat natürlich ganz andere Aufgaben zu erfüllen als wir damals.

Gerade auch die Mannschaftsgröße betreffend. Denn natürlich sind die vielen Spieler, die nicht wie gewünscht zum Einsatz kommen, mit ihrer Situation nicht immer zufrieden. Und hierbei muss heute auch ein Kapitän viel moderieren, das hat es in dieser Form früher nicht gebraucht.

Du verfolgst den Fußball nach wie vor hautnah, auch kritisch, und bist dem HSV bis heute treu geblieben, nachdem du von 2014 bis 2017 zusätzlich auch noch einmal im Aufsichtsrat gesessen und dort ebenfalls Verantwortung für den HSV übernommen hast. Was macht deine sehr intensive Verbindung zum HSV aus?

Ich habe früher Handball gespielt, zu meiner Zeit in den USA viel Hallenfußball, später auch gern auch Eishockey und Tennis, aber: Der Fußball war und ist mein Leben, und der HSV mein Verein. Ich spiele bis heute gern für die HSV-Altliga, wenn ich dort wohl demnächst mein Abschiedsspiel absolvieren werde, und ich liebe es, ins Volksparkstadion zu gehen, die Atmosphäre zu erleben, meine Mitspieler von

damals zu treffen, gemeinsam die Spiele anzuschauen und noch immer ein Teil des HSV zu sein. All das hätte ich mir damals als Knirps am Priwall-Strand niemals träumen lassen. ♦



ZWEI KUMPEL IM CLUB DER 100er

Mit **RAFAEL VAN DER VAART** und **HEIKO WESTERMANN** schaffen zwei HSV-Spieler des 21. Jahrhunderts den Sprung in die Top-5 der HSV-Kapitäne – und das mit jeweils mehr als 100 Spielen und fast genauso vielen Gemeinsamkeiten.



„Er ist ein tadelloser Sportsmann und ich finde es schade, dass er den HSV verlässt.“ Gesagt hat diesen Satz im Jahre 2015 Uwe Seeler. Über Heiko Westermann. „Wenn Uwe Seeler so etwas über einen sagt, dann muss man sich geehrt fühlen“, blickte der Gelobte Jahre später auf seinen Abschied vom HSV zurück. Es war der Sommer, in dem mit Rafael van der Vaart auch noch eine zweite Konstante den Club verließ. Schon zum zweiten Mal. Denn van der Vaart war nach seinen drei Jahren von 2005 bis 2008 noch einmal zurückgekehrt in sein zweites Zuhause, wie er Hamburg stets betitelt, und blieb für weitere drei Jahre.



Zur Not nimmt Heiko Westermann es auch mit mehreren Leuten auf, um seinen Mannschaftskollegen und Kumpel Rafael van der Vaart zu beschützen. Ein echter Anführer eben, der die Binde im April 2013 auf Geheiß von Torsten Fink an van der Vaart abtrat, was an dem Verhältnis der beiden zueinander jedoch nichts veränderte.

Somit verließen im Sommer 2015 nicht nur zwei gestandene Profis und Gesichter des HSV den Verein, sondern auch die beiden Männer, die den Club der 100er komplettieren. Denn nach Uwe Seeler und Peter Nogly (216 und 122 Spiele als HSV-Kapitän) sind Rafael van der Vaart mit 112 und Heiko Westermann mit 101 Bundesliga-Spielen als Mannschaftsführer des Hamburger SV die einzigen, die ebenfalls die magische 100er-Marke durchbrochen haben. Zwei HSV-Legenden. Und zwei Kumpel.

Beide verbindet die Zeit beim HSV miteinander, die sie 2015 mit dem Last-Minute-Klassenerhalt in Karlsruhe beendeten. Unvergessen sind die Bilder, wie die beiden Routiniers 2015 nach der geglückten Relegation beim Karlsruher SC erleichtert und Arm in Arm aus der Kabine kommen, in den Mannschaftsbus steigen, dort noch ein paar Lieder anstimmen und anschließend in die Nacht entschwinden. Und gleichzeitig in ein neues sportliches Abenteuer, das sie nach dem Ende ihrer HSV-Zeit gemeinsam beim spanischen Erstligisten Betis Sevilla erleben, ehe Westermann auf Empfehlung van der Vaarts von dessen Heimatclub Ajax Amsterdam verpflichtet wird – und „vdV“ ihn um ein Haar sogar begleitet.

Am Ende kommt die Ajax-Rückkehr des Niederländers nicht zustande, was der Verbindung der beiden Kapitäne jedoch keinen Abbruch tut. Selbstverständlich ist „HW4“ im Herbst 2019 bei van der Vaarts Abschiedsspiel im Volksparkstadion dabei, und gemeinsam blicken die beiden, die später jeweils als Co-Trainer in ihre Karriere nach der Karriere starten, anschließend noch einmal zurück auf ihre Zeit als Kapitäne der deutschen und der niederländischen Nationalmannschaft. Und natürlich als Kapitäne des HSV, die sie beide waren, da Torsten Fink im April 2013 in einer sportlich herausfordernden Zeit die Binde von Westermann an van der Vaart weiterreichte, ehe beide gemeinsam 2015 ihre Zeit in Hamburg und beim HSV beendeten, die Stadt und den Verein aber bis heute im Herzen tragen. Zwei echte Kapitäne eben, die ihren Heimathafen nie vergessen.



PREDATOR COPA

marinerush pack



Mehr Infos unter adidas.de/fussballschuhe_pack

© 2023 adidas AG



»DIE MENSCHEN AN



Von Captains Corner bis Huckepack: DIE HAND NEHMEN«

Anfang der 2000er-Jahre war **NICO-JAN HOOGMA** der Kapitän des Hamburger SV und fühlt sich auch heute als technischer Leiter des Eredivisie-Clubs Heracles Almelo und ehemaliger Verantwortlicher der niederländischen Nationalmannschaft seinem HSV noch immer eng verbunden. Auch deshalb, weil er beim HSV nicht nur die Binde, sondern auch ganz viel Verantwortung trug.

Kapitän zu sein, bedeutet auch, auf der Kommandobrücke zu stehen, wenn die Sonne mal nicht scheint, sondern da zu sein, wenn der Wind am rauesten weht und der Regen ins Gesicht peitscht. Es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung für sich selbst, für die Aufgabe, und auch für die gesamte Crew. Hierzu zählen im Fußball – heute noch viel mehr als damals – nicht nur die zehn Mitspieler auf dem Platz, sondern auch die Kollegen auf der Bank und in der Kabine. Denn sie alle nehmen großen Einfluss auf den Gesamterfolg der Mannschaft, die von ihrem Kapitän angeführt wird. Und hierbei sprechen wir beileibe nicht nur von Spielern, die während einer Partie eingewechselt werden und dann auf das Spiel einwirken können, sondern auch von vielen Menschen aus dem Team ums Team, die ihren Teil dazu beitragen, dass



die gesamte Crew erfolgreich ist. Sebastian Schonlau beispielsweise nimmt sie daher alle mit – auch weit über die Kabine oder die Katakomben des Volksparkstadions hinaus. So dürfen sich beispielsweise sämtliche Mitarbeiter der HSV-Geschäftsstelle nach jeder DFB-Pokalrunde über ein gemeinsames Burger-Essen freuen, das vom Kapitän initiiert und jeweils mit einer Rede eröffnet wird, in der er zur gesamten Mitarbeiter-schaft spricht und auch immer wieder Menschen heraushebt, die nicht am vergangenen Spieltag das entscheidende Tor erzielt haben.

Ähnlich wie Schonlau heute handhabte es Anfang der 2000er Jahre auch Nico-Jan Hoogma (Foto links). Der Niederländer war einer dieser Kapitäne, der voranmarschierte, alle Last auf sich nahm und dabei niemanden vergaß mitzunehmen. So hatte Hoogma nicht nur ein Auge auf die Fans,

denen er zu jedem Heimspiel im Stadionheft in der eigens für ihn geschaffenen Rubrik „Captains Corner“ ein paar Worte zukommen ließ, sich für Unterstützung bedankte oder um Support für das aktuelle Heimspiel bat, sondern er hatte darüber hinaus auch immer ein ganz spezielles Auge auf die Mitarbeiter des HSV.





Auch Jahre später waren Hermann Rieger (l.) und Nico-Jan Hoogma noch immer zwei Menschen, die sich mögen und achten und sich in den Arm nehmen ...

So zum Beispiel auch auf HSV-Kultmasseur Hermann Rieger, der unter der Ägide Hoogmas im Jahre 2004 seinen letzten Arbeitstag beim HSV verrichtete, ehe er in seinen mehr als wohlverdienten Ruhestand ging. Letzter Spieler auf der Massagebank Riegers: natürlich Nico-Jan Hoogma. Sein Gespür für den Menschen Hermann Rieger und für diese ganz besondere Situation, die dem überall beliebten Bayer in Diensten des HSV sichtlich schwerfiel, war dem eines Kapitäns würdig. Noch heute erzählt man sich im Volkspark die Geschichte, wie Hoogma nach dieser letzten Behandlung und vor dem letzten Spiel und Arbeitstag Riegers zu nachtschlafender Zeit zu seinem Kumpel sagte: „Komm, Burschi, gehen wir ein Bier trinken!“ Und so marschierten Hermann und Nico-Jan, der am gleichen Tag wie Rieger verabschiedet wurde, Arm in Arm in die Nacht und stießen auf sich und ihre HSV-Zeit an.

Auch einige Monate später war Hoogma selbstverständlich mit dabei, als Hermann Rieger mit einem – das hatte es bis dato noch nie gegeben – eigenen Abschiedsspiel für den Masseur geehrt und verabschiedet wurde. Hierbei gab es etliche Umarmungen und es flossen auch einige Tränen, ebenso wie einige Monate zuvor nach Riegers letztem Spiel für den HSV, als Hoogma Hermann einfach Huckepack genommen und ihn einmal durchs gesamte Volksparkstadion getragen hatte. Ein Kapitän, der mehr als nur die Verantwortung auf seinen eigenen Schultern trägt – das war Nico-Jan Hoogma, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, „die Menschen an die Hand zu nehmen“, wie er es rückblickend nennt, „gerade dann, wenn es mal nicht so gut lief, und sie dann eben mitzuziehen und ihnen wieder Schwung zu verleihen“. So handhabte es der der heutige

Manager, der zwischen 1999 und 2004 in insgesamt 207 Pflichtspielen mit der Raute auf der Brust auflief – davon 99 Bundesliga-Spiele mit der Binde am Arm, was ihm einen Platz in den Top-5 der HSV-Kapitäne einbringt – und seinen HSV bis heute im Herzen trägt. Dies bewies er gerade neulich wieder einmal, als er beim Heimspiel gegen Hansa Rostock im Volkspark zu Gast war und sich die

Chance natürlich nicht nehmen ließ, in der Halbzeitpause auf dem Rasen des Stadions zu den HSV-Fans zu sprechen und ihnen ein Kompliment für die Unterstützung der Mannschaft und der Treue zum Club zu machen. Auch 20 Jahre später – noch immer ein echter Kapitän. ♦



... während Hoogma den Kult-Masseur nach ihrem gemeinsamen Abschied 2004 noch auf den Arm genommen hatte. Der Kapitän ließ es sich nämlich nicht nehmen, den Masseur auf Schultern zu tragen, damit dieser sich hier vor der Nordtribüne seinen verdienten Applaus abholen konnte. Ein echter Kapitän!

NACH VORNE SPIELEN, NACHHALTIG GEWINNEN.

Weite Wege. Kurze Ladezeiten. Der EQS SUV mit Electric Intelligence – führend in nachhaltiger Elektromobilität.



Mercedes-Benz Hamburg



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Niederlassung Hamburg

FED: Friedrich-Ebert-Damm 115 · **KOL:** Kollaustraße 171

HKW: Heidenkampsweg 96 · Transporter- & Van Center: **BKW:** Bornkampsweg 146

Tel. 040 6941-0 · www.mercedes-benz-hamburg-luebeck.de

VERANTWORTUNG



Führen im Leistungsbereich Dennis Duah (U21), Fabio Balde (U19) und Karim Coulibaly (U17) ihre Mannschaften als fest zugeteilte Kapitäne aufs Feld, gibt es in den jüngeren Jahrgängen mehrere Jungs, die sich mit dem Tragen der Binde abwechseln. Die HSVlive-Redaktion hat sich mal auf die Suche nach dem Stück Stoff im Juniorenbereich begeben.

Was für die Profis vom Hamburger SV in der 2. Bundesliga gilt, ist auch bei den jüngsten Rothosen in Pflichtspielen der Fall: Die Mannschaften betreten den Platz, ehe anschließend der Kapitän zur Seitenwahl mit dem Schiedsrichter und seinem Gegenüber schreitet. Nach einem kurzen Einschwören im Mannschaftskreis rollt dann anschließend der Ball. Anders als bei der kurzen Seitenwahl ist der Kapitän im Spiel aber nicht mehr auf sich alleine gestellt, auch wenn es sich aufgrund des Alleinstellungsmerkmals durch das Stück Stoff am Oberarm vermuten lässt. „Am Ende des Tages läuft ein Spieler mit der Binde um den Arm auf den Rasen. Aber uns ist es sehr wichtig, dass man mit einem Team aus mehreren Führungsspielern zusammenarbeitet und die Verantwortung auf mehreren Schultern verteilt. Die Jungs sollen sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam vorneweg marschieren. Einer alleine kann keine Mannschaft von 20 Spielern führen, das geht nur im Team“, unterstreicht Horst Hrubesch, Direktor Nachwuchs und Interimsbundestrainer der deutschen Frauen-Nationalmannschaft, die

Bedeutung, dass die Führungsaufgaben in einer Mannschaft auf einen größeren Personenkreis verteilt werden. Und der ehemalige Mittelstürmer des HSV muss wissen, wovon er spricht. Schließlich trug der 72-Jährige von 1981 bis 1983 und in insgesamt 64 Bundesliga-Partien für die Rothosen die Kapitänsbinde um den Arm – und durfte in beiden Spielzeiten am Saisonende die Meisterschale in Empfang nehmen. Seine gesammelten Erfahrungen als Spieler nutzt Hrubesch auch heute für seine Aufgaben als Verantwortlicher. So weiß der dreifache Deutsche Meister ganz genau, was er und seine Kollegen von ihren Spielführern in den Nachwuchsmannschaften erwarten. „Wir schauen uns natürlich schon an, wie die Jungs vor ihren Teamkollegen auftreten, ob sie ihre Mannschaft mitnehmen und vor allem führen können. Bei einem Kapitän geht es nicht nur um seine fußballerischen Qualitäten, sondern vor allem auch darum, wie er sich abseits des Platzes im Zusammenspiel mit seinen Kameraden verhält“, beschreibt der Europameister von 1980 den Anforderungskatalog an die Kapitäne aus dem Campus.

auf mehrere Schultern verteilen

Neue Führungsachse in der U21 – Kapitän Dennis Duah als Paradebeispiel für Entwicklung

Diese von Hrubesch beschriebenen Führungsqualitäten seiner Schützlinge musste sich vor allem Pit Reimers in der zurückliegenden Sommerpause anschauen. Die Regionalliga-Auswahl, die die vergangene Spielzeit auf einem historischen zweiten Platz abschloss, hatte zur neuen Saison einen XXL-Umbruch mit zehn Abgängen und elf Neuzugängen zu verkraften. Wenig überraschend betrafen diese Veränderungen auch den Mannschaftsrat und das Kapitänsamt. So musste Coach Reimers, der sich Ende September über die vom Norddeutschen Fußball-Verband (NFV) erstmals verliehene Auszeichnung als „Trainer der Saison“ freuen durfte, ein komplett neues Führungsgremium zusammenstellen, da mit Jonah Fabisch und Bryan Hein unter anderem die beiden Kapitäne aus der Vorsaison den Verein verließen. Daraufhin ernannte der Übungsleiter Torwart Steven Mensah sowie die Feldspieler Dennis Duah, Theo Harz und Arlind Rexhepi zum neuen Mannschaftsrat, aus dem das Team anschließend Defensivakteur Duah zum neuen Kapitän wählte. „Das ist tatsächlich mein erstes Mal und ich kann mich sehr glücklich schätzen, dass mir mein Team so eine Möglichkeit gegeben hat“, lässt der 20-Jährige auch ein bisschen Stolz mitklingen, als er auf sein Amt angesprochen wird. Obwohl der Innenverteidiger, der 2019 vom FC St. Pauli in die U17 der Rothosen gewechselt war, zum ersten Mal eine Mannschaft führt, hat er für sich selbst klar definiert, worauf es ankommt. „Ich versuche der Mannschaft immer zu helfen, vor allem auch dann, wenn es mal nicht so läuft. Daher achte ich darauf, dass ich immer positive Energie ausstrahle“, verrät Duah, der in der aktuellen Runde in 1.260 von 1.260 möglichen Spielminuten in der Regionalliga Nord auf dem Platz stand und somit nach 14 absolvierten Spielen (bei Redaktionsschluss) keine einzige Sekunde verpasste. Solch eine Verlässlichkeit ist ein wichtiges Gut für einen Führungsspieler – findet auch Pit Reimers, der über das bisherige Auftreten seines neuen Kapitäns voll des Lobes ist. „Es ist völlig normal, dass man in solche Rollen erstmal reinwachsen muss. Dennis macht das bislang sehr gut, er hat sich als Anführer herauskristallisiert. Er übernimmt nicht nur auf dem Platz Verantwortung, sondern hat auch neben dem Platz immer ein offenes Ohr für alle. Diese Verantwortung geben wir ihm gerne und es ist auch für seine Persönlichkeitsentwicklung eine große Chance, die er bisher sehr gut nutzt“, erklärt der 40-Jährige, der die Entwicklung seines Abwehrspielers für ein Paradebeispiel hält, wie es im

Juniorenbereich funktionieren kann. „Der Weg von Dennis ist ein guter Beweis dafür, wie es bei uns im Campus gehen kann: Er ist seit der U17 beim HSV und hat schon ein paar Jahre bei uns auf dem Buckel. Für ihn ist es das dritte Jahr in der U21, da liegt es auf der Hand, dass er immer mehr Verantwortung übernommen hat und in die Rolle des Kapitäns richtig gut reingewachsen ist.“



An ihm ist es schwer vorbeizukommen: U21-Innenverteidiger und -Kapitän Dennis Duah.

Fabio Balde: Kobe Bryant, Cristiano Ronaldo und Rafael Leao als Vorbilder

In den Genuss, gemeinsam mit Captain Duah auf dem Platz zu stehen, kam in der laufenden Spielzeit auch schon Fabio Balde. Der Offensivakteur, der beide Außenbahnen bekleiden kann, meist aber über den linken Flügel zum Einsatz kommt, schnupperte bislang in drei Partien mit der U21 der Rothosen Regionalliga-Luft. Ende Oktober feierte der Rechtsfuß im Gastspiel beim TSV Havelse sein Startelfdebüt in der vierthöchsten deutschen Spielklasse, doch eigentlich sind die A-Junioren-Bundesliga Nord/Nordost und die U19 das sportliche Zuhause des 18-Jährigen, der für seine Stammmannschaft in sechs Begegnungen sechs Torbeteiligungen (ein Treffer, fünf Vorlagen) verbuchte. Dass es für den Deutsch-Portugiesen so gut läuft, kann auch an einem neuen Begleiter in dieser Saison liegen: dem Stück Stoff an seinem Oberarm. Denn wie Duah übt auch Balde in seiner Mannschaft erstmals das Amt des Mannschaftskapitäns aus. „Ich war zuvor noch nie Kapitän, umso besonderer ist es für mich, jetzt Kapitän der U19 zu sein“, bringt er seine Freude zum Ausdruck. Bei seiner Amtsausübung orientiert er sich gleich an mehreren Größen aus der Welt des Sports. ▶

„Mit dem Wort Kapitän verbinde ich Kobe Bryant, er ist für mich einfach der Inbegriff eines Leaders. Und rein auf den Fußball bezogen, sind zudem Cristiano Ronaldo und Rafael Leao meine Vorbilder“, schwärmt der Nachwuchsspieler, der sich im Sommer 2020 vom SC Vorwärts-Wacker 04 Billstedt kommend dem HSV anschloss. Um den Ansprüchen eines Spielführers im Nachwuchsleistungszentrum gerecht zu werden, verfolgt Balde einen Mix aus harter Arbeit und der nötigen Portion Spaß. „Auf dem Platz versuche ich immer mit guten Leistungen und voller Motivation voranzugehen. Damit möchte ich die Jungs mitnehmen, denn nur als Team sind wir erfolgreich. Abseits des Platzes bin ich sehr locker und lustig und verbreite gerne gute Laune“, beschreibt der Flügelspieler seinen eigenen Führungsstil, der ihn – gepaart mit seinen fußballerischen Qualitäten – auch schon zu einigen Trainingsbesuchen und einem Testspieleinsatz bei den Profis mit der Raute auf der Brust geführt hat.

U17-Kapitän Karim Coulibaly übt das Amt nicht erst seit gestern aus

Im Gegensatz zu seinem Pendant in der U21 und U19 verfügt Karim Coulibaly schon trotz seines jungen Alters über mehrjährige Erfahrung als Kapitän. Seit 2018 in der Jugend des HSV unterwegs, trägt der Innenverteidiger seit der U15 das Stück Stoff um seinen Arm. „Auch in meinen vorherigen Stationen gehörte ich schon zu den Leadern“, erzählt der 16-Jährige, der mittlerweile die von Marcus Rabenhorst trainierte U17 in der B-Junioren-Bundesliga Nord/Nordost



Geht keinem Zweikampf und Gegenspieler aus dem Weg: U17-Spielführer Karim Coulibaly.



Stets den Ball im Blick und die Binde um den Arm: U19-Spielführer Fabio Balde.

aufs Feld führt. Dabei verspürt der Linksfuß einen starken Eigenantrieb, den der deutsche U17-Nationalspieler auf seine Teamkameraden übertragen möchte. „Kapitän zu sein, heißt für mich, ein Vorbild für andere zu sein. Das bedeutet für mich, dass ich auf und abseits des Rasens mit Leistung vorangehe, ich meine Kollegen antreibe und Mentalität auf dem Platz zeige – ich möchte einfach das Beste aus mir herausholen“, hebt der Abwehrspieler seine Leistungsbe-reitschaft und seinen Tatendrang hervor. Ähnlich wie seine Amtskollegen aus den älteren Jahrgängen hegt Coulibaly den Wunsch, den Ansprüchen eines Mannschaftsführers auf und abseits des Rasens gerecht zu werden. „Auf dem Platz übernehme ich gerne Verantwortung und coache meine Mit-spieler, sodass sie wissen, dass sie nach hinten abgesichert sind und sie mir vertrauen können. Das gilt auch neben dem Platz, denn ich verstehe ich mich mit allen Jungs gut und wir haben ein gutes Verhältnis zueinander“, beschwört der Defensivspieler den Teamgeist innerhalb der Gruppe.

In der U14 und U15 gibt es eine Gruppe aus jeweils fünf Kapitänen

Apropos Gruppe: Während die U16 mit Torwart Juri Gottschalk und Jannik Schwarz gleich zwei feste Kapitäne in ihren Reihen hat, handhaben es die U15 und U14 etwas anders, nämlich mit jeweils einer Gruppe bestehend aus fünf Spielern, die sich regelmäßig mit dem Tragen der Kapitänsbinde abwechseln. „Damit es nicht nur einen einzigen Jungen gibt, der beispielsweise nach dem Training die Sachen aufräumen muss und hinter dem sich alle anderen verstecken und selbst keine Verantwortung mehr übernehmen, haben wir den Weg gewählt, dass wir fünf Jungs in dieser Rolle haben“, erklärt U14-Coach Frederic Malcherek den Grundgedanken hinter dieser Maßnahme: die Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen. ♦



Deine Karriere startet hier!

»TALENTSCHMIEDE«

Talente entwickeln sich nicht von alleine. Sie müssen gesehen, gefördert und gefordert werden. Das ist unsere gemeinsame DNA!

NDB – ZUKUNFT IST UNSER HANDWERK!

NDBTechnischeSysteme ndb_technische_systeme





NACHHALTIGKEITS- BERICHT

2022/23

Der Hamburger SV hat seinen Nachhaltigkeitsbericht für die Saison 2022/23 veröffentlicht.

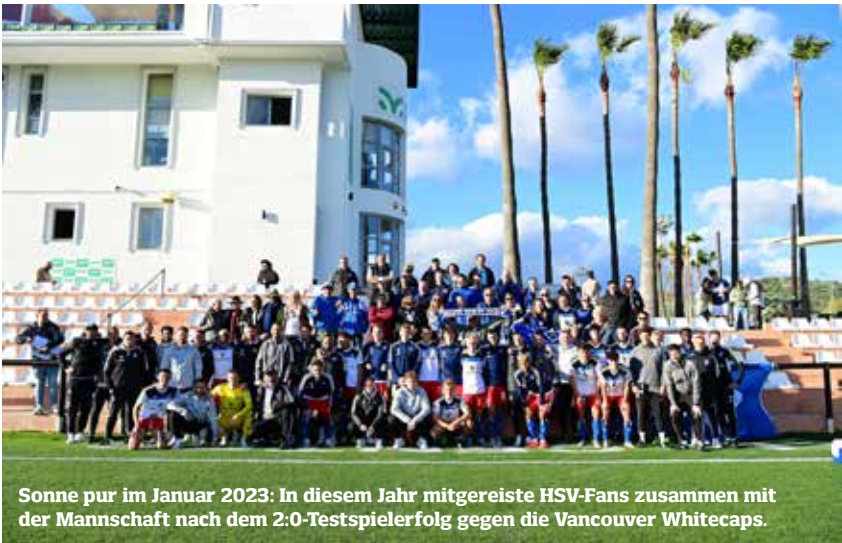
Werft zusammen mit Fanny Boyn einen Blick hinter die Kulissen ihres Tätigkeitsschwerpunktes Inklusion, erfährt von Sascha Steinbrück mehr zu zertifizierten Merchandising-Artikeln und taucht mit weiteren Expertinnen und Experten ein in die vielfältigen Aspekte der Nachhaltigkeitsarbeit des HSV.

Scannt einfach den QR-Code und gewinnt spannende Einblicke.



nachhaltigkeitsbericht.hsv.de

AB IN DEN SÜDEN:
WINTERTRAININGSLAGER
IN SOTOGRADE



Sonne pur im Januar 2023: In diesem Jahr mitgereiste HSV-Fans zusammen mit der Mannschaft nach dem 2:0-Testspielerfolg gegen die Vancouver Whitecaps.

Vom 4. bis zum 12. Januar 2024 beziehen Mannschaft, Trainer-team und Staff ihre Zimmer erneut im Hotel „SO“ in Sotograde und werden ihre Trainingseinheiten auf den Plätzen des ansässigen Polo-Clubs abhalten. Bedingungen, die sich in den vergangenen beiden Jahren bewährt haben, führten zum Entschluss, auch in diesem Winter die Kernphase der Rückrundenvorbereitung in Sotograde zu gestalten. Wie auch zuletzt sind

erneut zwei Testspiele vor Ort geplant, Gegner und Datum stehen indes noch nicht fest. Wie gewohnt werden auch die HSV-Fanbeauftragten das Trainingslager begleiten, um den mitgereisten HSV-Fans vor Ort als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Weitere Informationen zu möglichen Testspielen und einem gemeinsamen Fan-Abend folgen in den kommenden Wochen. ♦

TREPPENHAUS-
VEREDELUNG

Endlich fertig: Im Treppenhaus T21 hat ein HSV-Grafikünstler mehr als 100 Namen von neugegründeten offiziellen HSV-Fanclubs an die Wände gesprüht. Das Treppenhaus befindet sich an der Ecke Nord/Ost gegenüber des Service-Centers. An alle frisch gebackenen OFCs: Herzlich willkommen! Schaut doch beim



nächsten Heimspiel gerne einmal nach, ob ihr euren frisch gesprühten Fanclubnamen im Treppenhaus des Volksparkstadions entdeckt. ♦



DER
ANKER-
PLATZ
GERNE
WEITERERZÄHLEN!

Lasst uns nicht wegschauen, sondern das Flutlicht anmachen: Der Ankerplatz – die Anlauf- und Schutzstelle im Volksparkstadion – ist ein sicherer Hafen für Hilfe- und Ratsuchende, die am Spieltag Diskriminierung und/oder Gewalt (mit-)erlebt haben. Der Ankerplatz befindet sich im Umlauf hinter den Blöcken 22/23A. Fans, die Hilfe und/oder Rat suchen, können sich ab Stadionöffnung bis eine Stunde nach Abpfiff vor Ort oder telefonisch unter 040 4155-2222 melden. Außerhalb der Spieltage ist die Kontaktaufnahme zusätzlich per E-Mail an ankerplatz@hsv.de möglich. Als Ansprechpartner stehen das Ankerplatz-Team und die HSV-Fanbeauftragten zur Verfügung. ♦

Digital findest du die HSV-Fankultur auf:

- ✉ [hsv-fankultur](mailto:hsv-fankultur@hsv.de)
- 🌐 [hsv-fankultur](https://hsv-fankultur.de)
- 📷 [hsv_bereich_fankultur](https://www.instagram.com/hsv_bereich_fankultur)
- 📧 fankultur@hsv.de
- ☎ 040/4155-1887

SAISON 2023/24



WERDE TEIL UNSERES TEAMS!

Der Bereich „**HSV-Fankultur**“ sucht ehrenamtliche HSV-Lotsen und Lotsinnen bundesweit (außer in Hamburg und Schleswig-Holstein).

ÜBER UNS

Der HSV ist stolz auf seine leidenschaftlichen Fans und Fanclubs, die das Herz des Vereins ausmachen. Um die HSV-Gemeinschaft weiter zu stärken und zu fördern, suchen wir engagierte HSV-Mitglieder, die als ehrenamtliche HSV-Lotsen und Lotsinnen fungieren möchten.

IHRE AUFGABEN

- ♦ Kommunikation und Vernetzung: Du bringst gerne HSV-Fans und Mitglieder zusammen und bist in einem Fanclub aktiv.
- ♦ Fanclub-Betreuung: Du unterstützt bei der Neugründung von Offiziellen Fanclubs (OFCs) und bist der erste Ansprechpartner für Fanclubs in deiner Region.
- ♦ Kontaktaufnahme und Vermittlung: Du bist technisch versiert und übernimmst die Kontaktaufnahme bei neu gegründeten Fanclubs und fungierst als verlängerter Arm der HSV-Fanbeauftragten.
- ♦ Veranstaltungsmanagement: Du kannst eigenständig Veranstaltungen organisieren und moderieren, um HSV-Fans und Mitglieder in Ihrer Region zusammenzubringen.
- ♦ Fahrtenunterstützung: Du unterstützt Fanclubs bei Fahrten zu Auswärts- und Heimspielen und organisierst eigene Fahrten zu den Spielen.
- ♦ Mitgliederwerbung: Du wirbst neue HSV-Mitglieder für den Supporters Club an.
- ♦ Spieltagspräsenz: Du bist bei Auswärtsspielen in deiner Region am Spieltag als Ansprechpartner am Gästeeingang präsent.
- ♦ Fanvertretung: Du stehst im ständigen Kontakt mit den beiden gewählten Fanvertretern aus dem Fan- und Gremienrat und bringen die Bedürfnisse und Themen der OFCs ein.

WAS WIR BIETEN

- ♦ Informationen aus erster Hand: Du erhältst Einblicke in Fanclubgründungen und exklusive HSV-Informationen.
- ♦ Veröffentlichung auf hsv.de: Deine Aktivitäten werden auf unserer Website veröffentlicht.
- ♦ Eigenes Mailpostfach: Du erhältst ein HSV-Mailpostfach.
- ♦ Organisationshilfe: Wir unterstützen dich bei der Organisation von Bus- und Bahnfahrten sowie bei der Durchführung von Stammtischen und Veranstaltungen.
- ♦ Visitenkarten: Du erhältst HSV-Visitenkarten.
- ♦ Jährliche Treffen: Einmal im Jahr treffen sich alle HSV-Lotsen und Lotsinnen.

Wenn Du ein leidenschaftlicher HSV-Fan bist, der gerne die HSV-Community in Ihrer Region unterstützen möchte, dann freuen wir uns auf deine Bewerbung an fankultur@hsv.de.

NUR DER HSV



DIE BÜHNE von Fans für Fans

Seit vielen Jahren findet mit dem Volksparkett vor jedem Heimspiel ein reger Austausch zwischen HSV-Fans und prominenten Gästen statt, bei dem es nicht nur um Fußball geht.



Auch Dr. Eric Huwer (l.) schaute bei der 200. Ausgabe des Volksparketts vorbei.

Beim Heimspiel gegen Hansa Rostock im September 2023 wurde im Volksparkstadion ein ganz besonderes Jubiläum gefeiert: Das Volksparkett, seit über 15 Jahren Bühne für den Austausch von und mit HSV-Fans, fand zum 200. Mal statt.

Durch spannende Gäste wie Volksparkett-Beteiligte der ersten Stunde, die HSV-Vorstände Dr. Eric Huwer und Jonas Boldt oder HSV-Profi Anssi Suhonen bekam die 200. Ausgabe einen würdigen Rahmen. Es ist aber nicht nur die 200. Ausgabe, die das Format ausmacht, sondern alle 199 Veranstaltungen davor und auch jede weitere.

Die Premiere fand an einem Tag statt, an den sich viele

HSV-Fans noch erinnern können. Am 20. Oktober 2007 gelang Ivica Olic beim 4:1-Heimsieg gegen den damaligen amtierenden Deutschen Meister VfB Stuttgart der erste lupenreine Hattrick der HSV-Bundesligageschichte, der vierte HSV-Treffer von Verteidiger Joris Mathijsen war das 2.500 Bundesligator des Vereins.

Seitdem hat sich die Idee, sich über den HSV, über Sportliches, aber auch über Themen abseits des Feldes auszutauschen, gehalten. Die Form hat sich mit den Jahren leicht gewandelt: Fand das Volksparkett früher teils vor einem Spiel, in der Halbzeitpause oder auch erst danach

statt, beginnt es heute 90 Minuten vor Anpfiff und dauert eine Stunde. Schauplatz ist der Umlauf zwischen A- und B-Rang im Volksparkstadion. Die Bühne steht auf Höhe von Block 28 unweit des Supporters-Club-Verkaufsstandes.

Es geht aber nicht nur ausschließlich um den HSV, seit vielen Jahren sind Gästebesuche ein fester Bestandteil des Volksparketts, häufig sind Fan-Vertreter auf der Bühne und berichten über aktuelle Projekte ihres Vereins.

Das Ende von beinahe jeder Volksparkett-Ausgabe bildet der Spielerbesuch. Dort steht ein HSV-Profi den Modera-

toren Rede und Antwort. In der Geschichte des Volksparketts waren aber auch schon Vereinsfunktionäre zu Besuch. So schaute einst Uli Hoeneß vor einem Spiel des FC Bayern beim HSV vorbei und wurde von einem Kamera-Team begleitet. Auch der ehemalige Nationaltorhüter Harald „Toni“ Schumacher gab sich einst die Ehre, in der laufenden Saison war Kay Bernstein (Präsident Hertha BSC) zu Gast.

Das jeweils aktuelle Programm ist auf den Social-Media-Kanälen des HSV Supporters Club zu finden. Und auch in Zukunft gilt: Volksparkett – die Bühne von Fans für Fans. ♦

Großartige Spiele, großartiger Geschmack.





Moin, HSV-Fanprojekt!

Moin, Jonas!

Zum 1. November begrüßte das HSV-Fanprojekt mit **JONAS PALMER** ein neues Mitglied in seinem Team. Auf dieser Seite stellt sich der Neuling persönlich bei den HSV-Fans vor.

Kontakt HSV-Fanprojekt

Fanprojekt-Büro, Stand im Stadion und Fanhaus

Bürozeiten: Montag bis Freitag 13 – 19 Uhr und nach Vereinbarung. Außerdem vor HSV-Heimspielen im Fanhaus oder im Stadion am Fanprojektstand.

Eurer HSV-Fanprojekt-Team:

Martin Zajonc, Jonas Palmer, Geneviève Favé und Ole Schmieder

Kontakt:

HSV-Fanprojekt
Stresemannstraße 162
22769 Hamburg
Telefon: 040/431494
Fax: 040/4322344
info@hsv-fanprojekt.de
www.hsv-fanprojekt.de
www.facebook.com/hsv.fanprojekt
instagram.com/hsv_fanprojekt

Moin, liebe HSV-Fangemeinde!

Mein Name ist Jonas Palmer und seit dem 1. November bin ich stolzer Teil des HSV-Fanprojekts. Aus diesem Grund möchte ich mich mit den nachfolgenden Zeilen gern persönlich bei euch vorstellen: Ich bin im Jahr 1995 geboren und im Landkreis von Osnabrück aufgewachsen. Nach der Schule habe ich nach einem Umweg zunächst eine Ausbildung zum staatlichen anerkannten Erzieher abgeschlossen und mich im Anschluss für ein Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule in Osnabrück entschieden. Meine Praxiserfahrung im Studium habe ich vor allem in einer Einrichtung der stationären Wohnungslöshilfe gesammelt. Da mir die Arbeit sowie der Umgang mit Menschen in diesem Arbeitsfeld viel Freude bereitet hat, habe ich mich deshalb dafür entschieden, die Identitäten und Lebensgeschichten von wohnungslosen Menschen zum Thema meiner Bachelorarbeit zu machen. Nach dem Studium habe ich dann mein Berufsanerkennungsjahr in der Straffälligenhilfe in Osnabrück absolviert und bis Ende September viele delinquente Menschen begleitet, beraten und unterstützt.



Warum ich mit dieser Vorgeschichte nun beim HSV und im HSV-Fanprojekt gelandet bin? Ganz einfach: In meinem Leben hatten und haben der Sport und besonders der Fußball schon immer einen sehr hohen Stellenwert: Ich habe selbst lange gekickt, war mehrere Jahre Schiedsrichter beim NFV und bin darüber hinaus in einer HSV-Familie aufgewachsen. Als HSV- und SC-Mitglied sowie ehemaliger Dauerkartenbesitzer habe ich viele Jahre die Spiele unseres HSV im A-Rang auf der Nordtribüne verfolgt. Anfang November habe ich nun meinen Lebensmittelpunkt

von Osnabrück nach Hamburg verlegt und blicke voller Vorfreude auf die zukünftigen und vor mir liegenden neuen Aufgaben beim Fanprojekt. In der Woche trifft ihr mich im HSV-Fanhaus an und bei Heimspielen in der Nähe des Fanprojektstandes sowie im Umlauf der Nordtribüne. Bei Auswärtsspielen begegnen wir uns zukünftig vielleicht auf den Anreisewegen oder im Block. Ich freue mich sehr auf viele neue Gesichter, nette Gespräche und auf eine hoffentlich erfolgreiche Saison im Sinne unserer Farben!

Euer Jonas ♦



Tabellenführer in Sachen Telematiklösungen.



Mit unserer 20jährigen Erfahrung sind wir bei allen Fragen zu den Telematik-Lösungen von Webfleet für Sie da.

- ⊕ Fahrzeugortung
- ⊕ Fahrstilanalyse
- ⊕ Mobile Zeiterfassung
- ⊕ Trailer- und Maschinenortung
- ⊕ Digitalisiertes Auftragsmanagement
- ⊕ Tachographendownload und -Management
- ⊕ Schnittstellen-Anbindung vorhandener Software
- ⊕ Integrationen z.B. von DashCams und Reifendruck-Sensoren
- ⊕ und viele weitere Funktionen...

NavComm GmbH
In der Marsch 8a
21339 Lüneburg
Tel.: 0 41 31/ 287 34-0
Fax: 0 41 31/ 287 34-99
eMail: mail@navcomm.de

www.navcomm.de

NAVCOMM®

Norddeutschlands grösster Vertriebspartner für Webfleet.



DINO HERMANNS FOTOALBUM: »MEINE KAPITÄNE UND ICH«

Im Volksparkstadion ist Dino Hermann auf dem Rasen immer ganz vorn mit dabei, und in seinen 20 Dino-Jahren hat das HSV-Maskottchen schon ein gutes Dutzend HSV-Kapitäne kennenlernen dürfen. Selbstverständlich hat sich Hermann dabei stets von einer Kamera ablichten lassen. In dieser HSVlive-Aus-

gabe dreht sich bekanntlich alles ums Thema Kapitäne, weshalb der Dino sein Fotoalbum mit dem Titel „Meine Kapitäne und ich“ rausgeholt hat, um sich an seine Idole, die in den vergangenen Jahren die HSV-Kapitänsbinde trugen, zu erinnern.



Nico-Jan Hoogma
Am 13. Dezember 2003 gewann der HSV mit 4:1 gegen den SC Freiburg. Beim letzten Heimspiel vor der Winterpause war der Dino Arm in Arm mit Innenverteidiger und Kapitän Nico-Jan Hoogma bereits in Weihnachtsstimmung.



Daniel Van Buyten
Auch zwei Jahre später, am 15. Dezember 2005, holte der Dino beim gemeinsamen Schlussjubiläum nach dem 2:0-UEFA-Cup-Heimspiel gegen Slavia Prag wieder seine Weihnachtsmütze raus. Dieses Mal an seiner Seite: Die belgische Abwehrkante Daniel Van Buyten.



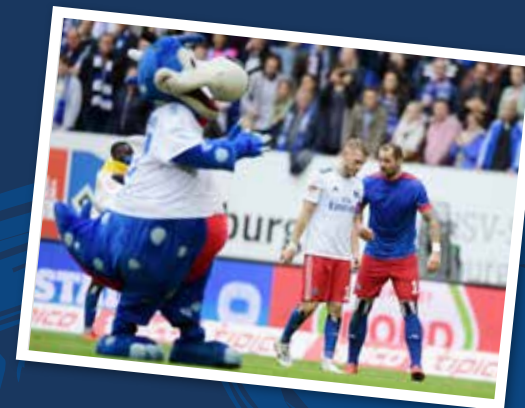
Rafael van der Vaart
Im August 2008 unterstützte Hermann zusammen mit dem damaligen Kapitän Rafael van der Vaart den Hamburger Weg. „Rafa“ führte die Rothosen von 2006 bis 2008 als Spielführer aufs Feld.



Johan Djourou
Beim Training am 19. April 2016 herzte der Dino den damaligen HSV-Kapitän Johan Djourou. Der Schweizer füllte dieses Amt von 2015 bis 2016 aus.



Gotoku Sakai
Anschließend, und zwar innerhalb der Saison 2016/17, übernahm der Japaner Gotoku Sakai die Binde. Beim gemeinsamen Fototermin mit Dino Hermann machten beide eine gute Figur!



Aaron Hunt
Nach dem 3:2-Heimsieg gegen den 1. FC Heidenheim am 15. September 2018 machte sich Hermann bereits an den Jubel, während sich der damalige HSV-Kapitän Aaron Hunt noch in der Analyse mit Mannschaftskamerad Pierre-Michel Lasogga befand.



Tim Leibold
Lautstark zusammen jubeln konnte Hermann unter anderem mit Tim Leibold. Bei vier Toren beim 4:1-Heimsieg gegen den 1. FC Nürnberg (30. Januar 2020) gab es ordentlich etwas zu feiern.



Sebastian Schonlau
Seit 2021 führt Sebastian Schonlau die Rothosen als Kapitän aufs Feld. Dino Hermann und „Bascho“ verstehen sich richtig gut. Beim Media Day vor der aktuell laufenden Saison 2023/24 hatten die beiden jede Menge Spaß.



Sarah Stöckmann
Bei den HSV-Frauen ist Sarah Stöckmann seit August 2022 Kapitänin. „Stöckli“ konnte in der vergangenen Saison den Aufstieg in die 2. Frauen-Bundesliga zusammen mit ihrem Team feiern. Der Dino hat sie zum Knuddeln gern!

20 JAHRE HSV KIDS CLUB

In diesem Jahr feiert der HSV Kids Club sein 20-jähriges Bestehen – ein blau-weiß-schwarzer Meilenstein, auf den der HSV mit Stolz zurückblickt. Von Autogrammstunden, Trainingseinheiten und Veranstaltungen mit den Profis bis hin zu Gewinnspielen, Kindergeburtstagen sowie Dino- und Stadionbesuchen: In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben Dino Hermann und seine Freunde unzählige unvergessliche Erinnerungen gesammelt.

Diese 20 Jahre waren geprägt von Begeisterung, Leidenschaft und der Freude am Fußball, die der Kids Club zusammen mit seinen lütten Rothosen teilt. Die dino-menale HSV-Familie umfasst mittlerweile fast 9.000 Mitglieder und gehört damit zu den mitgliedsstärksten Kids Clubs im deutschen Fußball.

Das Team des HSV Kids Clubs möchte sich deshalb herzlich bei allen lütten Rot-

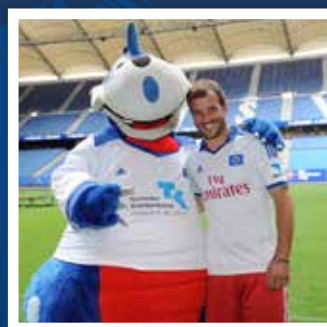
hosen bedanken: „Nur gemeinsam durch eure Treue und Passion konnte dieser beeindruckende Meilenstein erreicht werden. In guten so wie in schlechten Zeiten glaubt ihr an euren und unseren HSV. 20 Jahre HSV Kids Club mit rund 9.000 lütten Rothosen – dafür möchten wir einfach Danke sagen. Wir freuen uns auf die nächsten 20 Jahre mit euch!“



David Jarolim
Heimspiele gegen den FC Bayern sind immer etwas Besonderes, aber nicht so besonders wie David Jarolim. Auf dem Foto umarmte der bodenständige Tschache den Dino nach einem 1:1-Remis gegen die Bayern (4. Februar 2012). Kapitän war damals allerdings bereits jemand anders ...



Heiko Westermann
... und zwar Heiko Westermann. Der Innenverteidiger mit der Nummer 4 hatte die Kapitänsbinde im Jahr 2010 unmittelbar nach seinem Wechsel vom FC Schalke 04 zum HSV von Jarolim übernommen.



Rafael van der Vaart
Nach seiner Rückkehr im August empfing Dino Hermann den „kleinen Engel“ mit offenen Armen. Der wiederum streifte sich zum zweiten Mal die Kapitänsbinde der Rothosen über den Oberarm.



Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder einige knifflige Rätsel zu knacken. **DINO HERMANN** hat wieder einmal zu viele Salami-Pizzen gegessen, sodass er nicht genug Kraft hat, die Rätsel alleine zu lösen. Kannst du als HSV-Experte Dino Hermann helfen, die Aufgaben zu lösen?

1 Durcheinander der HSV-Daten

Dino Hermann hat einige wichtige Daten der HSV-Geschichte vergessen. Kannst du ihm helfen, sie wieder richtig zuzuordnen und die Ereignisse mit den Daten verbinden?



24.08.2003

31.08.1963

21.08.1999

29.09.1887

1. Die lautesten Fans des HSV stehen bei den Heimspielen auf der Südtribüne.
2. Unser Kapitän in dieser Saison heißt Tom Mickel.
3. Dino Hermanns Lieblingsposition ist Torwart.
4. Der HSV hat in diesem Jahr die Mitgliederzahl von 100.000 erreicht.
5. Der HSV spielte in dieser Saison am ersten Spieltag gegen den FC Schalke 04.

RICHTIG FALSCH

R

F

R

F

R

F

R

F

R

F

2 Richtig oder falsch?

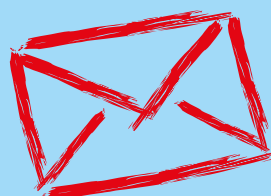
Hermann braucht deine Hilfe: Welche dieser Aussagen sind wahr und welche falsch? Setze hierfür ein Kreuz in das entsprechende Feld.

Bitte schicke das gelöste Rätsel bis zum 31. Dezember 2023 an:
Kids-Club, Stichwort: Kinder-Quiz, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg.
Unter allen Einsendungen verlosen wir eine kleine Überraschung.

Name:

Mitgliedsnummer:

Adresse:



SAISON 2023/24



KIDS-PARTNER



HanseMerkur



REWE

Besser bauen.
Mit Holz.S
SchüttWILD PARK
LÜNEBURGER HEIDE
WINDORF / WWW.WILD-PARK.DE

NUR DER HSV





ANMELDUNG GESTARTET DIE CAMPSAISON 2024

Mit dem Abschluss der Herbstcamps schaut die HSV-Fußballschule auf ein erfolgreiches Campjahr 2023 zurück: Es wurde der 150.000. Teilnehmer geehrt, das 20-jährige Jubiläum gefeiert und insgesamt wurden 9.500 Mädels und Jungs in 142 Camps an 120 Standorten trainiert – was für ein aufregendes Jahr!



Der achtjährige Merlin L. wurde im Juni 2023 beim Trainingscamp in Büchen als 150.000. Fußballschulen-Teilnehmer ausgezeichnet.

Die dabei eingesetzten 150 Trainer haben ein äußerst positives Feedback von den Kids und ihren Eltern erhalten, wofür sich die HSV-Fußballschule herzlich bedankt. Das motiviert bereits jetzt für die kommende Campsaison, denn selbstverständlich werden auch im Jahr 2024 wieder die Trainingsplätze in Hamburg und Norddeutschland zusammen mit den Rautenkickern belebt.

Im kommenden Jahr können sich alle Nachwuchskicker in Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt auf ein professionelles Fußballcamp in ihrer Nähe freuen. Mit Polz in Mecklenburg-Vorpommern und Sankt Peter-Ording an der Nord-

see sind zwei neue Standorte hinzugekommen. Die Termine finden wie gewohnt in den Frühjahrs-, Oster-, Pfingst-, Sommer- und Herbstferien statt.

Seit dem 15. November ist das Anmeldefenster für die Campsaison 2024 geöffnet. Wer noch kein Trainingscamp in seinen Ferienkalender eingetragen hat, sollte nicht allzu lange zögern: Beliebte Standorte sind erfahrungsgemäß schnell ausgebucht.



Übersicht der ersten Camptermine im März und April 2024:

18.03. – 22.03.

Marienau, Jesteburg,
Norderstedt

25.03. – 29.03.

Jork, Bispingen, Norderstedt

01.04. – 05.04.

Hohenwestedt

02.04. – 05.04.

Norderstedt

08.04. – 12.04.

Wahlstedt, Bargtheide,
Norderstedt

15.04. – 19.04.

Lübeck-Siems, Horst,
Hanerau-Hademarschen,
Leistungscamp in Norderstedt

Die Camps finden jeweils von Montag bis Freitag mit einem abwechslungsreichen Programm von 9.30 bis 15.30 Uhr statt. Die Teilnehmer trainieren in zwei professionell geleiteten Trainingseinheiten pro Tag. Dabei erwarten sie lehrreiche und vielfältige Übungen. Neben Fähigkeiten wie Technik, Koordination, Passspiel und Torschuss stehen vor allem der Spaß und die Freude am Spiel im Vordergrund. ♦

SAISON 2023/24



NACHWUCHSPARTNER

Hauptpartner Nachwuchs

HanseMerkur



Nachwuchspartner



Nachwuchsförderer



NUR DER HSV



Kontakt

Facebook HSV-Fußballschule
Instagram @hsvfussballschule
hsv-fussballschule.de
fussballschule@hsv.de
Tel.: 040 4155-1887

Trainer/innen & Campleiter/innen gesucht – werde Teil der HSV- Fußballschule!

Die Campsaison 2024 kommt in großen Schritten, und auf den Trainingsplätzen in Norddeutschland braucht die HSV-Fußballschule tatkräftige Unterstützung an der Seitenlinie: Ab sofort habt ihr die Möglichkeit, ein Teil des Teams zu werden und dabei zu helfen, Rautenkickern eine unvergessliche Zeit voller Fußball und Spaß zu beschern. Alle weiteren Infos zur Bewerbung findet Ihr auf unserer Website.

SARAH STÖCKMANN VORBILD AUF UND NEBEN DEM PLATZ



Seit 2019 spielt **SARAH STÖCKMANN** bei den HSV-Frauen – und hat von Beginn an eine Führungsrolle bei den Rothosen eingenommen.

Im Grunde wurde es Sarah Stöckmann bereits in die Wiege gelegt, Menschen anzuführen – zumindest in ihrer Familie. Beide Elternteile waren in Stöckmanns Kindheit berufstätig, all ihre Cousinen sind jünger, und auch Stöckmanns Schwester Sina wurde nach ihr geboren. „Es liegt in der Natur der Sache, dass die große Schwester Verantwortung übernimmt“, schlussfolgert die 30-Jährige, die so schon früh lernte, sich nicht nur für die eigenen Belange, sondern die einer Gruppe einzusetzen.

Das zeigte sich auch schnell auf dem Fußballplatz: Mit fünf Jahren absolvierte „Stöcki“, wie sie von ihren Teamkolleginnen genannt wird, ihre erste Partie, bis zur C-Jugend spielte sie nur mit Jungs – und wurde relativ schnell zur Kapitänin ernannt. Ihre damaligen Aufgaben hatten jedoch weniger mit ihrem heutigen Amt bei den HSV-Frauen gemein, erinnert sich die gebürtige Walsroderin schmunzelnd: „Ich musste vor allem aufpassen, dass die Jungs nicht so viel Quatsch machen.“ Dass sie als einziges Mädchen im Team vollends akzeptiert und auf ihre Ansagen gehört wurde, habe sie dabei schon etwas stolz gemacht.

Die kommenden Jahre verliefen rasant: Mit 14 Jahren absolvierte Stöckmann ihr erstes Frauen-Spiel und erlebte in den folgenden Jahren einige Aufstiege, parallel spielte sie eine gewisse Zeit auch Handball und probierte sich im Tennis aus. Mit 16 Jahren folgte der Wechsel zum TSV Immenbeck. Anfangs wurde Stöckmann von Familienmitgliedern gefahren, mit Beginn der Volljährigkeit zog sie in ihre neue sportliche Heimat. Damit verbunden: Der Abschied aus dem gewohnten Umfeld, das nun immerhin 80 Kilometer entfernt war. Neue Stadt, neues Team, neue Schule – „es hat mich

enorm reifen lassen, plötzlich auf eigenen Beinen stehen zu müssen“, blickt die HSV-Kapitänin zurück, die sich jedoch auch in der neuen Umgebung schnell zu einer Führungsspielerin entwickelte.

Nach fünf Jahren sollte mit dem Wechsel zum SV Henstedt-Ulzburg in die 2. Bundesliga der nächste Schritt folgen, parallel zu Stöckmanns Zeit beim Team aus Schleswig-Holstein endete jedoch auch ihre Ausbildung zur Erzieherin – und ihre Prioritäten verschoben sich. Stöckmann trat eine Stelle in einer Kita an, ihre Vorstellungen der weiteren sportlichen Ausrichtung und die des SVHU deckten sich nach gewisser Zeit nicht mehr zu hundert Prozent. Die Linksverteidigerin wechselte zum VfL Jesteburg, der unmittelbar ihrer Heimat in der Regionalliga antrat.

Der Fokus lag vorerst auf der Arbeit in der Kita, Stöckmann absolvierte eine Fortbildung als Führungskraft und stieg zur stellvertretenden Leiterin auf: „Der Job als Erzieherin hat mir als Person viel geschenkt. Man lernt, den Moment zu genießen und sich an Kleinigkeiten zu erfreuen, was Kinder oft tun“, sagt Stöckmann, die zu dieser Phase ihres Lebens mit dieser Rolle total ausgefüllt war. Und dann kam der HSV.

„Es hat sofort gekribbelt, als ich vom Angebot des HSV gehört habe“, sagt die offensivfreudige Verteidigerin, die schließlich 2019 zu den Rothosen wechselte. Und aus dem Team seitdem nicht mehr wegzudenken ist: Woche für Woche beackert „Stöcki“ den linken Flügel und bedient ihre Kolleginnen mit scharfen Flanken, hinten lässt sie wenig anbrennen – und geht als Führungsspielerin voran. Zunächst als Vertreterin im Teamrat aktiv, trägt die 30-Jährige nun bereits in der zweiten Saison die Kapitäninnenbinde. „Es ist eine sehr große Wertschätzung und Ehre, als Kapitänin für solch einen großen Verein auflaufen zu dürfen“, betont Stöckmann, die stets auf das Wohl ihrer Mitmenschen bedacht ist, stolz.

Und das muss nicht nur auf dem Platz geschehen. So bemerkte sie beispielsweise einmal auf der Busfahrt zu einem Auswärtsspiel während einer kurzen Pause, dass die FahrerIn den Bus behütete, anstatt sich für den langen Rückweg etwas zu essen zu besorgen – Stöckmann schaltete schnell und besorgte Nerven-

nahrung in Form von Kuchen, um der FahrerIn den weiteren Weg zu versüßen. „Es ist mein eigener Anspruch, dafür zu sorgen, dass es allen gut geht“, sagt Stöckmann. „Als Kapitänin muss man überall reinhorchen, ein Gefühl für die Gruppe entwickeln und vorangehen.“

Auf ihrem bisherigen Weg schaute sich Stöckmann viel von älteren Spielerinnen ab, beim HSV wurde sie etwa durch ihre gemeinsame Zeit mit der langjährigen Bundesliga-SpielerIn Anne van Bonn geprägt. Nun tritt die 30-Jährige als Vorbild auf und neben dem Platz auf, an dem sich ihre jüngeren Mitspielerinnen orientieren können. Und der Weg soll noch weitergehen: Ein paar Jahre erhofft sie sich schon noch auf diesem fußballerischen Niveau – „wenn mein Körper mitspielt“, wie Stöckmann mit einem Lächeln hinzufügt. ♦

Seit 2021 trägt Stöckmann die Kapitäninnen-Binde am Arm.



»JEDER HAT

seinen eigenen Stil«

Seit dieser Saison ist **BORIS LASTRO** Kapitän der HSV-Futsaler. Im Interview mit dem HSVlive-Magazin spricht der 30-jährige über seine neue Rolle – die eigentlich gar nicht so neu ist, wie der Torhüter der HSV-Futsaler verrät.

Boris, hattest du schon immer den Charakter eines Kapitäns?

Absolut. Ich war beim Fußball in der Jugend lange Kapitän und im Herrenbereich bei Lohbrügge. Ich übernehme generell gerne Verantwortung und gehe voran, wenn andere sich nicht trauen.

Seit dieser Saison bist du offiziell Kapitän der HSV-Futsaler. Du hattest aber schon vorher, als du lange verletzt warst, eine Führungsrolle im Team.

Ja, ich habe während der Verletzungszeit den Status als Teambetreuer übernommen und unterstütze viel. Ich organisiere vieles mit und helfe bei Heim- und Auswärtsspielen. Ich gehe nicht nur auf dem Platz voran.

Inwiefern hat dich deine Verletzung verändert?

Ich habe in den vergangenen drei Jahren immer wieder Kurzeinsätze gehabt und werde auch nach meiner aktuellen Verletzung immer wieder mal spielen. Ich habe gelernt, dass ich das Team in verschiedenen Rollen unterstützen kann, sei es als Co-Trainer, als Teammanager oder als Kapitän. Am liebsten würde ich immer als Kapitän auf dem Platz stehen und direkt dort unterstützen,



Boris Lastro (r.) steuert sein Team von außerhalb des Feldes, wenn er nicht selber spielt.

aber ich freue mich auch, dass ich ihr auch von draußen helfen kann.

Wie hast du ein Gefühl für die Rolle als Kapitän bekommen? Hattest du ein Vorbild?

Ich hatte kein Vorbild, jeder Führungsspieler muss seine eigene Persönlichkeit mit einbringen und ich denke, das mache ich auch. Ich habe meine eigene Art und Weise, bin ein guter Zuhörer, aber kann auch mal durchgreifen, wenn es sein muss.

Wie würdest du deinen Stil beschreiben?

Man kann mit mir über alles reden, aber wenn ich merke, dass etwas aus dem Ruder läuft, kann ich auch auf den Tisch hauen. Ich bin jetzt aber auch schon seit sieben Jahren im Team und habe dadurch ein gewisses Standing. Jeder hat da seinen eigenen Stil.

Hast du dich durch die Aufgabe verändert?

Das würde ich nicht sagen. Die angesprochenen Aufgaben habe ich auch vorher übernommen, als ich noch kein Kapitän war. Wir hatten viele junge Spieler und ich zähle zu den Älteren. Ich habe vorher schon Verantwortung getragen und die trage ich jetzt auch.

Was ist das Wichtigste, um ein guter Kapitän zu sein?

Verantwortung ist wichtig. Man muss auch vor den Jungs reden können und wissen, wie man mit jedem Einzelnen spricht. Yalcin Ceylani war vorher Kapitän und er ist beispielsweise ein großer Motivator, der häufig den richtigen Ton trifft. Wenn wir uns vor einem Spiel nochmal versammeln, muss der Kapitän die richtigen Worte finden, um alle zu motivieren. Das ist auch eine wichtige Aufgabe für einen Kapitän.

Worauf muss man in der Mannschaftsführung achten?

Man muss die richtigen Worte finden, aber man kann nicht mit jedem gleich sprechen. Jeder ist individuell und man muss bei jedem Einzelnen den richtigen Ton treffen. Manche vertragen eine forschende Tonart zum Beispiel nicht so gut, andere brauchen genau das. Da sind auch klare Ansagen wichtig. Als Kapitän muss ich darauf achten, dass jeder das, was ich sage, so versteht, wie ich es meine.

Wie ist deine Rolle in der Kabine?

Wir haben eine klare Rollenverteilung. Die erfahrenen Spieler gehen voran und

geben in der Kabine den Ton an. Ich kenne meine Rolle und die Jungs auch, das versteht jeder und akzeptiert das auch.

Der Kapitän ist häufig der verlängerte Arm des Trainers. Wie ist das bei euch? Ihr habt mit Michael Meyer ja einen Spielertrainer.

Ich bin trotzdem der verlängerte Arm. Michi freut sich, wenn er auf dem Platz zusätzliche Unterstützung hat. Er teilt mir dann auch manchmal Dinge mit, Unterstützung braucht jeder. Es kann nicht schaden, wenn statt einem zwei Spieler die Richtung auf dem Spielfeld vorgeben.

Wie läuft das ab, wenn du nicht spielst?

Wenn Michi spielt und ich nicht spielen kann, führe ich das Team von draußen und bringe die Ideen und Ansätze unseres Spielertrainers von der Seitenlinie ein. Da spreche ich mich mit ihm ab und wir leiten das Team gemeinsam. Wir verteilen die Verantwortung generell auf mehrere Schultern und haben mehrere Führungsspieler, die erfahren sind und vorangehen.

Du hast nicht nur Futsal, sondern auch lange Fußball

gespielt. Wie unterscheidet sich das Kapitänssamt in beiden Sportarten?

Ein Futsalteam ist vom Kader her etwas kleiner als beim Fußball. Dort haben auch mehrere Leute mehr Verantwortung. Beim Futsal kann eine einzelne Entscheidung größere Auswirkungen haben als beim Fußball. Vieles ist aber gleich, man muss Verantwortung übernehmen und sein Team führen.

Zum Abschluss: Was ist für dich das Beste daran, Kapitän zu sein?

Das ist die Bestätigung des Teams. Der Kapitän wird vom Team oder vom Trainer gewählt. Wenn das Team mir damit zeigt, dass es mir vertraut, freut mich das sehr und beweist, dass sich alle Spieler auf mich verlassen – egal, ob ich auf dem Feld bin, an der Seitenlinie stehe oder auf der Bank sitze. ♦

2 Köpfe, 1 Amt

Sie geht als Kapitänin voran, er als Spielertrainer und stellvertretender Kapitän: **MAYA LINDHOLM** UND **ALIREZA AHMADI** führen die BG Baskets Hamburg in der 2. Rollstuhlbasketball Bundesliga an.



Foto: MSSP

Maya Lindholm

Das erste Mal Kapitänin war ich ...

... 2022 beim Nationalteam und im selben Jahr auch bei den BG Baskets.

Kapitänin zu sein, bedeutet für mich ...

... sehr viel. Es ist sehr besonders, das Vertrauen zu bekommen und viel Verantwortung für das Team übernehmen zu dürfen.

Meine Aufgaben als Kapitänin umfassen ...

... zu vermitteln zwischen Spielern, Trainerteam und Staff sowie das Team nach außen zu repräsentieren. Es ist wichtig, für alle einen Blick zu haben und mit im Boot zu haben. Dazu kommen neben der Motivation des Teams die Organisation und Planung rund um die Mannschaft.

Alireza Ahmadi

Das erste Mal Kapitän war ich ...

... in den 90er Jahren im städtischen Universitätsteam.

Kapitän zu sein, bedeutet für mich ...

... neben meiner Rolle als Spielertrainer das Team anzuführen, zu motivieren und ein Vorbild für jüngere Spieler zu sein.

Meine Aufgaben als Kapitän umfassen ...

... meinen Teamkollegen zu helfen, sie zu motivieren und aus ihnen ihr Maximum herauszuholen.



Foto: MSSP



HSV-Golf-Saisonfinale 2023 im Golfpark Strelasund

Der Saisonabschluss ist traditionell der Höhepunkt des Jahres der Golf-Abteilung: Anfang Oktober reisten dafür alle HSV-Golf-Enthusiasten und Gäste zur Familie

Remer in den Golfpark Strelasund.

Das Saisonfinale der HSV-Golf-Abteilung ist ein kombiniertes Event aus drei einzelnen Turnieren über zwei Tage, darunter ein offenes Turnier für rund 40 Spielerinnen und Spieler, das Finale der HSV-Golf-After-Work-Trophy für ebenfalls 40 teilnehmende Personen und das Final Four der Matchplay Vereinsmeisterschaft. Am ersten Tag finden dabei die Halbfinals im Matchplay und Einspielerunden der Turnierteilnehmer statt, am zweiten Tag folgen die jeweiligen Finalrunden.

Mehr als die Hälfte der Teilnehmer nutzte Anfang Oktober das Angebot aus Einspielerunde, Abendessen und Übernachtung und reiste bereits am Sonnabend des Finalwochenendes an. Nachdem die Matchplay-Halbfinals und zahlreiche Einspielerunden gespielt waren, klang der Abend mit einem leckeren Abendessen in Buffetform im Hotel aus.

Am Sonntag stand dann das große Finale auf dem Plan. Die Teilnehmerfelder des offenen Turniers und des Finales der After Work Serie starteten ab 9.30 Uhr an Tee

1 und 10. Das Finale und das Spiel um Platz drei im Matchplay folgten im Anschluss gegen 11.45 Uhr an Tee 1.

Das HSV-Golf-Team sorgte wie immer für gute Stimmung auf und nach der Runde. Nach einer Stärkung beim abschließenden Buffet im Clubhaus ging es an die Siegerehrungen. Unser Partner Castan Golf stiftete dabei Einkaufsgutscheine im Wert von mehr als 400 Euro, über die sich die Siegerinnen und Sieger des After Work Trophy Finales freuten. Zudem gab es für alle ein HSV-Golf-Cap und einen Erinnerungspokal. Die Gewinner im offenen Turnier freuten sich über praktische Geschenke aus dem HSV-Fanshop, darunter der legendäre HSV-Sound-Toaster.

Im Matchplay Finale konnte sich Fernando Silva knapp gegen Kai Sannmann durchsetzen und durfte erstmals den Wanderpokal in die Höhe halten.

Wir bedanken uns bei Familie Remer und dem gesamten Team des Golfpark Strelasund für dieses außergewöhnliche Event.

Außerdem danken wir Red Golf, Castan Golf und Vilsa-Brunnen für die freundliche Unterstützung.

Eine in diesem Jahr etwas geringere Teilnehmerzahl mag an der Entfernung liegen, aber alle Anwesenden waren sich einig: Der Weg hatte sich gelohnt!

Mit einem äußerst gelungenen Saisonfinale verabschieden wir uns nun in die Winterpause und freuen uns auf viele schöne Turniere mit euch in 2024.

Eure HSV-Golf-Abteilungsleitung

WERDE HSV-GOLF-MITGLIED

Bereits ab 72 Euro pro Jahr (ermäßigt 52 Euro) Mitglied in der Golfabteilung werden und von vielen Vorteilen profitieren! Alle Infos auf golf.hsv.de/mitgliedschaften.



Unter Hinweis auf § 15 Ziffer 1 der Satzung erfolgt hiermit die

Ankündigung des Termins der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung des Hamburger Sport-Verein e.V.:

Datum: Sonntag, 14. Januar 2024
Beginn: 11.00 Uhr
Veranstaltungsort: wird in der Einladung mitgeteilt

Die Einladung zur Mitgliederversammlung einschließlich der Tagesordnung, aller Anträge sowie der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen folgt in der 51. Kalenderwoche 2023. Sie erfolgt aus Termingründen nur per Mailing und auf der Vereinswebsite. Mit der Einladung erfolgt ebenfalls die Information über den Ort der Versammlung.

Auf der Mitgliederversammlung finden Wahlen des Ehrenrats und der Rechnungsprüfenden statt.

Es wird zudem darauf hingewiesen, dass auf dieser Mitgliederversammlung ein möglicher Wechsel der Rechtsform der HSV Fußball AG nicht zur Abstimmung gestellt wird. Wie in einer E-Mail an alle HSV-Mitglieder am 25. Oktober 2023 benannt, plant die Arbeitsgruppe Rechtsform auf der Mitgliederversammlung am

14. Januar 2024 zunächst ein von der Arbeitsgruppe einstimmig unterstütztes Modell für einen Rechtsformwechsel vorzustellen. Nach einem weiteren Informations- und Austauschprozess kann dann ein möglicher Rechtsformwechsel in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zur Abstimmung gestellt werden.

Wahlvorschläge für die Wahlen des Ehrenrats müssen bis spätestens fünf Wochen vor der Versammlung (9. Dezember 2023, 23.59 Uhr) schriftlich (per Brief oder E-Mail) beim Präsidium eingegangen sein. Wahlvorschläge für die Wahlen der Rechnungsprüfenden müssen in der vorgenannten Frist schriftlich (per Brief oder E-Mail) beim Ehrenrat eingegangen sein. ♦

Hinweis des Präsidiums:

Anträge für die Mitgliederversammlung müssen bis spätestens fünf Wochen vor der Versammlung (9. Dezember 2023, 23.59 Uhr) schriftlich (per Brief oder E-Mail) beim Präsidium eingegangen sein.

Wahlvorschläge Ehrenrat sowie Anträge (Frist: 9. Dezember 2023, 23.59 Uhr)

Per Post:
 Hamburger Sport-Verein e.V.
 Präsidium
 Sylvesterallee 7
 22525 Hamburg

Per E-Mail:
praesidium@hsv.de

Wahlvorschläge Rechnungsprüfende (Frist: 9. Dezember 2023, 23.59 Uhr)

Per Post:
 Hamburger Sport-Verein e.V.
 Ehrenrat
 Sylvesterallee 7
 22525 Hamburg

Per E-Mail:
ehrenrat@hsv.de

Die HPL-Treppe

MODERN - LEICHT - ROBUST

Besser als Stahl

DER NEUE TREND -
TREPPEN AUS HIGH-TECH VERBUNDSTOFF.

JETZT TERMIN VEREINBAREN:

Tel. 04533 - 787 740
treppenbau-voss.de

5x im Norden



Treppenbau Voß

Jede Stufe ein starker Auftritt



MONTAGSTREFF

der Gemeinschaft der Senioren

Regelmäßig dürfen wir spannende Persönlichkeiten aus dem HSV-Kosmos begrüßen, die uns von ihrem Leben und ihrer Tätigkeit im Zeichen der Raute berichten.

Am ersten Montag im Monat ist es stets so weit: Beim Montagstreff der Gemeinschaft der Senioren gibt es die Möglichkeit, sich mit spannenden Akteuren aus der Welt der Rothosen und dem Kosmos des Sports auszutauschen. Der Veranstaltungsort ist stets derselbe: Im Grand Elysée Hotel geht es um 19 Uhr Speicherstadt-Saal (1.Stock) los. Doch die Gäste wechseln: Im August durften wir etwa Dr. Eric Huwer begrüßen, der von seiner Arbeit im HSV-Vorstand berichtete.

Im Oktober war Christian Pletz zu Gast, dem die Gesamtleitung der Bereiche Kommunikation und Medien beim HSV obliegt.

Auch in den kommenden Monaten dürfen wir uns über exklusive Gäste freuen, genauere Informationen findet ihr online auf hsv-ev.de. Falls ihr weitere Informationen rund um den Seniorenrat wünscht, schreibt gerne eine E-Mail an seniorenrat-info@hsv-ev.de, um in den Verteiler aufgenommen zu werden. ♦

Ehrentage im November

GEBURTSTAGE AB 70 JAHRE

Name	Alter	Name	Alter	Name	Alter	Name	Alter
Jürgen Karstedt	89	Helmut Gennrich	83	Arno Weiss	75	Karin Büttner	70
Rolf Doerk	89	Gerhard Laun	83	Hartmut Plaul	75	Jürgen Rosenbach	70
Christl Gerhardt	89	Friedrich-Wilhelm Loeck	83	Wolfgang Schneider	75	Bernd Rosengarten	70
Horst Korn	89	Ursula Werner	83	Bernd Meinecke	75	Bernd Flor	70
Johann Gersema	88	Horst Püttcher	83	Karl-Heinz Greiner	75	Ernst Kunze	70
Klaus-Peter Deubet	88	Hartmut Schulz	83	Hermann Harden	75	Michael Wolters	70
Erich Hingst	88	Peter Heldt	83	Rolf Lange	75	Gerd Beckmann	70
Kurt Plinke	87	Peter Flor	82	Günter Noack	75	Georg Federmann	70
Suhail Debsi	87	Munir Eid	82	Rüdiger Friedrich	75	Jörg Strümpel	70
Albrecht Geller	87	Eckhardt Westphalen	82	Riza Palaskali	75	Siegward Knuth	70
Roland Sörens	87	Dieter Jessen	82	Karl-Heinz Wiegand	75	Hans Bade	70
Peter Diezel	86	Walter Rintelmann	82	Günter Spahn	75	Werner Faustmann	70
Erwin Kuschel	86	Udo Jensen	81	Karl Haberstock	75	Wolfgang Henningsen	70
Helga Fricke	86	Klaus Wilkens	81	Manfred Patschula	75	Gerhard Leptien	70
Helga Grömmmer	86	Wolfhard Ploog	81	Jürgen Pöthau	75	James Robertson	70
Erich Kurczinski	86	Siegfried Bolz	81	Herbert Tinter	75	Brigitte Bruhn	70
Joachim Brauner	86	Gertrud Neckerauer	81	Franz Schröder	75	Rainer Müller	70
Jürgen Meyer	86	Antje Zander	81	Helmut Hjordthuus	75	Heidemarie Mess	70
Jonny Schlichting	86	Birgit Kampa	81	Günther Kwaschnik	75	Peter Zimmer	70
Juergen Hayer	85	Bernd Pecht	81	Hannelore Seeber	75	Bernd Reinig	70
Renate Kampmann	85	Franz Krüger	81	Wolfgang Hafkus	75	Ernst Boje	70
Peter Jacobsen	85	gerhard collatz	80	Edgar Reimers	75	Udo Lüs	70
Alwin Hain	85	Peter Schippmann	80	Herbert Peper	75	Jutta Meyer	70
Wolfgang Wagner	85	Gunther Lenner	80	Dietmar Wollenweber	70	Hans-Josef Wiemer	70
Peter Hennig	85	Christiane Westphalen	80	Hacik Gökce	70	Wolfgang Plaschke	70
Karl-Heinz Wiedemann	85	Peter Bogan	80	Heribert Hartmann	70	Dietmar Vollert	70
Ulrich Meinke	85	Horst Schulz	80	Holger Klenke	70	Klaus Knabbe	70
Karl-Heinz Angermayr	84	Karl-Heinz Naujoks	80	Ludwig Schmitt	70	Hubert Singler	70
Harald Friedl	84	Dirk Fischer	80	Wolfgang Paech	70	Michael Vogt	70
Elfriede Wohlenberg	84	Peter Hüttmann	80	Friedbert Trotter	70	Leon Deknock	70
Joachim Peters	84	Wolfgang Frank	75	Dieter Knorrenschild	70	Andreas Eschler	70
Marele Stehr	83	Heinz-Georg Heßmann	75	Reinhard Bube	70	Uwe Bojn	70
Frank Remus	83	Arthur Lange	75	Peter Köst	70	Willi Scholz	70
Dieter Lange	83	Günther Beege	75	Horst-Willi Ehrenstein	70	Thomas Knorr	70
Gerhard Ullrich	83	Dirk Pangritz	75	Jörg Schulze	70	Hans Schröder	70

DEINE FREUNDE SIND MEHR WERT!



JETZT EMPFEHLEN

admiralbet.de



**Wir nehmen Abschied von unserem langjährigsten Mitglied,
einem HSVer und Hanseaten durch und durch.**



Oscar Algner

* 29. März 1923

† 11. November 2023

Wir trauern um Oscar Algner, mit dem wir einen treuen HSVer und sehr geschätzten Menschen verlieren, der 93 Jahre Mitglied in unserem Verein war. Bereits von Kindheit an trug Oscar Algner den HSV im Herzen. Als Fünfjähriger erlebte er sein erstes HSV-Spiel, saß im Stadion am Rothenbaum auf einer Holzbank direkt hinter der Torauslinie, ab 1930 spielte er selbst Fußball im HSV.

Bis ins hohe Alter ist er regelmäßig ins Stadion gegangen. Im August 2023 erlebte Algner noch einmal einen hochemotionalen Stadionbesuch beim 3:0-Erfolg des HSV gegen Hertha BSC. Gemeinsam mit vier Generationen der Familie Algner – Urenkel Philipp war an dem Tag Einlaufkind – war Oscar Algner sichtlich gerührt von der Stimmung im ausverkauften Volksparkstadion.

Oscar Algner hat mehr als zwei Drittel der 136-jährigen HSV-Geschichte miterlebt und erhielt für seine Treue zum Verein zahlreiche Auszeichnungen wie etwa die Nadel für die 75-jährige Mitgliedschaft. Er sagte jedoch stets bescheiden, dass er keine Verdienste um den HSV habe. Er war Hanseat durch und durch, höflich, zurückhaltend, aber auch immer mit einem scherzhaften Spruch auf den Lippen und immer mit der Raute im Herzen.

Unser aufrichtiges Beileid und tiefes Mitgefühl gelten der Familie, allen Freunden und Bekannten. Wir werden Oscar Algner in ehrender Erinnerung behalten als HSVer, der seinen Verein auf Lebenszeit tief in seinem Herzen verankert hatte.



IMPRESSUM

Verantwortlich im Sinne des Hamburgischen Pressegesetzes, des Telemediengesetzes und des Medienstaatsvertrages.

Stand: 21. November 2023

Hamburger Sport-Verein e.V.:

Vereinsfarben Blau-Weiß-Schwarz

Mitgliederzahl 101.324

Stadion Volksparkstadion

Sportarten Badminton, Baseball/Softball, Basketball, Beachsoccer, Beachtennis, Bowling, Boxen, Cheerleading, Dart, Disc Golf, Eishockey, Eis- und Rollsport, eSports, Fußball, Futsal, Gesundheitssport, Golf, Handball, Hockey, Jederfrau/-mann, Leichtathletik, Reitsport, Rollstuhlsport, Rugby, Schwimmen, Skat, Sport für Kinder, Tanzsport Hamburg, Tanzsport Norderstedt, Tennis, Tischfußball, Tischtennis, Triathlon, Volleyball

HSV-Geschäftsstelle

Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 49. 40. 4155 - 1887

HSV-Arenastore Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, Mo.-Fr. 10.00 - 18.00 Uhr, Sa. 10-00 - 16.00 Uhr, So. geschlossen. An Heimspieltagen erst ab Stadionöffnung geöffnet..

HSV-Fußballjugend-Geschäftsstelle Ulzburger Straße 94, 22850 Norderstedt.

Vertrauenspersonen Sonja Klünder, Undine von Loßberg

HSV-Amateursport TEL 49. 40. 41 55 - 1600. MAIL sport@hsv.de

Präsidium Marcell Jansen (Präsident), Bernd Wehmeyer (Vizepräsident), Michael Papenfuß (Vizepräsident und Schatzmeister)

Besonderer Vertreter (§ 30 BGB) Kumar Tschana

Beirat Mike Schwerdtfeger (Vorsitzender), Patrick Ehlers (stellv. Vorsitzender), Kai Esselsgroth, Paul-Günter Benthien

Ehrenrat Kai Esselsgroth (Vorsitzender), Björn Frese, Engelbert Wichelhausen (stellv. Vorsitzende), Anna Stöcken, Dr. Andreas Peters

Abteilungsleitung Fördernde Mitglieder/Supporters Club Sven Freese (Abteilungsleiter), Christian Bieberstein (stellv. Abteilungsleiter), Kimberly Barcelona, Pascal Hargens, Simon Philipps

Amateurvorstand Ronny Bolzendahl (1. Vorsitzender), Alexander Eckball (2. Vorsitzender), Simon Krause-Solberg (Kassenwart), Frank Schaub (Sportwart), Arved Lattekamp (Jugendwart), Fynn Oke Martens (stellv. Jugendwart)

Gemeinschaft der Senioren/Seniorenrat

Heiko Frank (Vorsitzender), Brigitte Babbel, Eckart Westphalen (stellv. Vorsitzende), Karin Elster, Reinhard Stier

Rechnungsprüfer Constantin Meyn, Björn P. A. Wiese

P-H-S: Jan Bartels (Vorsitzender), Uwe Wolf (stellv. Vorsitzender), Oliver Voigt

Facebook /hsvev Facebook /supportersclub

Instagram /hsv_ev Instagram /hsv_sc

X /hsv_ev X /hsv_sc

Verleger HSV Fußball AG, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 040 4155-1887, FAX 040 4155-1234, MAIL info@hsv.de

Verantwortlicher Redakteur (V.i.S.d.P.) Christian Pletz (Direktor Medien und Kommunikation); Anschrift: siehe Verleger
Beteiligte Redakteure Thomas Huesmann, Marco Anspreksch, Simon Jötten, Lutz Kramer
Anschrift: siehe Verleger

Textbeiträge Broder-Jürgen Trede, Felix Rehr, Piet Bosse, Marcel Bothe, Vereinsabteilungen

Heftgestaltung DNGL Media GbR

Fotos Witters GmbH Sportfotografie, Agentur FREITAG, Michael Schwarz, Matthias Scharf, METELMANN Photographie

Druck Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Venloer Str. 1271, 50829 Köln

Verantwortlich für den Anzeigenteil Johannes Haupt, Senior Director Team HSV, c/o SPORTFIVE Germany GmbH, Sylvesterallee 2, 22525 Hamburg

HSV Fußball AG:

Vertretungsberechtigte Zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder zwei Prokuristen gemeinsam

Vorstand Jonas Boldt, Dr. Eric Huwer

Prokuristen Cornelius Göbel, Daniel Nolte, Marieke Patyna, Dr. Philipp Winter

Handelsregister des Amtsgerichtes Hamburg: HRB 47576

USt-Id-Nr. DE118717273

Pressesprecher Philipp Langer

Fußball Bundesliga Tim Walter (Trainer), Julian Hübner, Merlin Polzin, Filip Tapalovic (Co-Trainer), Sven Höh (Torwart-Trainer), Daniel Müssig, Sebastian Capel (Athletik-Trainer), Bernd Wehmeyer (Club-Manager), Lennart Coerd (Team-Manager), PD Dr. Götz Welsch (Leitender Mannschaftsarzt), Dr. Wolfgang Schillings (Mannschaftsarzt), Andreas Thum, Christian Tambach, Gerrit Lüders (Physiotherapeuten)

Fanbeauftragte Nicole Fister, Cornelius Göbel, Andreas Witt, Dr. André Fischer, Lukas Rind, Dirk Mansen, Nadine Arahavelias

Vertrauenspersonen Oliver Spincke

Inklusionsbeauftragte Fanny Boyn

Datenschutzbeauftragter Dr. Nils Haag
MAIL datenschutzbeauftragter@hsv.de

Social-Media-Kanäle

Twitter /hsv

Facebook /hsv

Instagram /hamburgersv

Instagram /hsv

Instagram /officialhamburgersv

Instagram /hamburgersv

Instagram /hsv_official

Die HSVlive ist das offizielle Magazin des HSV. Es gilt die Anzeigenpreisliste der Saison 2023/24. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verleger keine Haftung. Eine Rücksendung kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers. Für HSV-Mitglieder ist der Bezugspreis des Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Das Copyright für Gestaltung, Logos und Inhalte liegt ausschließlich bei der HSV Fußball AG

Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird in diesem Magazin auf die explizite Nennung aller Geschlechtsformen verzichtet. Begriffe wie z.B. „Zuschauer“ und „Teilnehmer“ sind geschlechtsneutral aufzufassen.



Zeig allen die Blaue Karte.

Als stolzer HSV-Fan kannst du jetzt jeden Tag Farbe bekennen: mit deinem kostenlosen Girokonto und der optionalen HSV-Girocard der Sparda-Bank Hamburg – dem neuen Exklusivpartner deines Vereins.



Jetzt in der Filiale eröffnen
oder QR-Code scannen
und online abschließen!



Sparda-Bank

Hamburg

EXKLUSIVPARTNER



Bester
Freund

SICHER
GESCHÜTZT

HanseMerkur Tierversicherungen

Als echtes Familienmitglied und treuer Begleiter ist Ihr Hund bei der HanseMerkur in den besten Händen. Auf unseren Rundum-Gesundheitsschutz inklusive OP-Versicherung können Sie sich genauso verlassen wie auf unsere Haftpflichtversicherung – und das weltweit und bei jeder Hunderasse. Denn Hand in Hand ist HanseMerkur.



Hand in Hand ist
HanseMerkur

Stiftung
Warentest

Finanztest



Leistungs-
niveau:
Sehr hoch

Tier-OP Best

Im Test: 61 OP-
Versicherungen
für Hunde

Ausgabe 09/2021
www.test.de

21JE02